MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

432 (17.9.1910) Abendblattt

urn:nbn:de:bsz:mh40-143754

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 432. Samstag, 17. September 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Nochmals Frankfurt-Lebus.

✓ Frankfurt a. O., 16. Sept.

Nach den für die Sozialdemokratie unlängst so günstigen Ergebnissen der letzten Ersatzwahlen hatte man in bürgerlichen Kreisen mit einem gewiß nicht unberechtigten Pessimismus gefürchtet, daß die Sozialdemokratie den Wahlkreis Frankfurt-Lebus gleich im ersten Wahlgange erringen würde. Diese Besorgnis hat sich nun nicht erfüllt, der sozialistische Bewerber muß in der Stichwahl um den Sieg kämpfen, wenn er auch freilich nur 30 Stimmen weniger erhalten hat, als beide bürgerlichen Kandidaten zusammengenommen.

Trotzdem ist der Sieg des nationalliberalen Bewerbers in der Stichwahl keineswegs unmöglich. Dem sozialistischen Stimmengewinn von 2000 steht ein bürgerlicher Stimmenverlust von 3500 gegenüber, sodaß also 1500 Wähler weniger abgestimmt haben als 1907. Dazu kommt, daß seit dieser Zeit die Zahl der Wahlberechtigten sich um 1900 vermehrt hat. Es kann also an sich nicht schwer fallen, bei der Stichwahl noch etwa 2500 Stimmen mehr aufzubringen. Diese Stimmen aber gehören durchweg den bürgerlichen Parteien an, den der Sozialdemokrat hat ja in der Hauptwahl 2000 Stimmen gewonnen, also seine Wähler ausnahmslos zur Urne herangebracht.

Selbst wenn aber, was wir herzlich wünschen, der nationalliberale Bewerber in der Stichwahl siegen sollte, so ist doch das Ergebnis der Wahl für das Bürgertum recht unerfreulich. Die vereinigten Liberalen haben gegen 1907 23 Prozent ihrer Stimmen verloren, die Konservativen 16 Prozent. Im übrigen haben die Konservativen keinen Grund, auf die verhältnismäßig geringe Stimmeneinbuße stolz zu sein. 1907 waren Ausnahmewahlen, die besonders für den Liberalismus günstig waren. Geht man auf die normalen Wahlen von 1903 zurück, so haben damals in Frankfurt-Lebus die Konservativen in der Hauptwahl 8260 Stimmen erhalten, die auch damals schon vereinigten Liberalen 7020. Die Konservativen hatten mithin vor 7 Jahren in diesem Wahlkreise vor dem Liberalismus einen Vorsprung von über 1200 Stimmen, diesmal stehen sie um etwa ebensoviel hinter den Liberalen zurück. Man kann also wahrhaftig nicht sagen, daß sich in Frankfurt-Lebus das Stimmenverhältnis zwischen den bürgerlichen Parteien zu Gunsten der Konservativen verschoben habe.

Der Stimmenrückgang beider Parteien ist abgesehen von der allgemeinen, ausschließlich der Sozialdemokratie nützenden Mißwirtschaft im Lande auf die wenig glückliche Auswahl der Kandidaten zurückzuführen. Weder der konservative noch der liberale Bewerber sind hier im Wahlkreise ansässig. Für die bürgerlichen Parteien aber sind — abgesehen von Zentrum, das seine Wähler nach Belieben kommandieren kann — im Wahlkreise bodenständige Kandidaten von größter Wichtigkeit. Wird ein nicht im Wahlkreise ansässiger Kandidat aufgestellt, so muß er zum mindesten ein allgemein bekannter Politiker sein, wie etwa bei der Frankfurter Wahl von 1904 Bassermann. Auch diese Voraussetzung traf diesmal auf die beiden bürgerlichen Kandidaten nicht zu. Ein weiterer Nachteil war der bürgerliche Beruf der Bewerber. Die Konservativen glaubten, mit einer Arbeiterkandidatur einen guten Griff zu tun. Wie falsch diese Voraussetzung war, beweist schon das Wahlergebnis in Frankfurt selbst, wo doch die meisten Arbeiter ansässig sind. Hier hat der konservative Arbeiterkandidat nur 313 Stimmen erhalten, während der konservative Bewerber vom Jahre 1907 auf 668 Stimmen gekommen war. Die Konservativen haben also in Frankfurt a. O. über die Hälfte ihrer Stimmen eingebüßt. Bedenkt man, daß Frankfurt a. O. als Sitz eines Regierungspräsidiums, eines Landgerichtes und eines Amtsgerichtes, der Generalkommission, eines Zoll- und Hauptsteueramtes usw. eine große Beamtenstadt ist, so darf man wohl sagen, daß unter den 313 Stimmen für den konservativen Bewerber kaum eine einzige Arbeiterstimme enthalten sein dürfte. Die Nationalliberalen hatten einen Archivdirektor aufgestellt. Eine solche Kandidatur ist gewiß für eine Großstadt oder eine Universitätsstadt nicht ungeeignet, in einem Wahlkreise aber, in dem die ländliche Bevölkerung den Ausschlag gibt, ist sie kaum am Platze. Der Wähler will schließlich wissen, was der Mann, den er wählen soll, ist und treibt, aber man wird sicherlich den Bauern von Letschin oder Neuendorf kaum begreiflich machen können, warum es Archivdirektoren auf der Welt geben muß.

Nun, diese Fehler sind einmal begangen worden und wir rügen sie hier bloß, damit sie nicht anderwärts wiederholt werden. Gerade weil die Sozialdemokratie jetzt und leider wohl auch bei den nächsten Reichstagswahlen die günstigsten Aussichten hat, müssen die bürgerlichen Parteien bei der Aufstellung ihrer Kandidaten sehr geschickt sein. Ein guter d. h. im Wahlkreise beliebter und angesehener Kandidat bedeutet den halben Sieg. Wir wollen hoffen, daß Archivdirektor Winter in der Stichwahl noch den ganzen Sieg erlangen wird; die Voraussetzung dafür ist freilich, daß erstens die Konservativen Mann für Mann den liberalen Bewerber unterstützen und daß zweitens ein erheblicher Teil der bürgerlichen Wähler besser seine Pflicht tut, als am 15. September.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 17. September 1910.

Fuhrmann Zensor?

Die „Nationalliberale Korrespondenz" schreibt: Unter dieser Ueberschrift regt sich die „Deutsche Tageszeitung" über eine Meldung der „Ostpreußischen Zeitung" auf, wonach der Abgeordnete Fuhrmann im Kultusministerium die dort angeblich beschlossene Versetzung des Kreisarztes Dr. Thomalla in Johannisburg zur Sprache gebracht haben soll. Abgeordneter Fuhrmann habe die Zurücknahme dieser Verfügung durch die Drohung erzwungen, seine Partei werde diese Versetzung als aus politischen Rücksichten und aus Entgegenkommen gegen die Konservativen geschehen betrachten und in diesem Sinne ausbeuten. Die „Tages-Zeitung" bezeichnet es als unerhört, daß ein preußisches Ministerium dem Abgeordneten Fuhrmann die Rolle eines „Zensors" oder gar „Diktators" zugestehe. Das bündlerische Blatt hat sich umsonst aufgeregt: Es liegt dem Abg. Fuhrmann nichts ferner, als in irgend einem Ministerium einen Einfluß ausüben zu wollen, wie ihn die „Tages-Zeitung" mit so starken Worten kennzeichnen zu müssen glaubt. Es wäre gewiß sein gutes Recht, sich etwaiger bedrohter, berechtigter Interessen irgend eines Parteifreundes anzunehmen; aber die „Tageszeitung" hätte sich doch selbst sagen sollen, daß Abg. Fuhrmann sich hierbei nicht in den diktatorischen Formen bewegt haben könne, wie sie es als wahr unterstellt. An der ganzen Angelegenheit ist nur das eine richtig, daß Abg. Fuhrmann, nicht im Kultusministerium, sondern im Ministerium des Innern gelegentlich einer Unterhaltung mit dem Herrn Minister des Innern sich auch danach erkundigt hat, ob die zwischen dem Kreisarzt Thomalla und dem Johannisburger Landrate bestehenden Differenzen, die zu jener Zeit verschiedene Zeitungen beschäftigten, Veranlassung zu einer Untersuchung der Angelegenheit böten. Hierauf sowie auf die Antwort, daß die Zeitungsberichte die zuständige Stelle veranlaßt hätten, einen Bericht einzufordern, beschränkte sich die Unterhaltung über diesen Punkt. Ob im Kultusministerium zu irgendeiner Zeit eine Versetzung des Kreisarztes Thomalla erwogen oder gar beschlossen war, darüber fehlt dem Abg. Fuhrmann jede Kenntnis, geschweige, daß er eine beschlossene Versetzung durch diktatorisches Auftreten wieder hätte rückgängig machen lassen. Wir wissen nicht, welche Quelle die „Ostpreußische Zeitung", die wir nicht lesen, für ihre Behauptung hat. Welches aber auch diese Quelle sein möge, ihre Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen, und die „Deutsche Tageszeitung" hätte gut getan, vor Anwendung so starker Worte die etwaige Bestätigung solcher Behauptung abzuwarten.

Zum Tode von Alexander Baumgartner.

Mit dem kürzlich gestorbenen Jesuiten Alexander Baumgartner ist ein unversöhnlicher Feind des Protestantismus und unserer klassischen Literatur dahingegangen. Wie er schon im Lutherjahre 1883 unter dem Pseudonym eines Jacob Wohlgemut sich an Luther versündigt hat, so mißhandelte er Lessing als einen glaubenslosen Pantheisten, frechen Christusverächter, Revolutionär, religionslosen Toren und böswilligen Religionsfeind. Neben Schiller war besonders Goethe die Zielscheibe seines Spottes und er scheute sich nicht zu schreiben: „Warum immer Goethe? Goethe? Nichts als Goethe? Was ist denn im Grunde für die Wahrheit der 7 Sakramente gewonnen, wenn dieser weimarische Hofrat, der Gemahl der tanzlustigen Christiane Vulpius, sie schön fand, aber nicht daran glaubte? Unter dem Schein strengster Wissenschaftlichkeit suchte er den großen Dichter zu vernichten und in Wirklichkeit war ihm nach Jesuitenart jedes Mittel zum Zwecke recht. Es wird als Mangel an Goethes „Italienischer Reise" getadelt, daß sie nicht als Reiseführer zu gebrauchen ist. Einmal muß der Umstand, daß Goethe fast 20 Jahre an „Wilhelm Meisters Lehrjahre" arbeitete, beweisen, daß er kein Genie war, welches „die schöpferische Einbildungskraft vorantrieb"; ein andermal lesen wir: „Bei echt künstlerischer Pro-

Feuilleton.

Die Republik Chile.

Zur Hundertjahrfeier (18. September 1910.)

Von Mascha von Kretschmann-Eckmann.

Deutschland ist die alma mater Chiles. Nirgendwo ist deutscher Geist so lebendig, als in diesem Staatswesen. Nirgendwo hat deutsche Arbeit ein imponierenderes Werk geschaffen, als die Erschließung des chilenischen Südens, der vor dem Jahre 1850 unwirtlicher Urwald war. Daß freilich deutscher Samen in chilenischen Acker gesenkt werden konnte zu einer Zeit, da noch das Chaos über dem geistigen Leben der Schwesterrepubliken dämmerte, ist ein Verdienst der erstaunlich kraftvollen und zielsicheren Arbeitsfreudigkeit der chilenischen Rasse, die die natürlichen Hemmungen einer geographischen Lage fern von Kulturzentren siegreich überwand. Zweifellos hat der Chilene diese Zähigkeit der Tatsache seiner nordspanischen Rassereinheit zu verdanken, zugleich der besten Gewähr für eine blühende Zukunft. — In Peru vermählten sich die spanischen Sieger mit den hochkultivierten Inca-Töchtern. In Chile hingegen fanden die Conquistadoren nur Wildnis und Wildlinge, sodaß sie gezwungen waren zum Import spanischer Frauen. Diese Tatsache hat viel zu Chiles späterer präponderierender Stellung auf dem lateinischen Kontinent beigetragen, trotzdem es an Flächeninhalt (757 364 Qkm.) zu den kleinsten Staaten Südamerikas gehört.

Wie ein Heldenepos von grausiger Großartigkeit liest sich die Geschichte Pedro de Valdivias und seiner Geliebten, der schönen Inez de Suarez, von der die Ueberlieferung berichtet, daß sie, einer Rachegöttin gleich, eigenhändig Kriegsgefangene erdrosselt habe. An besonderen Festtagen enthüllen Priesterhände in Santiagos schöner Kathedrale ein Kruzifix, das über dem Bett der schönen Hetäre gehangen haben soll. Es ist ein Idol von grausiger Blutrünstigkeit und einer Intensität des Ausdrucks, das jedenfalls von erstaunlicher Starknervigkeit seiner Besitzerin Zeugnis ablegt. — 1541 begründete Valdivia die Hauptstadt Santiago an den Ufern des Flusses Mapocho, von dem aus er in unermüdlichen Kämpfen südwärts drang, überall Siedlungen gründend, die meist wieder zerstört wurden. Auch in ihm, dem im Grunde Ritterlichen und Edlen, wurde durch die furchtbaren Entbehrungen eine Grausamkeit aufgepeitscht, die schließlich sein Ende verschuldet hat. Er wurde in der Schlacht von Tucapel durch den jungen Araukanerhäuptling Lautaro besiegt, gefangen genommen und zu Tode gemartert. Man goß ihm geschmolzenes Gold in den Mund, schälte mit scharfen Muscheln die Muskeln aus den Unterarmen, briet und verzehrte sie vor den Augen des Sterbenden. Aber kurze Zeit nur strahlte Lautaros Stern. Er fiel vor Santiagos Toren, besiegt durch den Nachfolger Valdivias, den Grafen Villagran. Mit ihm starb die Hoffnung der Eingeborenen. Kurze Zeit nur noch siegten sie unter dem tapferen Häuptling Caupolicán, der heldenhaften, grausamsten Martertod erleiden mußte. Besiegt, doch nicht vernichtet und noch weniger entmutigt, zog sich dieser zähe Stamm nach Süden über den Fluß Biobio zurück, durch Jahrhunderte hindurch in blutigen Guerillakämpfen den Spaniern ihre Herrschaft vergällend. — Das kolonisatorische Ungeschick Spaniens schuf Chile schwere Not. Kaum von einem der Gouverneure läßt sich Rühmenderes sagen, als daß er eben nur redlich war und guten Willen zeigte, das Land innerhalb der engen Grenzen des vom Stiefmutterland Erlaubten zu fördern. Das Verbot der Bücher-einfuhr wurde streng gehandhabt. Jeder Handel, ausgenommen der mit Spanien, wurde streng untersagt. — Europäische Feuerbrände warfen ihren Schein bis hinüber nach Südamerika. Es folgten Jahre hitziger Kämpfe, die durch Zwistigkeiten unter den Führern verkleinlicht wurden. Als im Jahre 1818 am 5. Mai erneute spanisch-peruanische Wiedereroberungsgelüste in der Schlacht am Maipó wiederum von dem Freiheitsheld General Martin zurückgewiesen worden waren, konnte O'Higgins als Erster die Regierung über ein freies Land antreten. Trotzdem dauernde Kämpfe mit Freischärlern, sowie die Ausrüstung einer kleinen Flotte unter Blanco Encalada und dem genialen englischen Admiral Lord Cochrane zur Befreiung Perus ihn nicht zur Ruhe kommen ließen, schenkte er dem Land vielfache Reformen, ohne dadurch seinen Sturz verhindern zu können.

Die Kirche blinzelte ärgerlich in die aufgehende Sonne der Freiheit, Santiagos schöne und vornehme Damen intrigierten im Dämmer der Boudoirs gegen den ihnen verhaßten Diktator, und die bekannten Doktrinäre mit den ebenso radikalen wie unausgegorenen Ideen krochen ans Licht des politischen Tages, um ihre Träume O'Higgins realpolitischem Sinn aufzuzwingen. Da trat der Diktator seine größte Tat: Um einem Bürgerkrieg vorzubeugen, unterwarf er sich diesen ideologischen Staatsmachern, dankte im Jahre 1823 ab und zog sich nach Peru zurück. —

Es folgten Jahre, in denen die arme junge Freiheit arge Knüffe und Püffe erhielt, weil, wie das so zu geschehen pflegt, die lieben Ideologen nichts mit ihr anzufangen wußten. Der für Chile noch heute charakteristische Kampf zwischen Konservativen und Liberalen Pelucones (= Pipiolos) entbrannte. Vom Jahre 31, dem Regierungsantritt Prieos, bis 71 stand Chile unter der Fuchtel streng konservativer Präsidenten mit oft recht autokratischen Tendenzen, wie sie ein junges Land braucht, um allzu radikale Neuerer in Schach zu halten. Unter Puito, Bulnes, Montt, Perez, Männern untadeliger Rechtlichkeit, die es verstanden, sich wertvolle Ratgeber beizugesellen, konsolidierten sich die inneren und äußeren Verhältnisse in überraschender Weise. Man entdeckt die Reichtümer an Erzen der Provinz Copitpó, man schafft mit Hilfe von Diego Portales und Meneses ein gut geordnetes Finanzwesen,

MARCHIVUM

duktion hätte Goethe nie seine 40 Werk-Bände zusammen bekommen." Uebrigens hatte Baumgartner zunächst sein Werk über Goethe mit einem günstigeren Urteil abgeschlossen; ihm wurde aber bedeutet: „Das Urteil über Goethe müsse nach der ungünstigen Seite hin wesentlich umgestaltet werden" — und Baumgartner gestaltete es um!

Buren in Deutsch-Ostafrika.

Major Schlobach, der im Jahre 1908—09 an der ostafrikanischen Reise des Staatssekretärs v. Lindequist teilgenommen hat, schreibt in der „Deutschen Kolonialzeitung" über die Burenansiedelungen des Kilimandscharogebietes:

Die Farmen am Engare Olmotonj umfaßten meist nur einige 100 Hektar, und die Betriebe waren noch junge. Die Buren machten hier und auf den anderen am Meru gelegenen Farmen auf uns einen besseren Eindruck, als wir erwartet hatten. Wir hatten es hier mit „ansässigen" Leuten zu tun, mit besseren Buren. Die üblen Elemente, die „Treckburen", die einen so geringen Bildungsgrad zeigten, daß sie das Prestige der Weißen gegenüber den Schwarzen geradezu gefährdeten, waren zum größten Teil bereits aus der Kolonie entfernt. Diese Leute, die fast nur von der Jagd lebten, wurden von den Küstennegern sehr bezeichnend „Wanderobo wa Ulaya" genannt. Die Schwarzen haben bekanntlich eine sehr feine Beobachtungsgabe und eine sehr scharfe Kritik. Wenn sie z. B. einen Europäer sehen, der ärmlich angezogen ist und gar eine dunkle Hautfarbe hat, so wird er sofort in die Rubrik „mshenzi wa Ulaya" eingereiht, d. h. etwa „Saubauer", „Hinterwäldler". Durch die Zeitungen ging seinerzeit ein Sturm der Entrüstung wegen des Treibens der Buren und wegen der Landvergebung an sie; zum Teil mit Recht, zum Teil mit Unrecht. Man muß, wie gesagt, zwei Klassen von Buren unterscheiden. Der Vorwurf, daß sie den Wildbestand stark verringert haben, ist vom Standpunkte des Sportsmanns berechtigt. Der Farmer dagegen ist froh, wenn er in der Nähe seines Landes kein Wild hat, gegen dessen Krankheit übertragende Losung er sein Vieh durch teuere Zäune schützen muß, und keine Naßhörner, die ihm die Zäune einrennen.

Eine gute Eigenschaft kann man jedenfalls dem Buren nicht absprechen. Er ist ein tüchtiger Pionier, der sich nicht vor den Gefahren der Steppe scheut, unter denen die furchtbarste die Einsamkeit ist. — Als Verdienst des Buren muß auch anerkannt werden, daß er den Ochsenwagen in der Kolonie eingeführt hat, trotz Tsetse und anderer Schwierigkeiten.

Gewiß, es ist ärgerlich, zu sehen, wie sich Fremde auf einer großen Fläche schönen Lands am Meru breit machen. Die Objektivität unseres Urteils über diese sollte aber darum nicht leiden.

Es ist noch Platz am Meru, und weiter nach Westen gibt es ja noch viel herrliches Neuland, das schon durch den bevorstehenden Bau der Bahn bis Aruscha zum Teil erschlossen wird. Dort wollen wir die ersten sein.

Badische Politik.

n. Karlsruhe, 16. Sept. Vom badischen unteren Beamtenbund. Der Verband der Badischen Bahn-, Weichen- und Signalwärter der ca. 1700 Mitglieder zählt, hat in seiner letzthin stattgefundenen Delegiertenversammlung in Heidelberg beschlossen, dem demnächst endgültig zu gründenden Unterbeamtenverband nur unter der Bedingung beizutreten, daß 1. die sämtlichen Einrichtungen des Bahnele. Wärterverbands bestehen bleiben, 2. keine Verbandsbeiträge für den neuen Verband zu zahlen sind (1) und 3. nur die Kosten für gemeinsame Petitionen zu decken sind. Unter diesen Umständen dürften die Aussichten für den neuen Verband nicht sehr rosig sein.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Der herannahende nationalliberale Parteitag gibt Dr. Hugo Böttger Veranlassung, im „Tag" den Weg der nationalliberalen Partei zu beschreiben, der weder ins Lager der Rechten noch zur extremen Linken führen dürfte:

Der Revisionismus, der über gewandte Federn innerhalb und außerhalb der Sozialdemokratie verfügt, macht viel Leben von sich und soll in der bürgerlichen Welt die Illusion beseitigen, daß die Sozialdemokratie demnächst bündnisreif für den gesamten Liberalismus sei. Sowohl die Gesellschaft der von den Agrariern beherrschten Konservativen, als auch die Gemeinschaft mit jener Spielart des Freisinns und der Demokratie, welche mit der Sozialdemokratie Liaisons suchen, lehnt die nationalliberale Partei ab, weil ihr im ersten Falle die städtischen Wähler, im andern Falle die ländlichen und mittelständischen Wähler abhanden kommen würden und weil die Partei als nationale Mittelpartei aus der gegenwärtigen politischen Lage die Verpflichtung extrahiert, die Gemeinschaft der Agrarier, Klerikalen und Sozialdemokraten als lebensgefährlich für das Reich zu meiden. Die Partei prüft die politischen Forderungen des Tages rein sachlich und ohne Voreingenommenheit gegen die Leitung der Regierung, kann aber irgendwelche Geschäftsverbindungen bei der Unsicherheit der Firma, welche mit ihr Geschäfte zu machen wünscht, nicht eingehen und behält sich freie Hand auch nach dieser Seite vor. So sorgt sie am besten für innere Festigkeit, indem sie die weitere Entwicklung der stark unklaren und unfruchtbaren Lage abwartet. Kein vernünftiger Mensch kann von der Partei etwas anderes erwarten, nachdem sie bei den großen Aktionen der letzten Jahre, bei der Finanzreform und bei der preußischen Wahlreform, von den Konservativen dem Zentrum zuliebe verlassen worden ist und von der Regierung nicht eine Spur des Entgegenkommens inbezug auf die Neugestaltung des preußischen Staatsrechtes und der preußischen Verwaltung zu erwarten hat. Es soll konservativ-agrarisch-klerikale Politik gemacht werden, und man verlangt, daß mit dem früher gelegentlich bewiesenen schweren Herzen die Partei als fünfter Mann am Geschütz sich daran beteiligen soll. Das ist durch die neuere Entwicklung der nationalliberalen Partei zur Unmöglichkeit geworden. Der Berliner Delegiertentag von 1909 hat den Schnitt zwischen Nationalliberalen und dem Bund der Landwirte vollzogen, und der Kasseler wird die notwendig gewordene Trennung nicht ungeschehen machen. Andererseits steht die Partei einmütig auf dem Boden des Heidelberger Programms, das der Industrie und der Landwirtschaft ein ausreichendes Maß von Zollschutz sichert; sie kann also freihändlerischen Spekulationen ebensowenig zum Opfer fallen, wie der Neigung zu sozialpolitischen Experimenten, die beim Zentrum und bei einem Teil des Freisinns zu Hause sind.

In diesen Tagen der Fleischnot wird die Frage der Oeffnung der Grenzen als Heilmittel gegen die exorbitante Teuerung des Fleisches von Ministern, Interessenten und Zeitungsschreibern eifrigst diskutiert. Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz" kann sich keine Wirkung auf die Fleischpreise von einer Oeffnung der Grenzen versprechen:

Daß die Oeffnung der Grenzen notwendig eine Verbilligung der Vieh- und somit auch der Fleischpreise zur Folge haben muß, erscheint den Fleischnotschreiern selbstverständlich. Eigentlich aber müßten die Herrschaften uns erst nachweisen, woher wir denn das billige Vieh nehmen sollen. Daß Oesterreich-Ungarn nichts an uns abzugeben hat, weiß doch jeder, da man dort für den eigenen Bedarf zu wenig Vieh und höhere Fleischpreise hat wie wir. Aus Rußland müssen wir fürchten, Viehseuchen und neuerdings auch Menschenseuchen ins Land zu bekommen. Von den andern Nachbarländern kommen nur die Niederlande und Dänemark in Betracht. Die Niederlande sind wohl selber der Meinung, daß sie nicht recht was für uns haben, sonst würden sie wohl auf unser Fleischnotgeschrei mit Angebot reagieren, wie sie es früher getan haben. Dänemark hat einen ziemlich guten Fleischabsatz nach England und wird diesen guten englischen Markt nicht zugunsten eines deutschen drangeben. Freilich einiges Tuberkel- und anderweitiges minderwertiges Vieh würden sie uns bei Grenzöffnung ohne Tuberkulinprobe und Quarantäne wohl überlassen, aber großes Vertrauen können wir zu diesem Vieh nicht haben, wir wissen ja, was wir trotz Impfung und Quarantäne mitunter bekommen.

Würde also nur das übrig bleiben, was wir in geschlachtetem und in irgendeiner Weise konserviertem Fleisch hineinbekommen könnten. Aber das ist auch ohne amerikanische Sensationsromane so minderwertig und ist im Genuß mit so vielen Gefahren verbunden, daß wir es lieber lassen wollen, wo es ist. So lange man uns aber nicht nachweisen kann, woher wir gesundes und im Vergleich mit unsern Viehpreisen verhältnismäßig billiges Vieh vom Auslande her bekommen können, so lange muß man uns mit dem Geschrei wegen Grenzöffnung verschonen. Jede Reise durch die deutschen viehbesitzenden Gaue zeigt es uns auch, daß die deutsche Viehzucht sich aufwärts entwickelt. Je mehr aber der deutsche Viehzüchter weiß, daß im wesentlichen er den deutschen Viehmarkt zu versorgen hat, und daß er weder mit ruinösen Auslandspreisen, noch mit der Einfuhr von ausländischem Seuchenvieh zu rechnen hat, um so eher wird er in der Lage sein, den heimischen Bedarf mit preiswürdiger Ware zu decken.

Dagegen tritt die „Fleischerzeitung" sehr energisch für die Oeffnung der Grenzen ein und erklärt im übrigen mit den Ausführungen des preußischen Landwirtschaftsministers über die Fleischnot sehr unzufrieden zu sein:

Worte, nichts als Worte werden den Forderungen des Volkes entgegengesetzt. Diese Vogelstraußpolitik wird man so lange fortsetzen, bis das Volk durch die Wahlurnen im Jahre 1911 es recht laut in die Reichskanzlei und in das Ministerium hineinschreien wird: Jetzt wollen wir Taten sehen. Der Minister verweist auf den Erlaß vom 27. Juli d. J. an die Landwirtschaftskammern, dessen Wortlaut der Oeffentlichkeit übrigens bis jetzt hartnäckig vorenthalten wurde. Glaubt der Minister, die Fleischteuerung durch derartige Erlasse beseitigen zu können? Die Agrarier lächeln über derartige Erlasse und fahren fort, nicht mehr Vieh zu züchten und zu mästen, als es ihnen gut erscheint, um die Preise hochzuhalten.

Man weiß im agrarischen Lager ganz genau, daß ein solcher Erlaß nur den Zweck hat, als ein Beruhigungsmittel für die große Masse zu wirken. Der Minister glaubt, eine weitere Erleichterung der Einfuhr von Nutz- und Schlachtvieh aus dem Auslande im Hinblick auf die für den inländischen Viehbestand drohende Seuchengefahr nicht in Aussicht stellen zu können. Das ist so naiv, daß der Minister selbst nicht glauben kann, dieser sein Glaube könne im Lande Glauben finden. Das Schreckgespenst der Seuchengefahr ist ein Popanz, mit welchem noch immer gekämpft wird, obgleich Praxis und Wissenschaft bewiesen haben, daß die Vieheinfuhr möglich ist, ohne das Inland in Gefahr der Verseuchung zu bringen. Von höchster Wichtigkeit wäre es, wenn der Minister doch näher angeben wollte, wo der große Vorrat an schlachtfähigen Schweinen ist und woher die Zunahme der Zufuhr von Ochsen und Rindern nach den Märkten zu erwarten ist, welche nach seiner Ansicht den Rückgang der Viehpreise zur Folge haben werden. Der Minister wird dringend ersucht, auf diese Fragen recht bald zu antworten. Mehr denn kühn aber ist die Behauptung, es sei nicht gerechtfertigt, von einer Fleischnot und davon zu reden, daß die Fleischversorgung der arbeitenden Bevölkerung zurzeit in Frage gestellt sei. Lebendes Vieh, nicht das fragwürdige Fleisch des Auslandes, auf dessen Einfuhr sich der Minister im äußersten Fall einlassen will, ist das Hauptmittel, welches die jetzige Fleischteuerung beseitigen kann. Darum wird die Forderung nach dauernder Oeffnung der Grenzen niemals verstummen und die Erregung im deutschen Volke wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis diese Forderung verwirklicht ist.

Die „Vossische Zeitung" ist äußerst unzufrieden, daß der Reichskanzler schweigend, taten- und programmlos dem Wirrwarr und dem weiteren Anwachsen der Sozialdemokratie zusieht:

Da war jüngst gemeldet worden, Herr v. Bethmann-Hollweg habe eine bestimmte Wahlparole fertig. Es war eine einfältige und verkehrte Wahlparole, und es kann nicht Wunder nehmen, daß sie bald bestritten wurde. Es ist auch nur zu wahrscheinlich, daß der Reichskanzler keine Wahlparole ausgeben wird, weil er keine hat, keine kennt, keine zu finden vermag. Eine neue Wahlvorlage zum Herbst soll nicht kommen, eine neue Vorlage über die Erbanfallsteuer ebenso wenig; etwas Nennenswertes gegen die Fleischnot ist nicht zu erwarten. Höchstens der öde, abgeschmackte Sammelruf wird wieder ertönen, vielleicht nicht vom leitenden Staatsmann, der seine Vergeblichkeit zu erkennen einsichtig genug sein wird, aber doch von den Stabstrompetern des schwarz-blauen Blocks und den freiwillig oder unfreiwillig offiziösen Scharfmachern. Die Wählerschaft lacht über diesen Ruf und geht ihre eigenen Wege. Was daraus werden soll? Der Kanzler kann die Antwort aus den Ersatzwahlen entnehmen. Er schweigt und die rote Flut steigt. „Nun aber ist der Tell ein starker Mann und weiß ein Schiff zu steuern." Auch der Tell war ein Schweiger. Jawohl; indessen ob Herr v. Bethmann-Hollweg das Staatsschiff durch die tosenden Wogen in den sicheren Hafen zu steuern wissen wird, die Zukunft wird es lehren, die Gegenwart aber ist weit entfernt, es zu glauben. Denn was sollte nach allen sozialdemokratischen Siegen der jüngsten Zeit zu einem solchen Glauben berechtigen? Eher muß man Herrn von Bethmann-Hollweg für einen Fatalisten halten, der mit gekreuzten Händen einem Schicksal entgegengeht, das er abzuwenden oder zu ändern in sich nicht die Kraft fühlt.

Die Frage der Jugendfürsorge auf dem Kongreß für Armenpflege und Wohltätigkeit.

(Eigener Bericht.)

sh. Königsberg (Pr.) 16. Sept.

II.

Der Kongreß ist heute sehr zahlreich besucht, da das interessante Thema der Jugendfürsorge auf der Tagesordnung steht. Vertreten sind u. a.: die Stadtverwaltungen von Elberfeld, Schwerin, Königsberg, Stettin, Essen, Straßburg, Halle, Leipzig, Königshütte Bonn, Düsseldorf, Stuttgart, Mannheim, Schöneberg, Cassel, Erfurt, Barmen, Rixdorf, Darmstadt, Berlin, Bremen, Kiel, Breslau, Altona, Graudenz, und Memel.

Bürgermeister Dr. Schmidt (Mainz) hielt hierauf den einleitenden Vortrag über die

Organisation der Jugendfürsorge.

Die Mainzer Stadtverwaltung sei bereits im Vorjahre mit einer Zentrale für Jugendfürsorge vorgegangen. Es handele sich um die Frage, ob für eine solche Organisation allgemeine Grundsätze aufgestellt werden sollen und diese Frage sei zu bejahen. Es sei eine Abgrenzung der öffentlichen von der privaten Jugendfürsorge zu schaffen. Für den Staat bestehe im allgemeinen keine gesetzliche Verpflichtung zur Jugendfürsorge. Nur in einigen Reichsgesetzen werde die Materie behandelt, so in der Reichsgewerbeordnung, im Bürgerlichen Gesetzbuch beim Thema „Familienrecht" und im Kinderschutzgesetz. Auf die Gesetzgebung dürfen wir nicht warten, die private Organisation muß vorangehen. Die Bestrebungen der städtischen Verwaltungen, welche

---

Mariano Egona entwirft die Verfassung, Montt und Varas geben dem Land ein Strafgesetzbuch. Der Ruhm der Landesuniversität Santiago, den der Venezolaner Andres Bello 1829 begründet hatte, wächst durch die Arbeit tüchtiger, inländischer Gelehrter im Verein mit dem Deutschen Philippi, dem Polen Domeyko. Durch Ernennung von Perez Rosales zum Ansiedelungskommissar wird 1850 die erste deutsche Einwanderung bewirkt, deren großes Werk jeder bewundern muß, der heutzutage diese blühend schönen Distrikte durchreist, die deutsche opferfreudige Arbeit dem Staate geschenkt hat. — Dadurch, daß diese vielfach als gewalttätig verschrienen Machthaber die Ruhe und Sicherheit des öffentlichen Lebens schufen, konnte eine festgefügte nationale Kultur entstehen, die es verstand, Brücken zu schlagen von altspanischer Tradition zu den Forderungen neuzeitlicher Entwickelungen. Chile, die kleine damals mit Glücksgütern schwach gesegnete Republik, ist der geistige Mittelpunkt Südamerikas, deren politischer Einfluß so wächst, daß sie den Spitznamen „Preußen Südamerikas" bekommt. 1871, kommt mit Errázuriz auch ein gemäßigter Liberalismus ans Ruder, welcher dem Lande religiöse und politische Freiheiten gibt. General Basilio Urrutia schließt 1872 mit den Araukanern nach deren endgültiger Besiegung den Frieden von Angol, durch den das schöne und reiche Araukanerland der Kultur erschlossen wurde. Bei Miraflores und Chorrillos hatte General Baquedano Peru und Bolivien vernichtend geschlagen. Der Frieden von Lima trug Chile die Salpeterprovinzen des Nordens ein, die unter vernünftigen staatlichen Maßnahmen zu unversieglichen Quellen des Reichtums werden sollten.

Seit 1883 genießt Chile Frieden. Die planmäßige Kolonisierung des Südens wurde fortgesetzt. Schulen wurden gegründet, an deren Spitze zumeist deutsche Pädagogen beiderlei Geschlechts gestellt wurden. Das „Pädagogische Institut" in erster Linie bestimmt zur Ausbildung höheren Lehrpersonals, aber im allgemeinen ungefähr die philosophische Fakultät unserer Universitäten darstellend, lag von Anfang an bis heute in deutschen Händen. An die Landesuniversität werden deutsche Dozenten berufen. Hospitäler, Feuerwehr, Waisen- und Siechenhäuser und andere dem Fortschritt dienende Anstalten wurden teils gegründet, teils subventioniert. Der preußische Artilleriehauptmann Emil Körner (ein Nachkomme des Freiheitssängers) bekam den Auftrag, eine moderne, schlagfertige Armee aus dem vorhandenen, sehr geeigneten, aber ungeschulten Menschenmaterial zu schaffen, eine Aufgabe, die der in seiner Art geniale Mann mit bedeutendem Erfolg löste. In fast fieberhafter Hast wurde der Eisenbahnbau gefördert. Aber des Landes Kräfte wurden überspannt. Eine blutige Revolution, grausam und zerstörerisch wie Chile sie nie erlebte, erhob sich. Dies war Chiles letzte blutige Prüfung. Gestützt auf sein Heer, das schlagfertigste des Kontinents und vielen europäischen Armeen überlegen, konnte es ungestört durch das Geschrei neidischer Nachbarn die Bahn des Fortschritts verfolgen. Chile ist zwar eine Republik mit ungeheuer freiheitlichen Gesetzen — in der Theorie. Faktisch jedoch wird es oligarchisch von zwei Dutzend vornehmen und reichen Familien mit mehr oder minder klerikalen Tendenzen regiert. Es ist dies eine notwendige Folge der Tatsache, daß bisher in Chile eben nur zwei Klassen, gebildete Aristokratie und ungebildetes Proletariat, existierten. Da zudem die Verfassung jeden von der passiven Wahl ausschließt, der in irgend einem beruflichen oder wirtschaftlichen Abhängigkeitsverhältnis zum Staat steht, so ist es gegeben, daß im Kongreß und in der Senatorenkammer eine agrarische Majorität sitzt, die der Regierung und dem Präsidenten ihren Willen in meist sehr peremptorischer Form diktiert. In den letzten Jahrzehnten nun bildet sich in den Städten ein arbeits- und bildungsfroher Mittelstand empor, in dessen Adern europäisches, sogar viel germanisches Blut fließt, der gewillt ist, sich einen Platz an der Sonne zu erringen und zu diesem Zweck den Kampf gegen die Reaktion mit Hilfe einer durch sie organisierten Arbeiterschaft zielbewußt aufnimmt.

Unter schwierigen Verhältnissen ergriff im Erdbebenjahr 1906 Don Pedro Montt (der 1 Jahr vor Beendigung der Präsidentschaft vor einigen Tagen in Bremen plötzlich verschied) die Zügel der Regierung. Dieser tüchtige und redliche Mann, der die traditionelle persönliche Unantastbarkeit der chilenischen Präsidenten in allerhöchstem Maße besaß, so daß ihn die Deutschen ein wenig spöttisch einen „preußischen Geheimrat" nannten, hat es trotz vielfacher Fährlichkeiten verstanden, das Regierungsschiff wieder in besseres Fahrwasser zu bringen. Leider hat er bei seinem ehrlichen Streben gerade Deutschlands Unterstützung nicht in dem Maß gefunden, wie er es erwarten durfte, nachdem Chile seine Reellität in Bezahlung seiner Außenschulden ein Menschenalter hindurch bewiesen hatte. So kam es, daß große und sichere Geschäfte in englische und französische Hände gerieten, zum sehr berechtigten Zorn der dortigen Deutschen, die bitter genug gegen Uncel Sam und John Bulls Okkupationsgelüste zu kämpfen haben, wobei sie leider die merktägige Unterstützung des Mutterlandes beträchtlich vermissen müssen. Wenn man Chiles große, zum guten Teil noch ungehobene Reichtümer und die Sicherheit seiner Staatseinnahmen in Betracht zieht, muß man diesen Pessimismus bedauern.

In seiner Vorsorge für die weitere Vervollkommnung von Heer und Marine folgte Montt den Tendenzen seiner Vorgänger. Er war darauf bedacht, daß tüchtige chilenische Offiziere im deutschen und italienischen Heer und der englischen Marine die Kriegskunst praktisch und theoretisch studierten, er berief immer wieder deutsche Offiziere zur Ausbildung von Mannschaften und Führern. Ueberhaupt war er den Ausländern und ganz besonders den Deutschen wohlgesinnt, trotzdem es ihm nicht gelang, eine größere Einwanderung, wie unter seinem Vater Manuel Montt, ins Land zu ziehen. Im Jahre 1909 bereiste Don Pedro eingehend alle Kolonien seines Landes und versicherte im besonderen die chilenischen Deutschen seines Wohlwollens, wie er überhaupt keine Gelegenheit vorübergehen ließ, dem nationalisierten Deutschtum und dem Deut-

MARCHIVUM

Zentralen für Jugendfürsorge schaffen, seien umsomehr zu begrüßen, als eine gesetzliche Regelung der ganzen Sache noch fehle.

Zu dem Thema liegen eine Reihe Leitsätze vor, die Bürgermeister Schmidt (Mainz) schon früher über die Jugendfürsorge der Kommunen veröffentlicht hat. Der Referent verlangt darin, daß eine Zentralstelle für Jugendfürsorge die Schutz- und Erziehungsfürsorge für alle Minderjährigen aufnehmen soll, weil dies notwendig ist, um einer Verwahrlosung der Kinder vorzubeugen. Sie soll ihre Fürsorge darauf verwenden, sofern nicht ein dringendes Interesse des Kindes in Frage steht, daß die Eltern der Fürsorgepflicht selbst nachkommen, sodaß ein Zerreißen der Familienbande hintangehalten wird. Sie soll die Schutz- und Erziehungsfürsorge des Staates sich übertragen lassen, auch auf dem Gebiete des Zwangserziehungswesens. Im einzelnen sind als Aufgabe der Zentrale hervorzuheben: die Fürsorge für die armenrechtlichen hilfsbedürftigen Kinder von Unehelichen, sowie derjenigen ehelichen, welche gegen Entgelt in privater Pflege oder bei armenrechtlich unterstützten Eltern untergebracht sind, einschließlich der Säuglingsfürsorge, die Fürsorge für eine geeignete Berufswahl der aus dem Elementarunterricht zur Entlassung kommenden Kinder, bei denen die Sorge durch die Familie nicht ausreichend erscheint. Verwahrloste Minderjährige sollen alsbald in Schutzaufsicht genommen werden.

In der Diskussion führt Kirchenrat Dr. Schlosser (Gießen) aus, daß es jetzt an der Zeit sei, die Frage der Jugendfürsorge zu einer großen öffentlichen Angelegenheit des Staates, der Kommunen und der gesamten Gesellschaft zu machen. Wie das in den einzelnen Bundesstaaten angegriffen wird, hängt von den verschiedenen Gesetzgebungen ab. Nötig ist aber mehr Einheit, und daß die spätere Gesetzgebung, den modernen Gesichtspunkten Rechnung trägt. Man darf nicht vergessen, daß Jugendfürsorge etwas ganz anderes ist als Armenpflege. In hohem Maße ist die Mitwirkung der privaten Organisationen notwendig, besonders auf dem Lande. Da fehlt es an Fürsorge in der Zeit von der vollendeten Schulpflicht an bis zur Kaserne. Es müßten offizielle Jugendräte gebildet werden, denen Pfarrer und Lehrer angehören sollen. — Der Direktor der städtischen Jugendfürsorge Hamburg, Petersen meint, daß auf dem Gebiete jetzt sehr viel Zufallsarbeit getan werde, es müßten alle Organisationen systematisch zusammenwirken. Dazu gehöre eine neue Abgrenzung der amtlichen und privaten Tätigkeit. Eine einheitliche Arbeit von Mensch zu Mensch ist notwendig, gleichgültig ob sie geleistet wird von amtlicher oder privater Seite. — Dr. Recke von der Preußischen Landes-Zentrale für Mutter- und Säuglingsschutz: Die Bestrebungen für den Säuglingsschutz seien grundlegend für jeden Schutz der Jugend. Die private Tätigkeit auf dem Gebiete des Fürsorgeschutzes sei sehr tüchtig. Trotzdem sei die Schaffung von besonderen Jugendfürsorgeämtern nötig, unter Abtrennung von den Armenämtern, wenngleich beide Hand in Hand arbeiten müßten.

Bürgermeister v. Hollander-Mannheim: Auch ich halte die Einrichtung von Jugendfürsorgeämtern für nützlich, aber nicht für allzusehr notwendig. Die Vereinheitlichung der Jugendfürsorge in mittleren Städten lasse sich sehr wohl an die Armenpflege angliedern.

Es wurde schließlich eine Resolution vorgelegt, die es für die vornehme Pflicht der Gemeinden erklärt, die Fürsorge für Minderjährige, soweit dies möglich ist, in ihre Hand zu nehmen. — Stadtrat Münsterberg bittet keinen Beschluß zu fassen, er vertraue, daß die Aussprache der öffentlichen Meinung Gelegenheit geben werde, sich mit der Fürsorgefrage zu beschäftigen. — Von der Annahme einer Resolution wurde Abstand genommen.

Darauf wurden die Ausschußmitglieder wiedergewählt. Die nächstjährige Tagung soll in Dresden stattfinden. Der Vorsitzende schloß die Tagung mit den üblichen Dankesworten. Vivant sequentes.

Luftschiffahrt.

Zur Zerstörung des „L. Z. 6"

schreibt Dr. Freiherr v. Gemmingen in den „Leipziger N. Nachrichten" u. a:

So betrübend die Zerstörung des „L. Z. 6" ist, so hat sie doch wieder wertvolle Erfahrungen gezeitigt. Zunächst die Tatsache, daß eine ziemlich lange Zeit verstreicht, bis die aus Gummi hergestellten Gaszellen brennen, während die baumwollene Außenhaut sofort brannte. Die Mannschaft hatte vollauf Zeit, Schläuche an die Hydranten anzuschrauben und den allerdings vergeblichen Versuch zu machen, die brennende Hülle zu löschen. Ferner explodiert die Gasfüllung nicht, sondern flammt mächtig nach oben auf, ohne sich nach der Seite auszudehnen; so ist z. B. die Segeltuchbespannung der weit seitlich hinausragenden Seitensteuer auf Steuerbord kaum, auf Backbord nur teilweise verbrannt. Große Benzinbehälter, die im Innern des Luftschiffkörpers angebracht sind, blieben mit Inhalt unversehrt. Offenbar brannte lange nicht die ganze Füllung des Luftschiffes, sondern das Gas strömte durch Löcher in den Hüllen nach oben aus und fand durch Oeffnungen in der Glasbedeckung der Halle in großen Mengen Ausgang ins Freie. Nur auf diese Weise läßt sich erklären, daß trotz der 15 000 Kubikmeter Gas nur so geringe Beschädigungen der Halle und besonders des Daches entstanden. Man kann aus diesem Grunde die beruhigende Tatsache ableiten, daß bei künftigen ähnlichen Unglücksfällen das Leben der in Luftschiffhallen befindlichen Menschen nicht bedroht ist. Ebenso kann die beruhigende Versicherung gegeben werden, daß während einer Fahrt die Entstehung eines Brandes vollkommen ausgeschlossen ist, da Benzin nur in geschlossenen Behältern mitgeführt wird.

Der „L. Z. 6" hat im Dienst der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft als ein — wenn auch nicht vollwertiger — Ersatz des „Deutschland" von Baden-Baden aus die ersten regelmäßigen Passagierfahrten in Form von Rund- und Zielfahrten gemacht und hat den Beweis erbracht, daß ein solches Unternehmen sehr gewinnbringend gestaltet werden kann, wenn eine Gesellschaft über große, sichere Luftschiffe verfügt, die das Vertrauen des Publikums besitzen. In der Zeit vom 21. August bis 14. September hat das Luftschiff an 18 Fahrtagen 33 Fahrten ausgeführt; dabei erheblich über 3000 Kilometer zurückgelegt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 48 Stundenkilometern. Die Einnahmen aus den Fahrgeldern betrugen über 70 000 Mark, während die Eintrittsgelder in die Halle über 20 000 Mark brachten. Dabei trug das Luftschiff nur höchstens 12 Passagiere. Da der Ersatz „Deutschland" 25 Passagiere tragen und nicht viel höhere Betriebskosten haben wird, muß die Verwendung dieses Luftschiffes einen ungleich höheren Ertrag abwerfen, weshalb der Preis für die Fahrten niedriger gehalten werden kann. Bisher stand man vielfach dem Gedanken an eine Ertragsfähigkeit von Luftschiffahrten ungläubig gegenüber und es ist das Verdienst des „L. Z. 6", über diese Verhältnisse Klarheit geschaffen und vielleicht manchem Zweifler Mut gemacht zu haben. Möge der Ersatz „Deutschland", der im November seiner Bestimmung übergeben wird, die Hoffnungen, die seine künftige Besitzerin die „Diag" auf ihn setzt voll rechtfertigen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. September 1910.

Aus der Stadtratssitzung

vom 15. September.

(Schluß).

Für das Gebiet östlich der Otto Beckstraße in der Fortsetzung der östlichen Stadterweiterung soll das Planlegungsverfahren auf Grund des tiefbauamtlichen Baufluchtenentwurfs eingeleitet werden. Zugleich werden die Vorarbeiten für die Vorlage an den Bürgerausschuß wegen Bewilligung der Mittel für die in der ersten Etappe auszuführenden Kanalherstellungen, Anschüttungen und Straßenbauten veranlaßt. Von einer Innenanschüttung der Baublöcke auf 2,5 Meter unter Straßenhöhe soll abgesehen werden.

Zur Erstellung von weiteren 1200 Gasautomateneinrichtungen wird der Betrag von 114 600 M. beim Bürgerausschuß angefordert.

Wegen Bewilligung des Betrages von 6870 M. zur Sicherung der Wasserwerksanlagen im Käfertaler Wald gegen Feuersgefahr wird Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet.

Uebertragen wird: a) Die Einrichtung der Ferndruckzündung für die Laternen im Langen-Rötter-gebiet, auf der Friedrichsbrücke und die ganz nächtigen Laternen im Stadtteil Käfertal an die Fabrik für Beleuchtungsanlagen vorm. G. Himmel G. m. b. H. in Tübingen; b) die elektrische Beleuchtungseinrichtung für einzelne Teile der Wasserwerksanlage an die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hier; c) die Ausführung von 3 Rohrbrunnen für die nördliche Nebenheberleitung des Wasserwerks im Käfertaler Wald an die Firma Bopp u. Reuther hier; d) die Ausführung der Oberlichter für das Reinigerhaus und die Anbauten an das Retortenhaus des Gaswerks Luzenberg an die Firma Josef Lang hier; e) die Lieferung von Einrichtungsgegenständen für Unterrichtsräume des Schulhauses in Feudenheim und zwar, Los 1 an Paul Riedel und Los 2 an Karl Fried; f) für den Neubau der 2. Höheren Mädchenschule: die Dachdecker- und Blitzableitungsarbeiten an Georg Wühler hier und die Lieferung und das Verlegen von Linoleum und zwar Los 1 an J. Hochstetter hier und Los 2 an Ciolina u. Hahn.

Städtische Lokale werden überlassen: a) der Gartenvorstadt-Genossenschaft der ehemalige Bürgerausschußsaal zur Abhaltung von mehreren Vorträgen über die Gartenstadt-Bestrebungen gemeinsam mit dem Verein für Volksbildung; b) dem Männergesangverein „Frohsinn" in Käfertal die dortige Turnhalle zur Abhaltung eines Konzerts im Oktober d. Js.; c) der Vereinigung selbständiger Detaildrogisten E. V. hier ein Saal des alten Rathauses zur Abhaltung einer Fachprüfung für Drogistengehilfen am 18. und 19. September d. Js.

---

* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Bertold Köllenberger aus Karlsruhe zum Professor an der Höheren Mädchenschule in Bruchsal.

* Versetzt wurde Betriebsassistent Friedrich Alt in Biberach-Zell nach Mannheim und Stationskontrolleur Karl Etienne in Ihringen zur Güterverwaltung Kehl.

* **Zur Feier der Silberhochzeit des Großherzogspaares in Mannheim.** Die Nachricht, daß ein aus Angehörigen aller Berufskreise und Stände, ohne Unterschied der Parteistellung, gebildetes Bürgerkomitee die Veranstaltung eines Festbanketts am Montag abend und eines Festessens am Dienstag nachmittag in die Hand genommen hat, ist in der ganzen Bürgerschaft Mannheims freudigst begrüßt worden. Man hätte es nicht verstanden, wenn dieser Tag in der größten Stadt des Landes sang- und klanglos vorübergegangen wäre. Für das Festbankett am Montag abend ist ein sehr starker Besuch zu erwarten. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen. Das Programm wird aus musikalischen und gesanglichen Darbietungen bestehen. Alle größeren Männergesangvereine unserer Stadt haben bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Der Nibelungensaal wird einen prächtigen, der Bedeutung des Tages würdigen Schmuck erhalten. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Abend zu einem recht interessanten und genußreichen zu gestalten. Er wird eine imposante Ovation für unser verehrtes Großherzogspaar bilden.

* **Die städtische Kriegsveteranen-Spende betreffend** wird uns mitgeteilt, daß die Anmeldungen hierzu bereits in viel größerer Zahl, als zu vermuten war, eingelaufen sind und daß sich unter den Angemeldeten auch zahlreiche offensichtlich nicht bedürftige Personen befinden, weshalb noch eine genauere Nachprüfung in dieser Richtung erforderlich ist. Infolgedessen wird die Auszahlung der Gelder bei der Stadtkasse nicht, wie dies anfänglich beabsichtigt war, am 20. September, sondern wohl erst einige Tage später stattfinden können. Der genaue Zeitpunkt wird den Beteiligten besonders mitgeteilt werden.

* **Nationalliberaler Verein.** Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteil befindliche Annonce aufmerksam, in der der Vorstand des hiesigen nationalliberalen Vereins die Parteifreunde ersucht, sich an dem am Dienstag, 20. Sept., nachmittags ½9 Uhr im Parkhotel abzuhaltenden Festessen zahlreich zu beteiligen. Wir sind überzeugt, daß dieser Appell an den Patriotismus bei unseren Parteifreunden freudigsten Wiederhall findet.

* **Gartenvorstadt-Genossenschaft, Mannheim.** Man kann sagen, daß die Gartenstadt-Bewegung ihren Siegeszug durch Deutschland nimmt. Ueberall in den Städten, wo der Gedanke für die Errichtung einer Gartenstadt-Ansiedelung auftaucht, wird er durch die werktätigen und mittleren Bevölkerungskreisen mit einer großen Sympathie aufgenommen und es wird unablässig an der Verwirklichung des Planes gearbeitet. Und so bestehen schon heute eine Anzahl Gartenstadt-Ansiedelungen. Auch hier in Mannheim ist der Gedanke auf fruchtbaren Boden gefallen. Die jüngst gegründete Gartenvorstadt-Genossenschaft hat sich seit ihrem Bestehen eines mehr und mehr wachsenden Interesses insbesondere in Kreisen der Privatangestellten, Beamten und Arbeiter zu erfreuen. Die herrschende große Sympathie für diesen sozialpolitisch fortschrittlichen Gedanken, bewies auch der sehr gute Besuch des in Gemeinschaft mit dem Verein für Volksbildung gestern abgehaltenen Vortragsabend im alten Rathaussaale, in dem Herr Stadtrechtsrat Dr. Möricke über das interessante Thema „Gartenstadt und Wohnungsfrage" sprach. Herr Dr. Möricke ließ sich zunächst über die Bedeutung der Wohnungsfrage aus. Daß sie ein Hauptfaktor in unserem sozialen

---

schen Reich seine Sympathien zu beweisen. Das größte Kompliment machte er Deutschland dadurch, daß er einen der verdientesten und weitsichtigsten Männer Chiles, Don Augusto Matte, die Gesandtschaft für Deutschland übertrug, einem Mann, der fest davon überzeugt ist, daß seinem jungen Land eine alte und edle Kultur, wie die deutsche es ist, mehr Not tut als ein sich lediglich auf materielles Gewinnstreben stützendes hypermodernes Yankeetum. Als bedeutendste Kraft steht ihm als Militärattaché Oberst Bárcelo Lira zur Seite, gleichfalls begeisterter Verehrer des Deutschtums und einer der wissenschaftlich tüchtigsten Offiziere der chilenischen Armee, der vielfach durch den Kaiser ausgezeichnet wurde. Matte gelang es denn auch, bewährte deutsche Gelehrte, Techniker und Offiziere für seine Heimat zu gewinnen. So den Professor der Astronomie Dr. Rifstenpart, den Mediziner Professor Westenhöver, die Generalstäbler Oberst von Hartrott und Major Mohs, letzthin den Regierungsrat Dorner, der das chilenische Eisenbahnwesen reorganisieren soll.

Dem Nachfolger Pedro Montts blüht ein schweres Werk. Chile hat endgültig die Kinderschuhe ausgetreten. Ueberkommene und bewährte Regierungsformen wurden ihm zu eng. Der neue Präsident wird die eiserne Hand seiner früheren Vorgänger haben müssen, um den kleinlichen Parteihader zu unterdrücken und das Werk der Reaktion zu hemmen. Auch Chile steht jetzt am Scheideweg. Es liegt zumeist in seiner eigenen Hand, ob es durch kurzsichtiges Verharren in einem Zustand, der als Uebergangsstadium berechtigt und erklärlich ist, seinen Niedergang vorbereiten oder ob es getreu seiner Tradition unbeirrt und sicher die Wegstrecke zurücklegen will, die es noch davon trennt, ebenbürtig neben alte Kulturstaaten zu treten. Dann wird dies Land, in dessen Schoß Mutter Natur reiche Schätze senkte, dem sie Schönheiten seltenster Art verlieh und von dessen lichtem Himmel sie Goldfluten strömen läßt, wirklich ein Land „unbegrenzter Möglichkeiten" für alle die, denen der Raum in der alten Welt zu eng wurde. Dies ist der beste Geburtstagswunsch, den wir der Republik Chile über den Ozean senden wollen.

Mannheimer Kunstverein.

Die erste Ausstellung der neueröffneten Saison hat den in letzter Zeit durch seine Illustrationen im „Simplizissimus" und der „Jugend" bekannten Maler Heinrich Kley-München zum Mittelpunkt. Bedeutet auch die Kollektiv-Ausstellung kein großes Ereignis, so ist sie doch geeignet, Interesse zu erregen. Wir bewundern an Kley nicht nur die Vielseitigkeit seines Schaffens, in der Federzeichnung, im Aquarell, in Oelfarbe stellt er technisch seinen Meister, sondern vor allem die außerordentlich reiche Erfindungsgabe, die namentlich seinen Federzeichnungen innewohnt. Hier zeigt er auch seine stärkste persönlichste Note. Zwar war Heinrich Kley schon als Aquarellist reizender, intimer Städtelandschaften, die vielfach auch für Postkarten Verwendung fanden, bekannt, einzelne Blätter aus dieser Zeit, wie z. B. Aquarelle aus Berlin, München, Paris, befinden sich in der Kollektion, er hat künstlerisch auch diese Seite weiter verfolgt und sowohl in Zimmerinterieurs als auch namentlich in Interieurs aus dem Industrieleben interessante Thematas behandelt. Die Bilder für die Sunlight-Seifenfabrikation, sowie die Bilder aus den Werkstätten der Eisenindustrie und endlich auch interessante Studien aus Schiffswerften zeigen Heinrich Kley als einen Meister scharfer Beobachtung, der klar aus dem Gewirr von Stangen und Formen das Wesentliche zum harmonischen Eindruck herauszuschälen und als Bild zu formen weiß. Es will mir fast scheinen, als ob seine Studien einen frischeren, temperamentvolleren und zum Teil auch geschlosseneren Eindruck machen, als seine fertigen Oelbilder. Gerade an dem Vorwurf des Linienschiffes auf der Werft zeigt sich dieser Gegensatz deutlich. Auch die übrigen Oelbilder sind wohl farbig interessant, gehen aber doch nicht viel über ein gutes Mittelmaß hinaus. Ganz eigenartig sind dagegen seine Federzeichnungen, die durch eine groteske Gegenüberstellung antiker Anschauung und modernen Lebens, verbunden mit einem eigenartig übertreibenden Humor, eine Klasse für sich darstellen. Sie enthalten ebensosehr scharfe Beobachtung wie liebenswürdige Persiflage neuzeitlichen Lebens. Hier gibt seine Kollektion ein überreiches Material von Beispielen, die durchweg den Beschauer fesseln können.

Einige Bilder des hier nicht mehr unbekannten Malers Heinrich Pforr, Laudenbach, zeigen den Künstler in stetiger, sicherer Fortentwicklung. Was er auch anpackt, ist erfüllt von intimem, fleißigem Studium, gepaart mit sicherer Komposition und dezentem Farbengefühl. Seine letzten Bilder behandeln Interieurs im magischen Lichte der alten Petroleumlampe. Die Stimmungen sind vortrefflich geraten, die Beleuchtung von angenehmer Wirkung. Wenn Pforr auch nicht mit Sturmschritten vorangeht, es imponiert stets die Sicherheit, mit der er seine Themen behandelt. Ein ganz entzückendes Bildchen ist das „Spielende Kind".

Die Landschaften von Karl Dussault, Karlsruhe, sind in ihrer Art stimmungsvoll und einheitlich durchgeführt, aber sie geben weiter keinen Grund zur Aufregung. Gut ist sein Bild „Wintersonne", sowie der „graue Märztag". Noch mäßiger ist Albert Roth, Batterberg, auf dessen Bilder mancherlei Einflüsse zu spüren sind. Die Erwähnung genügt.

Die Arbeiten von Adolf Fischer-Gurig, Dresden, stehen zwar auf etwas höherer Stufe, zeigen eine persönlichere Note, aber sie sind auch nicht erstklassig. Besondere Erwähnung verdient vielleicht das Bild „Abend nach dem Gewitter", das kraftvoll und sicher hingesetzt ist. Auch zeigen seine Bilder gute Luftbehandlung. Die beiden Studien, Hafenmotive aus Emden und an der Quainauer sind gute Leistungen. Ganz alte Schule, aber im schlechten Sinne, repräsentieren die beiden Bildchen von Max Strauß, München, „Heuernte". Wie gesagt, Kley bildet den Mittelpunkt, er verdiente ihn auch bei besserer Nachbarschaft.

Mentor.

MARCHIVUM

Leben darstellt, unterliegt keinem Zweifel. Die in den letzten Jahren tagenden Wohnungskongresse haben dies ja auch voll bewiesen. In den letzten Jahren hat sich besonders die Wohnungsfrage in den Vordergrund gedrängt. Regierung und Kommunen haben sich fortwährend damit beschäftigt, und Sozialpolitiker und Hygieniker haben ihre volle Aufmerksamkeit dieser Frage zugewandt. Trotzdem wurde an dem bestehenden Zustande nichts geändert, bis eine große Volksbewegung eingesetzt hat, die auf eine Verwirklichung des Gartenstadtgedankens hinzielte. Die Wohnungsfrage ist nicht nur auf Deutschland beschränkt. Sie ist auch nicht eine speziell moderne Frage. Auch in früheren Zeiten und bei anderen Völkern hat es Wohnungsfragen gegeben, ja selbst im Altertum, in der Weltstadt Rom, die schon zur Zeit des Kaisertums 1—2 Millionen Menschen beherbergte. Die Masse der Bevölkerung lebte in Rom in großen kasernenartigen Steinkästen. Auch die berüchtigten Kellerwohnungen, wie sie bei uns viel in Berlin vorkommen, fehlten nicht und selbst die Bodenspekulation stand in hoher Blüte. Der Volksunwille brach sich von Zeit zu Zeit derart Bahn, daß die römischen Kaiser verschiedene Male daran gehen mußten, minderbemittelten Kreisen einen Mietserlaß zu gewähren. Andererseits wurde aber auch im alten Rom für großangelegte sanitäre Maßnahmen gesorgt. Davon zeugen die großen Wasserleitungen, die berühmte Kanalisation, ein ausgesprochenes Straßenpflaster u. a. m. Das Mittelalter weist in der Wohnungsfrage eine tragische Geschichte auf. Die Entwicklung der Städte war von gewaltigen Volksseuchen begleitet, wie Pest, Blattern, schwarzer Tod, Cholera etc. Auch noch im 19. Jahrhundert wütete die Cholera in Mitteleuropa. Damals haben die Städte großartige sanitäre Maßnahmen ergriffen. Kanalisation wurde eingeführt, Wasserleitungen wurden gebaut, Parks wurden angelegt und der Nahrungsmittelversorgung wurde behördlicherseits große Beachtung zugewendet. Die Krankheiten und Sterblichkeitsziffer gingen zurück, die Säuglingssterblichkeit ließ nach, aber trotzdem ist das Wohnungselend nicht verschwunden. Die Volksvermehrung und die Industrialisierung hat die Wohnungszustände weiter verschlechtert. Der Zuwachs der Bevölkerung ist besonders in den Jahren 1867—1900 groß gewesen. 40 pCt. der Bewohner wanderten in Großstädten. Im Jahre 1800 gab es in Deutschland Großstädte mit über 100 000 Einwohner 2, heute sind es 50. Es sind neue Städte entstanden, und kleinere Orte sind zu Großstädte geworden. Wenn wir von einem modernen Wohnungselend reden, so denken wir an die Gebilde der Mietskasernen, eine Erscheinung, die in Deutschland erst Jahrzehnte alt ist. In früherer Zeit wohnte die Bevölkerung in eigenen kleinen Häusern. Der Ausdruck Mietskaserne ist so recht treffend, weil damit die Individualität des Einzelnen in seiner Wohnung, was man als häuslich bezeichnet, aufhört. So recht treffend ist der Titel des Buches eines Sozialpolitikers: Viel Häuser und kein Heim! Von Häuslichkeit kann in einer solchen Mietskaserne keine Rede sein. Ungenügende Luft-, Licht und Temperaturverhältnisse sind hier die charakteristischen Erscheinungen. Dazu kommen noch eine ganze Reihe volkswirtschaftlicher und sozialer Nachteile. Die Erziehung der Jugend ist außerordentlich erschwert. Redner verweist auf die in der Gartenstadt-Ausstellung befindlichen Photographien von Wohnungen Berliner Familien, die geradezu einen grellen Kontrast zu unseren heutigen sozialpolitischen Bestrebungen darstellen. In Mannheim hat die Statistik ein interessantes Bild von den Wohnungsverhältnissen gegeben. Am dichtesten bevölkert sind die Schwetzingerstadt, die Neckarstadt und der Lindenhof, östlich der Meerfeldstraße. Mit dem Anwachsen der Mietshäuser hat natürlich auch das Anwachsen der Mietswohnungen gleichen Schritt gehalten. Nach der statistischen Feststellung waren im Jahre 1905 89 pCt. aller Wohnungen Mietswohnungen gewesen, heute werden es noch mehr sein. Hiervon waren 64 pCt. mangelhafte Wohnungen und 22 pCt. waren in einem geradezu schlechten Verhältnis. Die Kategorie „Schlecht" ist allerdings zurückgegangen, aber in der Kategorie „mangelhaft" hat sich die Zahl der Wohnungen vermehrt. Im allgemeinen jedoch haben sich die Wohnungsverhältnisse gebessert. Seit dem Jahre 1900 sind die Mietspreise andauernd gestiegen und zwar namentlich in den Vorstädten. In jüngster Zeit hat sich erfreulicherweise eine Bewegung gemeinnützigen Charakters bemerkbar gemacht, die sich die Bautätigkeit unter Gewinnverzicht zum Ziel gesetzt hat. Auch Reich und Bundesstaaten haben durch den Bau von Kleinwohnungen für ihre Beamten mit der Wohnungsfrage befaßt. Neben das Reich und den Staat treten die Gemeinden. Auch die Stadtgemeinde Mannheim hat in dieser Beziehung nach dem Vorbild des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Beck gewirkt. Mit dem Bau von Häusern in eigener Regie hat jedoch Mannheim keine guten Erfahrungen gemacht. Freiburg i. B. hat seit dem Jahre 1896 und insbesondere seit 1899 eine große Anzahl Häuser selbst erbaut, die Minderbemittelten zur Verfügung gestellt wurden. Bis 1906 waren es 207 solcher Wohnungen. Ein gleiches Beispiel hat die Stadt Ulm a. D. zu verzeichnen. Neben diese Bautätigkeit von Reich, Staat und Gemeinden ist auch die Tätigkeit von Fabriketablissements getreten. In Deutschland hat eine große Anzahl von Privatbetrieben für ihre Arbeiter Wohnhäuser erbaut. Die gemeinnützige Bautätigkeit hat sich besonders im Rheinland zu außerordentlicher Bedeutung entwickelt. Hiermit kommt Redner auf die neuzeitige Gartenstadt-Bewegung zu sprechen und erörtert ihre Entstehung, Ausbreitung, bisherige Tätigkeit und Erfolge, wie es bereits in der Tagespresse mehrmals mitgeteilt wurde. Die Gründung der deutschen Gartenstadtgesellschaft erfolgte im Jahre 1902. Sie mußte aber bereits im nächsten Jahre ihr Programm erweitern, als sie sah, daß die Lösung der Gartenstadtfrage nicht so leicht möglich ist, wie in England. In Deutschland sind bereits mehrere Siedelungen nach den Grundsätzen der Gartenstadtbewegung errichtet worden. Die Siedelungen unterscheiden sich in eigentliche Gartenstädte (Hellerau b. Dresden) und Gartenvorstädte. In Mannheim ist die Gartenvorstadt-Genossenschaft in Verhandlungen mit der Stadtverwaltung getreten, die sich grundsätzlich bereit erklärte, der Genossenschaft Grundstücke im Erbbaurecht abzugeben. Die Vorarbeiten sind schon soweit gediehen, daß bereits nächstes Jahr mit dem Bauen begonnen werden kann. Mit dem Gartenvorstadtgedanken hat eine große Kulturfrage eingesetzt. Heute gilt es, Deutschland auch in kultureller Beziehung auszubauen. Vor allem ist die Mitarbeit aller Bevölkerungskreise nötig, damit die spätere Geschichte einmal sagen kann: Es war ein Volk von Kultur! Die vorzüglichen Ausführungen lösten lebhaften Beifall aus.

* **3 Grand Prix an eine Firma!** Die Firma Heinrich Lanz, welche auf der Weltausstellung in Brüssel die größte Lokomobile der Welt, eine 1000pferdige Patent-Heißdampf-Lokomobile mit Ventilsteuerung „System Lentz" mit direkt gekuppelter Dynamo im Betriebe ausgestellt hat, wurde für diese Maschine, und eine gleichzeitig ausgestellte 6000pferdige Torpedo-Schiffs-Maschine mit dem Grand Prix ausgezeichnet, und erhielt zwei weitere Grand Prix für ihre Dampfdreschmaschinen und Separatoren.

* **Friedrichspark.** Bekanntlich ist das hiesige Regiment wieder aus dem Manöverfeld zurückgekehrt, sodaß die Grenadierkapelle morgen Sonntag das Konzert gibt. Wir möchten noch darauf hinweisen, daß von morgen ab die Sonntags-Konzerte jeweils um 3 Uhr beginnen. Bei schönem Wetter wird das Konzert im Freien stattfinden.

* **Von Auszeichnungen anläßlich der Silberhochzeit des Großherzogspaares** werden noch folgende bekannt: den Kommerzienratstitel, Vizepräsident der Handelskammer, Fabrikant Emil Engelhard. Herr Medizinalrat Dr. Lindmann erhielt den Titel Geheimer Medizinalrat. Herr Handwerkskammersekretär Haußer und Herr Josef Zimmern, Teilhaber der Firma Gebr. Zimmern das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Hohe Auszeichnung.** Der Osramlampe der Deutschen Gasglühlicht A.-G. (Auergesellschaft) wurde auf der Brüsseler Weltausstellung der Grand prix, die höchste Auszeichnung zuerkannt. Die Hauptvertretung und Niederlage der Osramlampe befindet sich in den Händen der Firma Stotz u. Cie., Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., O 4, 8/9.

* **Altriper Kirchweihe.** Nachdem der morgige Sonntag Aussicht auf schönes Wetter bietet, wird es gewiß mit Freuden begrüßt, per Dampfer oder Motorboot die Altriper Kirchweihe besuchen zu können. Hierzu bieten Arnheiters Erben vorzügliche Gelegenheit, indem sie mittags um 2½ und 3 Uhr dorthin fahren. Die Rückfahrt ist auf 6 und 7 Uhr festgesetzt. Der Preis beträgt für die Hin- und Rückfahrt mit den Booten der Firma Arnheiter nur 50 Pfg.

* **Eine Neuerung für den Waldparkverkehr** ist die versuchsweise Einführung von Wagenfahrten an Sonntagen. Morgen erstmals wird von der Stephanienpromenade aus (zwischen dem Freibad und der Straßenbahnhaltestelle) ein offener Gesellschaftswagen nach dem Ende des Waldparks regelmäßig verkehren. Die Hinfahrten erfolgen von ½3 Uhr ab in einstündigem Abstand, die Rückfahrten vom Waldparkrestaurant um 3, 4, 5 Uhr usw. bis zur Dunkelheit. Der Fahrpreis für einfache Fahrt beträgt für Erwachsene 30, für Kinder 15 Pfg. Wenn die Einrichtung beim Publikum Anklang findet, wird sie im nächsten Frühjahr entsprechend erweitert. Es wird von den Spaziergängern sicher begrüßt werden, daß man alle erforderlichen Verkehrserleichterungen schafft und dadurch mithilft, das Mannheimer Dorado zu einer immer beliebteren Erholungsstätte zu gestalten. Die Motorbootfahrten sind ebenfalls im vollen Gang. Allerdings wird morgen ausnahmsweise auch nach der oberhalb des Waldpark-Restaurants gelegenen Pfälzischen Ortschaft Altripp gefahren und der Waldpark nur als Zwischenstation bedient. Aber es sind für diesen doch so viele Fahrzeiten vorgesehen, daß den Anforderungen des Verkehrs Rechnung getragen ist. Die Abfahrten an der Rheinbrücke erfolgen um 2, 3, 4 und 5 Uhr, die Heimfahrten vom Waldparkrestaurant um 3,30, 4,30, 6,15 und 6,45 Uhr.

* **Motorbootfahrten nach Altrip.** Die Rollschen Motorboote unternehmen am nächsten Sonntag und Montag zur Atriper Kirchweihe um 2, 3, 4 und 5 Uhr Fahrten nach Altrip. Bereits am vorigen Sonntag wurde eine Probefahrt zur Feststellung eines guten Landeplatzes unternommen. Es ergab sich, daß das Motorboot ganz gefahrlos das Altwasser durchfahren kann. Für das ausflugslustige Publikum bietet sich durch diese Fahrten Gelegenheit, auch einmal per Schiff in den wenig besuchten und doch schön gelegenen Ort Altrip zu kommen.

* **Sonderzüge.** Anläßlich der Festlichkeiten in Karlsruhe verkehrt auf der Rheintalbahn am 20. und 21. September ein Vorzug 746 Mannheim ab 10.15 vormittags, Karlsruhe an 11.52 vormittags, und in der Nacht vom 20. auf den 21. September ein Vorzug 763 Karlsruhe ab 10.59 nachmittags, Mannheim an 12.44 nachts. Die drei Vorzüge halten auf allen Zwischenstationen, ebenso wie die nachfolgenden Kurszüge.

* **Tragischer Unfall auf einem Schiffe.** Auf der Talreise des Kahnes 36 der Badischen Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport explodierte in der auf dem Schiffe befindlichen Wohnung des Schiffers Müller aus Gernsheim in der Nähe von Grimmlingshausen bei Düsseldorf die Petroleumlampe. Müller erlitt hierbei schwere Brandwunden und mußte in Grimmlingshausen ins Krankenhaus gebracht werden. Seine 16 Jahre alte Tochter wurde bei den Versuchen, dem Vater zu helfen und die Flammen zu löschen, ebenfalls von denselben erfaßt. In seiner Angst sprang das Mädchen über Bord in den Rhein und ertrank.

* **Ein bedeutender Diebstahl** erfolgte vor einiger Zeit in dem Lagerraum des Schuhhauses Frey Witwe in Mannheim. Es wurden Schuhe im Werte von 1000 M. gestohlen. Bei dem der Tat verdächtigen Taglöhner Richard Seyfried in der Lessingstraße in Ludwigshafen wurde nun eine Haussuchung vorgenommen und es wurde ein Teil der Schuhe gefunden. Seyfried hatte jedoch „Lunte gerochen" und ist seit einigen Tagen flüchtig.

* **Verbrannt.** Dem 51 Jahre alten verheirateten Arbeiter Friedrich Rauser, wohnhaft T 5, Querstraße 41, schlug gestern nachmittag beim Reinigen eines Gasmotors plötzlich die Gasflamme durch einen Rückschlag ins Gesicht, wobei ihm beide Augen schwer verletzt wurden. Man brachte den Verletzten in das Allg. Krankenhaus.

* **Todesfall.** Heute vormittag ist in Heidelberg Landgerichtspräsident a. D. Dr. Carl Cadenbach nach längerer Krankheit sanft entschlafen. Am 6. September 1835 zu Essen geboren, siedelte der Entschlafene im Jahre 1851 mit seinen Eltern nach Heidelberg über. Nachdem er im Jahre 1858 als Rechtspraktikant und zwei Jahre später bereits als Referendar tätig war, kam er 1864 als Staatsanwalt nach Mannheim, mit den Rechten eines Kreisgerichtsassessors. 1866 war C. in Mosbach, 1867 Kreisgerichtsrat, 1868 in Offenburg. Sechs Jahre später, im Jahre 1874, kam C. als Stellvertreter des Oberstaatsanwalts beim Oberhofgerichte wieder nach Mannheim, wurde 1879 erster Staatsanwalt in Karlsruhe, 1882 Oberlandesgerichtsrat, 1887 Landgerichtsdirektor in Waldshut, 1889 in Mannheim und wurde 1891 zum Landgerichtspräsidenten in Waldshut befördert. Von Offenburg kam C. dann im Jahre 1902 nach Heidelberg, wo er als Nachfolger des Landgerichtspräsidenten Schember 8 Jahre lang tätig war.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 24 Jahre alte Taglöhner Johann Kuppelmeier verunglückte gestern nachmittag beim Einladen von Schienen im Winterhafen dahier in ein Schiff. Ein Hub Schienen im Gewicht von 40—50 Zentnern fiel von dem Kranen herab und durchschlug ihm das rechte Bein, das außerdem völlig zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht.

Vergnügungen.

* **Im Apollotheater** fand gestern gelegentlich der Premiere des neuen Programms die Uraufführung eines Sensations-Mimodrams statt, das sich „Va banque" betitelt. Im Mittelpunkt der Handlung steht Renée d'Orville, eine Schönheit in des Wortes vollster Bedeutung, ein Rassewelb mit körperlichen Vorzügen, die selbst dem nur nach Geld u. Schmuck gierigen Einbrecher zum Verderben gereichen. Wenn sich der Vorhang hebt, blickt man in ein vornehm wirkendes Interieur traulich, anheimelnd. Und inmitten dieses reizenden Rahmens eine liebliche Szene. Renée spielt mit ihrem Töchterchen, das sich von der zärtlich geliebten Mutter haschen, liebkosen läßt und mit dem Püppchen graziöse Tanzschritte ausführt. Plötzlich eine schrille Dissonanz. Es klopft am Fenster. Eine Depesche wird hereingereicht. Sie ist fingiert. Man will die Mutter fortlocken, um ungestört eindringen zu können. Renée verläßt auch wirklich das Haus. Die Kleine wird zu Bett geschickt. Einer Entkleidungsszene, die trotz der unbewußten Koketterie des Kindes decent wirkt, folgt das rührende Gebet vor dem Muttergottesbild. In stillem Frieden liegt das Gemach. Da plötzlich fliegt das Fenster auf. Eine Blendlaterne wirft ihren grellen Schein ins Zimmer. Ein Apache, der Ueberbringer des gefälschten Telegramms, springt durchs gewaltsam geöffnete Fenster ins Gemach. Mit wilder Gier entreißt er Geld u. Preziosen den Behältnissen. Da entdeckt er das schlafende Kind. Sein Plan ist sofort gefaßt. Das größte Kleinod der Mutter wird in den Park geschleppt, um noch mehr Beute erpressen zu können. Renée kehrt zurück. Ihr erster Gedanke ist das Kind. Es ist verschwunden. Alles Suchen der Verzweifelten ist vergebens. Sie will hinauseilen. Da steht der Apache mit erhobenem Dolch unter der Portiere. Die Verängstigte opfert alles. Aber damit nicht genug. Das Weib soll der Preis für die Herausgabe des Kindes sein. In der Todesangst überwindet Renée den Ekel vor dem Mordgesellen. Sie tanzt, sie kredenzt dem Verbrecher perlenden Sekt, sie läßt in sinnbestrickendem Reigen die Oberkleidung fallen. Da im letzten Augenblick erscheint das erwachte Kind als rettender Engel. Während der Verbrecher die Kleine in eine Ecke drängt, ergreift Renée mit der Linken das Sektglas, mit der Rechten den Dolch, den der Unvorsichtige aus den Händen gegeben hat. Die Linke reicht den perlenden Trank, die Rechte sticht das Scheusal zusammen. Mit dem Ruf Mama, in den sich Freude, Jubel und Entsetzen mischen, stürzt das Kind in die Arme der Mutter. Der Vorhang fällt. Wie schon aus der Stückbezeichnung hervorgeht, ist der Ruf Mama der einzige menschliche Laut. Alles wird mimisch dargestellt. Aber mit einer Ausdrucksfähigkeit, die den Zuschauer in höchster Spannung verharren läßt. Dabei trotz der heiklen Situation keine Ueberschreitung der Grenzen der Dezenz. Wir haben schon angedeutet, daß die Frauenrolle durch eine ausgesprochene Schönheit verkörpert werden muß. Fedi Ferard, die Impresario Oser für die Partie verpflichtet hat, ist denn auch eine wahrhaft ideal schöne Frau, eine blonde Beauté mit bezaubernder Anmut in Gebärde und Haltung. Der Apache Fred Dixen fesselt besonders durch das reiche Ausdrucksvermögen im Geberdenspiel und auch die kleine Hauk, das Töchterchen, gibt sich recht lebhaft und anmutig. Dr. Ralf Benatzi-Wien hat zu der Handlung eine brillante Musik geschrieben, durch die die Gebärdensprache in ausgezeichneter Weise ergänzt wird. Melodiös, farbenreich, charakteristisch, paßt sich das Musikalische ungemein harmonisch den szenischen Vorgängen an. Herr Kapellmeister Sascha hat auf die Einstudierung große Sorgfalt verwendet, wie die Aufführung zeigte, mit großem Erfolg. Der lebhafte Beifall, den gestern das zahlreiche Publikum spendete, darf infolgedessen wohl auch zum Teil auf das Konto des braven Orchesters verbucht werden. Umgeben ist die Sensationsnummer von einem ausgezeichneten Programm. Jede Nummer ist ein Schlager. Wir kommen darauf noch zurück. Vorläufig seien nur Moritz Heyden, der lebiebte rheinische Humorist, und die Farabonis in ihren ausgezeichneten klassischen und amerikanischen Tänzen erwähnt.

* **Das Kaiserpanorama Kaufhaus** hat die reizende Serie: „Eine herrliche Wanderung von Meran über Ortler und Sulden nach dem Gardasee" nur noch bis einschließlich heute Samstag abend ausgestellt. Von morgen Sonntag ablabet das Kunst-Institut zu einer herrlichen Partie in die Schweiz ein. Alles nähere ist im Inseratenteil ersichtlich.

* **Union-Theater,** P 6, 20. Mit einem meisterhaft zusammengestellten, die allerletzten Neuheiten enthaltenden Gala-Programm wartet das Union-Theater ab heute seinen Besuchern auf. Die glänzend gelungene Aufnahme der diesjährigen Kaisermanöver in Ostpreußen dürfte großes Interesse erregen. Otto Reutter mit seinem Schlager „Komm ich noch einmal auf die Welt" sowie zwei weitere urkomische Schlager sorgen für den nötigen Humor, während „Das Ende Robert des Schweigsamen" und „Die Rache eines Weibes" den dramatischen Teil behandeln.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Morgen Sonntag, abend, beginnt die Vorstellung schon um 6 Uhr. Gegeben wird Meyerbeers große Oper in 5 Akten „Die Afrikanerin". Die Regie führt Eugen Gebrath — Dirigent ist Arthur Bodanzky. Die Partien sind wie folgt besetzt: Don Pedro — Wilhelm Fenten, Don Diego — Hugo Voisin, Ines — Rose Kleinert, Vasco de Gama — Fritz Vogelstrom, Don Alvar — Max Felmy, Groß-Inquisitor — Artur Paczna, Oberbramine — Georg Nieratzky, Selica — Lilly Hafgren Waag und Nelusko — Hans Bahling. — Im Neuen Theater im Rosengarten wird abends 8 Uhr Ohnets „Hüttenbesitzer" zum ersten Male wiederholt.

Theater-Notiz. Wir tragen nach, daß die Donnerstagsvorstellung im Spielplan kommender Woche „Der Barbier von Bagdad" im Abonnement D stattfindet.

Mannheimer Kunstverein. Wir verweisen auf die seit Samstag, den 10. ds. Mts. ausgestellte Kollektion des Malers Heinrich Kley, München, enthaltend Oelgemälde, Aquarelle, Federzeichnungen usw., sowie auf die Oelgemälde von Heinrich Pforr, Laudenbach; Albert Roth, Batterberg; Karl Dussault, Karlsruhe; A. Fischer-Gurig, Dresden; Max Strauß, München. Der Kunstverein ist geöffnet: Sonntags, Mittwochs und Samstags von 11—1 und 3—5 Uhr.

Herr Richard Lorbeer, der erste Hoboist beim Hoftheater, wurde vom Großherzog zum Kammermusiker ernannt.

Der Hamburger Lehrergesangverein hat für sein Volkskonzert, das er am Sonntag, den 9. Oktober ds. Js., nachmittags halb 4 Uhr im Nibelungensaal geben wird, ein reichhaltiges Programm vorgesehen. Er wird unter Prof. Dr. R. Barth's Leitung singen: „Sturmbeschwörung" von Dürrner, „Des Eidgenossen Nachtwache" von Schumann, „Echolied" von O. di Lasso, „Totenvolk" von Hegar, „Wilde Jagd" von Buck, Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser", Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von R. Wagner, „In stiller Nacht" und „Dort unten im Tale" von Brahms, „Prinz Eugen" von Löwe-Vollhardt, „Loreley" „Die Trauerrede" und „Süß Liebe liebt der Mai" von Silcher sowie „Lützow's wilde Jagd" von C. M. v. Weber. Dazwischen wird der Hamburger Tenor, Henry Wormsbächer, Rezitativ und Arie aus dem Oratorium „Die Jahreszeiten" von J. Haydn, „Frühlingstraum" von Schubert, „Minnelied" von Brahms und „Hexenlied" von F. Mendelssohn zum Vortrag bringen.

Die 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte tritt am Sonntag in Königsberg zusammen. Die Zahl der angemeldeten wissenschaftlichen Vorträge ist, außer den schon mitgeteilten medizinischen, wiederum außerordentlich groß. In den allgemeinen Sitzungen bieten besonderes Interesse die Vorträge von Geheimrat Professor Planck-Berlin über die Stellung der neueren Physik zur mechanischen Naturanschauung, v. Monakow-Zürich über Lokalisation der Gehirnfunktion, Ach-Königsberg über den Willen, Filchner-Berlin über die neue deutsche Südpolar-Expedition und Zenneck-Ludwigshafen über die Verwertung des Luftstickstoffes mit Hilfe des elektrischen Flammenbogens.

Ein interessantes altniederländisches Gemälde tauchte auf einer der letzten Versteigerungen des Wiener Dorotheums auf und wurde für das Wiener Hofmuseum erworben. Wilhelm Bode war der erste, der in dem der Regensburger Schule zugeschriebenen Bilde den Stil des Holländers Jan Scorel erkannte. Wie jetzt Gustav Glück im „Cicerone" mitteilt, wird das Bild bereits um 1600 von Karel van Mander als Arbeit des Scorel erwähnt. Es ist eine Darbringung des kleinen Christus im Tempel, ausgezeichnet durch die vorzügliche Wiedergabe des Innenraumes in seiner Renaissancearchitektur mit Pilastern, Tonnengewölbe, Kuppel, Nischen, auffallend schönen Goldornamenten und fein wiedergegebenen Statuen und Reliefs in Bronze und Stein. Die Farbwirkung ist ganz von den Goldverzierungen der Architektur bedingt. Der Meister erscheint hier in seinem Spätwerke geschickter in der Komposition, in den Figuren liebenswürdiger und weniger manariert als sonst.

Paul Scheerbart, der Erfinder des Perpetuum Mobile?? Uns wird geschrieben: Der Dichter Paul Scheerbart beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Erfindung des Perpetuum Mobile. Nach langen vergeblichen Experimenten und nach Anfertigung

MARCHIVUM

zahlreicher Modelle glaubt er die Lösung des Problems endlich gefunden zu haben. Die Geschichte dieser Erfindung, in der neben dem rein technischen der utopistische Gehalt voll sprühenden Witzes ist, erscheint im Verlag Ernst Rowohlt, Leipzig. Die Erfindung hat der Verfasser, wie der Verlag uns mitteilt, bereits beim Reichspatentamt angemeldet.

Kleine Mitteilungen. Frl. E. Vogt in Wiesbaden, eine Schülerin des hiesigen Gesangspädagogen Albert Hieber, wurde als zweite Mezzosopranistin an das Stadttheater in Mainz engagiert. — Das Mysterium „Mahadeva" von Felix Gotthelf, das im März im Stadttheater in Düsseldorf die erfolgreiche Uraufführung erlebte, ist vom Großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe zur Aufführung angenommen worden. — Walter Bloems neues Schauspiel „Der Löwe" wurde vom Hoftheater zu Meiningen zur Uraufführung erworben. Die genannte Bühne wird mit dieser Premiere am Sonntag, den 16. Oktober, ihre diesjährige Winterspielzeit eröffnen. — Der italienische Romanschriftsteller Novelli, ein Bruder des berühmten Schauspielers, mußte im Irrenhause interniert werden. Man schreibt die Erkrankung des jungen Schriftstellers dem vor kurzem erfolgten Tode seiner Gattin zu, die durch Selbstmord endete. — „Das Bild zu Sais", Adolf Wilbrandts neues Trauerspiel in 5 Aufzügen, wird in Rostock am 24. d. M. im dortigen Stadttheater die Uraufführung erleben.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

[•] Berlin, 17. Sept. Aus York wird gemeldet: Auf dem Flugfeld Mars flog gestern der Aviatiker Grade, der Gewinner des Lanzpreiß mit seinem verbesserten Zweitakt-Motor 64 Min. 30 Sek. Nur der Eintritt der Dunkelheit zwang zur Landung.

* * *

Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Dresden, 18. September.

Preis von Meissen: Grandezza — Ariovist.
Preis von Liebstadt: Josef II — Grousebox.
Preis von Rehefeld: Avignon — Sodar.
Wettiner Hürdenrennen: Lord Mayor — Hadrian.
Preis von Zehista: Graphit — Germania I.
Residenz-Handikap-Jagdrennen: Rainhill — Li Hung.

Wiesbaden, 18. September.

Preis von Nassau: Schlei — Irène de S.
Damen-Preis: (Illo) — Nincompoop — Merlin.
Preis von Rambach: Ritterschlag — Opal I.
Sirona: Citat — Erzherzogin.
Rauenthaler Jagdrennen: Sterling Gold — Scotch Glee.
Vier Kilometer: (Illo) — Goldrock — For Ever.

Dortmund, 18. September.

Herbst-Jagdrennen: Fliege — Pax.
Baroper Jagdrennen: (Kilgobbin) — Stort — Slogiton.
Becke-Jagdrennen: Escamillo — Léoville.
September-Preis: Höllensohn — Count Laveno.
Verlosungs-Jagdrennen: Lesina — Fladuse.
Bolmcke-Jagdrennen: Osterhase — Nissa.

Berlin-Grunewald, 18. September.

Preis von Seeburg: Neckar — Arminius.
Preis von Weil: Parsifal — Nihilist.
Gladiatoren-Preis: Calvello — Grünspecht.
Trebbiner Jagdrennen: Fairfax — Laurin.
Saphir-Rennen: Sati — Sand.
Dyrotzer Preis: Max Garvy — Fighting Pat.
Preis von Schlachtensee: Xerxes — Jacob's Ladder.

Hamburg-Gross Borstel, 18. September.

Graditzer Hürdenrennen: Waterloo — Rosminsel.
Bramfelder Handikap: La Gaigne — Melitta.
Preis von Ochsenzoll: Major Fife — Tetrazzini.
Hammonia-Preis: Abendluft — Fervor — Halt.
Uhlenhorster Rennen: Leib Husar — Tourbillon.
Borsteler Herbst-Pokal: Anker — Cape Common.
Haselbusch-Rennen: Hornisse — Tittle Tattle.

Zur Frage der Verwendung von Holzschwellen im Gebiete der Badischen Staatseisenbahnen.

Der Verband Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen) richtete am 25. August a. c. an den Minister des Großherzoglichen Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten, Exz. Freiherrn von Marschall, in obiger Angelegenheit nachstehende Eingabe:

„Ew. Exzellenz gestattet sich der unterfertigte Verband Südwestdeutscher Industrieller unter höflicher Bezugnahme auf seine früheren Vorstellungen in obiger Angelegenheit und die diesbezüglichen Anträge des Herrn Landtagsabgeordneten Göhring in der Sitzung der 2. Kammer vom 12. März ds. Js., sowie in der Sitzung vom 10. Mai a. c., als auch die Anträge der Herren Abgeordneten Fehrenbach und Kräuter, welche ebenfalls für die Verwendung von Holzschwellen eintraten, ganz ergebenst folgendes zu unterbreiten:

Die Großherzogliche Regierung hat bereits damals, und zwar sowohl durch den Herrn Minister des Innern, Exzellenz Freiherrn von Bodman, als auch durch Herrn Generaldirektor Roth eine wohlwollende Prüfung der Holzschwellen-Frage zugesagt.

In der 99. Sitzung der 2. Kammer vom 18. Juni ds. Js. erklärte Herr Geheimer Oberbaurat Waßmer sodann, daß für den Fall eines für die Verwendung buchener Schwellen günstigen Ergebnisses der anzustellenden Erhebungen nur neue Bahnen und vor allem die Nebengleise auf den größeren Bahnhöfen für die Verwendung von Buchenschwellen in Frage kommen könnten, während von einem Umbau der älteren Bahnen, die noch eisernen Oberbau besitzen, wohl nicht die Rede sein könne.

Es kann für den unterzeichneten Verband Südwestdeutscher Industrieller nicht zweifelhaft sein, daß die anzustellenden Erhebungen über die Verwendung buchener Schwellen im Gebiet der badischen Staatseisenbahnen ein günstiges Ergebnis zeitigen werden, insbesondere, wenn man berücksichtigt, daß sich der Oberbau auf Holzschwellen, — wenn man die Verwendung von Buchenschwellen, zu deren Anfertigung die badischen Forsten ja vorzügliches Material liefern, zu Grunde legt — für 1 Kilometer Gleis um rund 6000 M. billiger stellt, als der Oberbau auf Eisenschwellen, wobei noch nicht einmal die bedeutend höheren Unterhaltungskosten des eisernen Oberbaues mit veranschlagt sind.

Ferner ist hierbei zu berücksichtigen, daß der badischen Industrie, der badischen Waldwirtschaft und der badischen Eisenbahnverwaltung seit Jahren ungeheure Summen dadurch verloren gegangen sind, daß man eiserne Schwellen, die man in Baden selbst gar nicht erzeugen kann, aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingeführt hat.

Durch die Einfuhr eiserner Schwellen in das Großherzogtum Baden ist die Staatseisenbahnverwaltung überdies gezwungen worden, bedeutende Frachtsummen an andere Eisenbahnverwaltungen zu bezahlen, während sie sich selbst die Einnahmen an Frachten, die durch Bewegung des Rohholzes und der fertigen Holzschwellen entstehen würden, entgehen ließ.

Daß das Interesse der badischen Waldwirtschaft an der Verwendung von Holzschwellen im Gebiet der badischen Staatseisenbahnen ein eminent großes ist, unterliegt keinem Zweifel. Dieses Interesse läßt sich auch zumal jetzt leicht nachweisen, wo in Baden eine große Summe toter Betriebskapitalien in Gestalt überschüssiger Altholz-Vorräte vorhanden ist.

Unter höflicher Bezugnahme auf die Erklärungen des Herrn Geheimen Oberbaurats Waßmer in der 99. Sitzung der 2. Kammer vom 18. Juni a. c. möchte der unterzeichnete Verband Südwestdeutscher Industrieller sich nunmehr gestatten, darauf hinzuweisen,

> daß es sich auch bei der Anlage zweiter Gleise, ebenso wie beim Bau ganz neuer Bahnstrecken, um Neubauten handelt, und daß sich für die Großherzogliche Staatseisenbahn-Verwaltung hier die Gelegenheit bietet, Holzschwellen zu verwenden.

Der unterfertigte Verband möchte Ew. Exzellenz dringend bitten, im Interesse der heimischen Industrie sowohl, als auch der gesamten badischen Wald- und Volkswirtschaft mit allem Nachdruck dafür eintreten und dahin wirken zu wollen, daß bei der Anlage zweiter Gleise, als auch für die Nebengleise auf den größeren Bahnhöfen schon bei den bevorstehenden großen Bahnhofsumbauten (Offenburg, Basel) Buchenschwellen zur Verwendung gelangen."

Der Verband nahm in der Eingabe noch Bezug auf den Vortrag des Herrn Geheimen Baurat a. D. Schneidt-Berlin über „die Beschaffung und Verwendung buchener Eisenbahnschwellen", welchen derselbe im Verein für Eisenbahnkunde am 11. Januar 1910 zu Berlin gehalten hat (ein Exemplar war der Eingabe beigefügt), und sprach die Hoffnung aus, daß nach den Erfahrungen, die andere Eisenbahnverwaltungen mit der Verwendung von Buchenschwellen gemacht haben, die badische Staats-Eisenbahnverwaltung den vorstehenden dringenden Anträgen der badischen Industrie Gehör schenken, auf jeden Fall die Anstellung von Erhebungen in einem derartigen Tempo betreiben möge, daß die Erhebungen nicht erst abgeschlossen wären, wenn die neuen Bahnhofs-Umbauten, resp. der Neubau von Nebengleisen etc. bereits fertiggestellt seien.

Von Tag zu Tag.

— Schwerer Unglücksfall. Berlin, 17. Septbr. Im Zentrum der Stadt Budapest stürzte gestern beim Abbruch eines alten Hauses die Giebelwand des ersten Stockes ein und begrub mehrere Arbeiter und Passanten unter sich. Bis zum späten Abend wurden 8 Tote und zwei Schwerverletzte geborgen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

d. Karlsruhe, 17. Sept. (Priv.-Telegr.) Der bei dem letzten Automobil-Unglück zwischen hier und Durlach verletzte Fabrikant Dörrwächter aus Pforzheim hat, wie sich jetzt herausstellte, einen Schädelbruch erlitten, sodaß sein Befinden zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Vom badischen Finanzministerium.

* Karlsruhe, 17. Sept. Nach der Information eines Karlsruher Mitarbeiters der „Straßb. Post" ist in den maßgebenden Kreisen von der Absicht, Ministerialdirektor Göller das Ministerportefeuille anzuvertrauen, nichts bekannt.

Die Silberhochzeit des Großherzogspaares.

d. Karlsruhe, 17. September.
(Privat-Telegramm des Mannheimer General-Anzeigers).

Heute wurden zwei weitere Ausstellungen, die während der zahlreichen Veranstaltungen Hauptanziehungspunkte nicht nur für Fachkreise bilden werden, mit einem feierlichen Akt eröffnet. Die Residenz rüstet sich. Die Straßen und Häuser stehen bereits in prächtigem Schmuck und ein großer Strom von Fremden ist bei gutem Wetter zu erwarten.

Um 11 Uhr heute morgen taten sich die Tore der Rosen- und Herbstblumenausstellung auf, die dem Besucher eine ganze Märchenwelt erschließt. Wertvolle Preise für die Aussteller sind geschmackvoll geordnet und auf einem Tische aufgestellt. Stadtrat Glaser hielt die Eröffnungsansprache und hieß die geladenen Gäste, unter denen sich Oberbürgermeister Siegrist befand, willkommen. Er gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß trotz des ungünstigen Wetters die Ausstellung zustande gekommen sei und richtete an das Ministerium, die Preisrichter und Spender von Ehrenpreisen Worte des Dankes. Er erklärte sodann die Ausstellung namens der Gartenbaugesellschaft und des Vereins deutscher Rosenfreunde für eröffnet. Außer prächtigen Rosenkulturen ist eine große Schar von Herbstkulturen vertreten. Die Besucher äußerten sich höchst befriedigend über das Gebotene. Heute mittag besuchen das Großherzogspaar und die Königin von Schweden die Ausstellung.

Um 12 Uhr ging vor geladenem Publikum die Eröffnung der elektrotechnischen Ausstellung in der Landesgewerbehalle vor sich. Die großherzoglichen Herrschaften trafen pünktlich ein und wurden unter dem Hauptportal, das wie der Empfangsraum sinnig geschmückt ist, empfangen. Eine Orgel piece leitete die kleine Feier ein. Der Direktor des Landesgewerbeamtes, Geh. Regierungsrat Cron begrüßte das Großherzogspaar, das mit Gefolge erschienen war, mit einer Ansprache, in der er u. a. betonte, daß die Ausstellung die erste badische wieder seit 15 Jahren, ein praktisches Beispiel zeigen wolle, auf welche Weise für den Betrieb Elektrizität überhaupt nutzbar gemacht werden kann, worauf man bei ihrer Einführung zu achten und was man zu vermeiden hat. Besonders will sie Fingerzeige dafür geben, ob nach der Art des Betriebes die Verwendung elektrischer Kraft nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten von wirklichem Nutzen ist. Redner bat den Großherzog, die Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Großherzog entsprach diesem Wunsche und drückte zugleich den Wunsch aus, für einen guten Erfolg in all den Richtungen, die der Redner dargestellt und ausgeführt habe. Tatsächlich seien in den letzten 15 Jahren erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, er versprach, für jetzt und in Zukunft bei der Ausbreitung der elektrischen Kraft in allen Schichten der Bevölkerung mitzuwirken. Es folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, welch die Anwendung der elektrischen Energie im Gewerbe, im Hause und in besonderem Anbau in den landwirtschaftlichen Betrieben vor Augen führt. Der Katalog weist die besten Namen der Branche auf und man müßte ihn abschreiben, wenn man allen genügen wollte. Folgende Hauptgruppen sind in der Ausstellung vertreten: Motore verschiedener Bauart für Gleich- und Wechselstrom, Arbeitsmaschinen für Einzel- u. Gruppenantriebe, und zwar für Schreiner, Schlosser, Buchbinder, Schneider, Bäcker, Metzger und andere Handwerker, Webstühle, Arbeitsmaschinen für die Landwirtschaft, z. B. Futterschneidemaschinen, Dreschmaschinen, Häckselschneidemaschinen, Zentrifugen usw., Maschinen für den Haushalt, Entstaubungsanlagen, Ventilatoren, Näh-, Wasch-, Eis-, Geschirrspül- usw. Maschinen; dann Heiz- und Kochapparate, Bügeleisen, Beleuchtung von Treppenschaltungs- und Reklamebeleuchtungsapparate u. dergl., statistisches Material. Mit wenigen Ausnahmen sind sämtliche Ausstellungsgegenstände betriebsfähig aufgestellt und werden den Besuchern auf Wunsch in Betrieb vorgeführt. Das ganze ist ein sprechender Beweis von dem hohen Stand der Elektrotechnik und gehört zweifellos zu dem interessantesten, was es in diesen Tagen zu sehen gibt.

Magdeburg.

[–] Karlsruhe, 17. Sept. Der „Volksfreund" bringt heute eine längere Ouvertüre zum morgen beginnenden sozialdemokratischen Parteitag. Er kontrastiert die glänzende äußere Lage der Sozialdemokratie mit dem inneren Leben, auf das er nicht mit so froher Erwartung schaut. Zwar glaubt der „Volksfreund" nicht, daß es in Magdeburg zu einer Spaltung der Partei kommen werde. Diese stille Hoffnung einzelner Parteien des Bürgertums, die in letzter Zeit auch in Baden laut geworden sei, mache der Magdeburger Parteitag sicherlich zu schanden. Aber es sei doch von den zweimonatlichen Budgetdebatten manche Verstimmung übrig geblieben, die besser erst nicht heraufbeschworen worden wäre. In längeren Ausführungen rechtfertigt der „Volksfreund" dann nochmals und abermals die Budgetbewilligung durch die sozialdemokratische Landtagsfraktion und begründet sie damit, daß die süddeutschen Staaten eben andere politische Verhältnisse hätten als das Grenzland des autokratischen Rußland. Mit der üblichen Schablone von der einen reaktionären Masse und von den „Erfordernissen des schärfsten Klassenkampfes" komme man in Süddeutschland nicht aus. Der „Volksfreund" weist dann stolz auf die Erfolge der Taktik der bad. Genossen hin, sie bestehen nach ihm in dem einzigartigen Stimmen- und Machtzuwachs der Sozialdemokratie in Baden! Dem Magdeburger Parteitag wird fast drohend entgegengehalten, daß hinter den 17 badischen Abgeordneten die übergroße Mehrheit der badischen Parteigenossen stehe. Dann aber kommt in sanfterer Tonart die Bitte, der Magdeburger Parteitag möge doch diese Umstände würdigen. In Baden denke niemand in der Sozialdemokratie an eine Trennung von der Gesamtpartei. Aber andererseits müsse man doch auch fordern, daß man der badischen Sozialdemokratie die Bahn frei gebe und sie nicht hindere an ihrer weiteren Ausdehnung, an ihrer Werbekraft, an der Einflußnahme im politischen Leben des Großherzogtums. Soweit der „Volksfreund": aufrecht, selbstbewußt und unnachgiebig. Nun wollen wir mit Spannung abwarten, ob der Magdeburger Parteitag sich diese Sprache gefallen läßt, ob die badischen Genossen den Pfeil und Schleudern der wütenden Berliner Parteiregierung bis zum Ende standhalten oder zugunsten der äußeren günstigen Lage der Sozialdemokratie und der kommenden Reichstagswahlen doch schließlich einen Frieden eingehen werden, der wenigstens äußerlich einen Sieg der Parteidisziplin bedeutet.

Die Wahlparole des Reichskanzlers.

* Berlin, 17. Sept. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Angeregt durch einen Artikel der „Frkf. Ztg.", hat sich die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Verbitterung unter den bürgerlichen Parteien und auf die sozialdemokratischen Erfolge bei den letzten Ersatzwahlen zum Reichstag erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Verbitterung bei diesen Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede am 9. Dezember 1909 inbezug auf die ausgezeichneten Geschäfte des Radikalismus vorausgesehen hat, tritt leider mehr und mehr in Wirklichkeit. Es ist auch richtig, daß diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbindet, nach Möglichkeit Vorsorge dagegen zu treffen, daß nicht ein blinder Mißmut, eine ungestüme politische Verhetzung des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffe. Wir können aber versichern, daß an der obersten verantwortlichen Stelle nicht nach Schlagworten gesucht noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Fragen bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Reichstag in den Vordergrund zu rücken wären. Mit Wahlparolen, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergeben, mit künstlichen Schlagworten läßt sich dem Uebel, das wir beklagen, überhaupt nicht beikommen. Leistet das deutsche Volk in der praktischen Arbeit fortwährend Großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entwöhnen und seine Geschicke so wenig nach übler Laune wie nach einseitigen Klassen- oder Interessentenwünschen mitbestimmen müssen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gedeihen des Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt wird. Es ist daher ein im einseitigen radikalen Parteiinteresse gewählter Aberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion Aehnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern."

Sehr nützlich

ist es, in der Kinderstube Scotts Emulsion nie ausgehen zu lassen. Die Kleinen nehmen das Präparat gern, oft sogar mit solcher Vorliebe, daß sie selbst darnach verlangen. Scotts Emulsion ist ein ganz vorzügliches Stärkungsmittel und ein sicherer Schutz gegen die so häufigen Erkältungen unserer Kleinen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimmt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kaiser Wilhelm und die passive Resistenz auf der Südbahn.

* Berlin, 17. Sept. Aus Wien wird gemeldet: Die an der passiven Resistenz teilnehmenden Südbahnbeamten beschlossen, den Zug, den Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach Wien benutzt, von der Resistenz auszuschalten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Eine Deutsche verschleppt.

☐ Berlin, 17. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Die aus Stammheim bei Stuttgart gebürtige 28jährige Schuldirektors-Tochter Emma Binzer, die seit einigen Wochen in Paris in Stellung ist, wurde vor mehreren Tagen auf dem Pariser Invalidenbahnhof von einer älteren Dame durch ein narkotisches Mittel eingeschläfert und in ein Bordell geschleppt. Sechs Tage darauf setzte die Bordell-Inhaberin das Mädchen in eine Droschke und entließ sie unter Androhung des Todes, wenn sie das Vorgefallene erzähle. Eine Untersuchung ist im Gange.

Die neue Militärvorlage.

☐ Berlin, 17. Sept. Die neue Militärvorlage, die dem Reichstag in der nächsten Session zugehen wird, hat bereits das Reichsschatzamt passiert und ist während der Kaisermanöver vom Kaiser genehmigt worden. Vor allem werden im Hinblick auf die technische Entwicklung die Aufstellung von Maschinengewehrkompagnien in der Infanterie verlangt. Ebenso dringlich ist der Ausbau der technischen Gruppen, die zusammen mit den jetzigen um je eine Kraftwagen-Kompagnie vermehrten Trainbataillone der neuen General-Inspektion der Verkehrstruppen unterstellt werden. Bei diesen Kompagnien soll in Zukunft die Ausbildung der Militärkraftwagenführer erfolgen, an denen die mobile Armee sehr starken Bedarf haben wird.

Die Cholera in Berlin.

☐ Berlin, 17. Sept. In die Isolier-Baracke der Stadt Wilmersdorf wurde heute Vormittag der Architekt Perlich als choleraverdächtig eingeliefert. Seine Frau soll unter choleraverdächtigen Erscheinungen auf Charlottenburger Gebiet heute Nacht gestorben sein.

Volkswirtschaft.

Union-Linie. Unter diesem Namen haben die Firmen Theod. Fügen, Ludwigshafen a. Rh./Mannheim, C. W. H. von Dam u. Co., Rotterdam und Plouvier u. Co. Antwerpen einen regelmäßigen Rheindienst von Rotterdam—Antwerpen und Mittelrhein nach dem Oberrhein und vice versa eingerichtet, wofür eine größere Anzahl erstklassige eiserne Kähne in Dienst gestellt wurden.

Bekanntmachung der Handelskammer Frankfurt. Da die Ziehung der türkischen 400 Frcs. Lose am 29. September und 1. Oktober ds. Js. stattfindet, hat die Lieferung der zum Ultimo cr. gehandelten Stücke am 29. ds. vormittags zu geschehen.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 15. Septbr. 1910.

			(Mill. Mk.) gegen die Vorwoche.
Aktiva:			
Metall-Bestand	1 040 167 000	+	10 741 000
Darunter Gold	761 857 000	+	8 866 000
Reichs-Kassen-Scheine	64 659 000	+	1 252 000
Noten anderer Banken	29 881 000	+	9 051 000
Wechselbestand	1 019 460 000	+	49 706 000
Lombardoarlehen	75 976 000	+	71 055 000
Effektenbestand	58 548 000	—	16 919 000
Sonstige Aktiva	173 478 000	—	12 008 000
Passiva:			
Grundkapital	180 000 000		unverändert
Reservefonds	64 814 000		unverändert
Notenumlauf	1 514 175 000	—	24 759 000
Depositen	631 031 000	+	76 468 000
Sonstige Passiva	39 144 000	+	1 174 000

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 93 361 000 gegen eine solche von Mk. 47 558 100 am 7. Sept. 1910 und gegen eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 104 422 000 am 15. September 1909.

Generalversammlung der Bank für industrielle Unternehmungen Frankfurt.

* Frankfurt a. M., 17. Sept. In der heutigen Generalversammlung der Bank für industrielle Unternehmungen wurde lt. „Frkf. Ztg." die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent glatt erledigt. Als letzter Punkt stand Aufsichtsratswahl auf der Tagesordnung. Die beiden ausscheidenden Mitglieder wurden wieder und anstelle des verstorbenen Direktors Sonnenberg Direktor Dr. Thalensteiger von der Pfälzischen Bank, außerdem die Herren Dr. Ernst Esch-Darmstadt und der kürzlich ausgeschiedene Direktor der Gesellschaft, Herr Eckard gewählt. Dadurch erhöht sich die Zahl der Aufsichtsräte auf 7.

Vom Düsseldorfer Eisen- und Kohlenmarkt.

Düsseldorf, 16. Sept. Auf dem Kohlenmarkt macht sich in dem Absatz von Koks und Kohlen eine Besserung bemerkbar; besonders Hausbrandkohlen sind mehr gefragt. Auf dem Eisenmarkt bleiben die Preise fest. Es notierten Weißstrahliges Qualitäts-Puddelroheisen, rheinwest. Marken 50—60 (gegen 58 bis 60), Puddeleisen ab Luxemburg 48—50 (gegen 49—51); deutsches Gießereieisen No. 1 65 (63—65); deutsches Gießereieisen No. III. 64 (gegen 62—64) und deutsches Haematit 67 (gegen 65—67); alles Andere unverändert.

Kapitalserhöhung bei den Adler-Kaliwerken.

☐ Berlin, 17. Sept. Die Adler-Kaliwerke kündigen eine Kapitalserhöhung um 1 Mill. an und gleichzeitig sollen 3 Mill. Obligationen beschafft werden. Die Aktien übernimmt der Schaaffhausensche Bankverein. An Obligationen übernimmt er 2 Mill. fest, den Rest in Option.

33. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands.

* Dresden, 17. Sept. Gestern und heute fanden die Verhandlungen der 33. Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands statt. Den Beratungen wohnten unter anderen als Gäste bei Staatsminister Graf von Eckstedt, Oberbürgermeister Dr. Beutler, der Rektor der technischen Hochschule Dr. Helm, der Vorsitzende der Dresdener Handelskammer Kommerzienrat Collenbusch, ferner waren zahlreiche Vertreter der chemischen Industrie und befreundete Vereine erschienen. Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Dr. v. Böttinger-Elberfeld wurde in die Tagesordnung eingetreten, welcher außer dem ausführlichen Jahresbericht unter anderem folgende Beratungsgegenstände umfaßt: Regelung der Konkurrenzklausel, Beteiligung der chemischen Industrie an der Ausstellung.

Neues vom Dividendenmarkt.

* München, 17. Sept. Bei den Ver. Zwieseler und Pirnaer Farbenglaswerken A.-G. in München beträgt lt. „Frkf. Ztg." der Reingewinn des Geschäftsjahres 1909—10 111 043 M., sodaß mit dem Vortrag ein Gesamtbetrag von 113 624 M. (108 328 M.) zur Verfügung steht. Hiervon sollen wieder 6 Proz. auf 1,20 Mill. Grundkapital verteilt und 5002 M. (2581 M.) vorgetragen werden.

* Braunschweig, 17. Sept. Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Luther in Braunschweig, schlägt lt. „Frkf. Ztg." für 1909—10 wieder 6 Proz. Dividende vor.

Zahlungsschwierigkeiten einer Getreidefirma.

* Hamburg, 17. Sept. Die nicht bedeutende Getreidefirma Alfred Meyer ist lt. „Frkf. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Ueber den Verkauf der Kuxen der Gewerkschaft Marie Anne.

* Berlin, 17. Sept. Zu den bisher erschienenen Darstellungen der Tagespresse über die Verhandlungen betreffend den Verkauf der Kuxen der Gewerkschaft Marie Anne, äußert sich der Vorstand der Oberschlesischen Kokswerke und chemischen Fabrik A.-G.: Die österreichische Berg- und Hütten-Gewerkschaft in Wien hat den Oberschlesischen Kokswerken eine Offerte für käufliche Erwerbung sämtlicher Kuxen der Gewerkschaft Marie Anne überreicht auf der Grundlage, daß ein Teil des Kaufpreises den Aktionären der österreichischen Berg- und Hüttengewerkschaft, ein Boden-Kredit-Anstalt abgegeben wird, während der Rest zu einem Boden-Kredit-Anstalt abgegolten wird, während der Rest zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden muß, wenn auch der Gesamtwert des offerierten Kaufpreises nur dem Buchwert per 31. Dezember 1909 entspricht, so ist für die Koks-Werke gegenüber der bisherigen ungenügenden Rentabilität ihrer österreichischen Anlagen in Zukunft eine höhere gesichert und nach Art der ganzen Kombination nach ausgezeichnete Rente zu erwarten. Ueberdies wird erreicht, daß die Liquidität der Gesellschaft durch diese Transaktion in erheblichem Maße gestärkt wird. Auf dem Handelsgebiet sind für Koks und seine Nebenprodukte langfristige Vereinbarungen von weittragender Bedeutung vorgesehen. Als Folge der Transaktion würden die Oberschlesischen Kokswerke schon für das Jahr 1910 mit einem höheren Nettoerträgnis im Vergleich zu 1909 rechnen können, obwohl die Wirkung des Geschäfts mit der Oesterreichischen Berg- und Hütten-Gewerkschaft nur teilweise beeinflußt und erst vom Jahr 1911 ab sich im stärkeren Maße zeigen dürfte. Die Offerte wird der am Montag, den 18. September einberufenen Aufsichtsratssitzung vorgelegt werden.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 17. Sept. Fondsbörse. Der stille Verkehr, der im Laufe dieser Woche vorherrschte, war nicht in der Realisationslust, sondern in dem stärkeren Geldmarkte zu suchen. Da die Haltung der Geldgeber sehr reserviert ist, so ist die Befürchtung gerechtfertigt, daß in nächster Zeit die Erhöhung der Bankrate der Reichsbank erfolgen wird. Die offizielle Rate ist nahezu durch den Privatdiskont erreicht. Die Lage des internationalen Geldmarktes ist zwar nicht ungünstig, denn der Wochenausweis der Bank von England ist trotz der umfangreichen Geldausgänge günstig. Newyork brachte eine mäßige Befestigung. Günstig beurteilt wurden die Berichte vom Düsseldorfer Kohlenmarkte, welche nicht nur gute Verkaufspreise, sondern auch eine lebhaftere Geschäftstätigkeit melden. Von anregendem Einfluß war auch die Zinkpreiserhöhung, ebenso die zuversichtlichen Berichte vom amerikanischen Eisenmarkt. Phönix Bergbau, welche sich im allgemeinen gut behaupteten, erfuhren mäßige Besserung. Von den übrigen Werten sind zunächst Laurahütte und Eschweiler Bergbau gefragter. Nachfrage bestand ferner noch für Bochumer Bergbau. Von Transportwerten sind Schiffahrtsaktien behauptet. Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd lagen fest. Oesterreichische Bahnen mußten auf die besseren Wiener Meldungen reagieren. Lombarden befestigt. Die Umsätze in Bankpapieren waren unbedeutend, aber Diskonto Kommandit und Deutsche Bank sind umso fester. Die übrigen Aktien lagen behauptet. Allgemeine elsässische Bank 2½ Prozent niedriger. Bei fester Tendenz sind Japaner zu erwähnen, Russen waren behauptet, Portugiesen abgeschwächt. Elektrizitätswerte wesentlich ruhiger. Edison behauptet, Schuckert abgeschwächt. Auch Lahmeyer sind abgeschwächt. Gold- und Silberscheideanstalt fest. Kunstseide schwächten sich um 3½ Prozent ab. Im weiteren Verlaufe hat der Geschäftsverkehr keine wesentlichen Kursveränderungen gebracht. Der Ausweis der Reichsbank wurde günstig beurteilt. Die Nachbörse behauptet, doch stilles Geschäft. Es notierten Kreditaktien 208½, Diskonto 89⅞, Dresdener 159⅝, Staatsbahn 161¾, Baltimo Ohio 106⅛.

* Berlin, 17. Sept. Fondsbericht. Am Montanaktienmarkt war die Haltung bei regem Verkehr fest, da die Besserung am Düsseldorfer Kohlenmarkte und die Eisenpreiserhöhungen in Düsseldorf eine Anregung boten. Hohenlohe zogen weiter bemerkenswert an wegen der günstigen Lage des Zinkmarktes. Zu einer lebhafteren Geschäftstätigkeit konnte es aber in Hüttenaktien nicht kommen, da die widersprechenden Meldungen über den amerikanischen Eisenmarkt und auch die gestrigen Preiserhöhungen für amerikanisches Roheisen die Spekulation unsicher machte. Uebrigens war der Verkehr durch Zurückhaltung gekennzeichnet. Es fehlte an Anregung. Eine Kleinigkeit besser waren Deutsche Bankaktien, Petersburger internationale Handelsbank, österreichische Staatsbahnaktien und Warschau-Wiener. Ferner setzten Dynamittrustaktien bei weiteren Meinungskäufen ihre Aufwärtsbewegung fort. Lombarden neigten im Anschluß an Wien zur Schwäche. Tägl. Geld 3½ Prozent. Die Börse schloß ruhig. Phönixaktien gebessert. Industriewerte des Kassamarktes bei ziemlich lebhaftem Geschäft vorwiegend fest. Zementaktien meist besser.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Sept. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.435	20.435	Reichsbank	144.50	143.60
Wechsel Paris	81.—	81.—	Rhein. Creditbank	138.70	138.70
4% Reichsanl.	102.—	102.—	Russenbank	163.80	163.10
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	143.80	141.10
3½% Reichsanl.	92.40	92.40	Südd. Disc.-G.-A.	117.40	117.40
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	161.50	161⅝
3% Reichsanleihe	83.25	83.25	Lombarden	22⅝	22.75
4% Consols	102.20	102.20	Baltimore u. Ohio	106.25	106.25
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	191.50	191⅛
3½% "	92.40	92.30	Hamburg. Packet	143.—	144.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	109.90	110.40
4% "	82.20	83.20	Bochumer	235⅞	236.25
3% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Deutsch-Luxembg.	203.—	203.75
3% " " 1908/09	101.75	101.40	Dortmunder	100⅞	101.25
3½% " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	215¼	215⅝
3½% " 1902/09	91.30	91.30	Harpener	198⅜	198.75
3½% Bayern	91.30	91.50	Laurahütte	177¾	177⅝
3½% Hessen	91.—	91.—	Phönix	247.—	246.70
3% Hessen	80.25	80.40	Westeregeln	226.70	226.70
3% Sachsen	83.—	82.90	Allg. Elektr.-Ges.	285.—	285.—
4½ Japaner 1905	97.90	97.90	Anilin	482.—	480.20
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	370.—	370.—
4% Russ. Anl. 1902	93.90	93.—	Brown Boveri	165.—	165.—
4% Bagdadbahn	86.30	86.25	Chem. Albert	484.90	483.90
Oester. Kreditaktien	—.—	208.75	D. Steinzeugwerke	240.—	240.20
Berl. Handels-Ges.	168.50	168.75	Elberf. Farben	492.10	492.—
Darmstädter Bank	130⅛	130⅛	Cellulose Kostheim	235.—	235.—
Deutsch-Asiat. Bank	144.10	144.—	Rütgerswerke	192.—	193.70
Deutsche Bank	255⅞	255.75	Kammgarn Wiesloch	112.—	112.50
Disc.-Commandit	189.75	189⅞	Ver. Draht. Langend.	234.—	238.20
Dresdner Bank	159.50	159⅞	Zellstoff Waldhof	267.50	267.70

Privatdiskont 3⅞%

W. Berlin, 17. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.25	208.—	Staatsbahn	161⅝	161.75
Diskonto Komm.	189⅞	189.75	Lombarden	23.—	22.25

Pariser Börse.

Paris, 17. Sept. Anfangskurse.

3% Rente	97.—	96.97	Debeers	481.—	481.—
Spanier	95.50	97.50	Eastrand	134.—	134.—
Türk. Loose	—.—	—.—	Goldfield	158.—	158.—
Banque Ottomane	679.—	678.—	Randmines	220.—	221.—
Rio Tinto	1692	16.91			

Londoner Effektenbörse.

London, 17. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	80⅜	80⅜	Modderfontein	12¼	12¼
3 Reichsanleihe	83.—	83.—	Premier	7⅝	7⅝
4 Argentinier	91¼	91¾	Randmines	8⅝	8⅝
4 Italiener	102½	102½	Atchison comp.	100⅛	103½
4 Japaner	93½	93½	Canadian	194¼	194⅝
3 Mexikaner	35¾	35¾	Baltimore	106⅛	106⅝
4 Spanier	93⅛	93	Chikago Milwaukee	123⅛	123⅜
Ottomanbank	17½	17.—	Denvers com.	31¼	31.—
Amalgamated	64⅝	64½	Erie	26¼	26.—
Anaconda	8.—	8½	Grand Trunk III pref.	47¼	47¾
Rio Tinto	67.—	67½	" " ord.	26⅞	26⅝
Central Mining	16¼	16½	Louisville	146½	146½
Chartered	33½	33.—	Missouri Kansas	32½	32⅝
De Beers	17.—	17.—	Ontario	41⅜	41⅛
Eastrand	5½	5½	Southern Pacific	114.—	114⅛
Geduld	2⅛	2.—	Union com.	168⅝	169⅛
Goldfields	6⅝	6½	Steels com.	68⅛	69⅝
Jagersfontein	8½	8½	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 17. Sept. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	664.50	664.—	Oest. Kronenrente	94.50	94.50
Länderbank	527.50	527.50	" Papierrente	97.30	97.15
Wiener Bankverein	552.20	551.50	" Silberrente	97.40	97.20
Staatsbahn	757.20	757.20	Ungar. Goldrente	112.15	112.05
Lombarden	116.50	117.50	" Kronenrente	91.80	91.70
Marknoten	117.51	117.51	Alpine Montan	766.—	767.20
Wechsel Paris	95.21	95.21	Tend.: ruhig.		

Wien, 17. Sept. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	663.50	664.—	Buschtehrad. B.	—.—	—.—
Oesterreich-Ungarn	1852	1852	Oesterr. Papierrente	97.30	97.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.40	97.20
Unionbank	618.—	617.—	" Goldrente	115.90	116.10
Ungar. Kredit	850.—	848.—	Ungar. Goldrente	112.05	112.05
Wiener Bankverein	552.—	551.—	" Kronenrente	91.75	91.75
Länderbank	220.—	227.—	Wch. Frankf. vista	117.51	117.53
Türk. Lose	256.—	257.—	" London "	240.12	240.17
Alpine	765.—	767.—	" Paris "	95.23	95.21
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.30	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.09	19.09
Holzverkohlung	2910	—.—	Marknoten	117.51	117.53
Staatsbahn	756.20	757.—	Ultimo-Noten	117.56	117.57
Lombarden	116.70	118.—	Tend.: ruhig.		

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

		16.	17.			16.	17.
Amsterdam	kurz	169.25	169.27	Check Paris		81.025	81.—
Belgien	"	80.70	80.633	Paris	kurz	81.083	80.975
Italien	"	80.425	80.433	Schweiz. Plätze	"	80.85	80.833
Check London		20.44	20.44	Wien	"	85.025	85.—
London	"	20.40	20.40	Napoleonsd'or		16.19	16.19
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 13/16	3 13/16

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	17.		16.	17.
4% deutsch. Reichsanl.	101.90	101.90	4 Mh. Stadt-A. 1908	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.25	92.25	3½ " " 1905	91.—	91.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	83.20	83.10	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3½ pr. kons. St.-Anl.	102.—	102.10	5% Chinesen 1896	101.95	101.90
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.50	99.30
3½ " "	92.25	92.45	4½ Japaner	97.75	97.70
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 89/90	99.80	99.85
3 " "	83.10	83.10	3 Mexikaner innere	69.30	69.30
4 badische St.-A. 1901	100.80	100.80	Bulgaren	101.40	101.40
4 " " 1908/09	101.50	101.60	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	—.—	97.26
3½ " " M.	93.20	93.35	4⅕ " Papierrent.	97.40	—.—
3½ " " 1900	91.70	91.40	Oesterr. Goldrente	98.55	98.90
3½ " " 1904	91.70	91.40	3 Portug. Serie I	67.10	67.15
3½ " " 1907	—.—	—.—	3 " " III	70.—	69.80
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	101.15	101.20	4½ neue Russen 1905	100.15	100.26
4 " " 1918	101.35	101.35	4 Russen von 1880	92.—	92.—
3½ do. u. Allg. Anl.	91.30	91.35	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B. Obl.	82.—	82.10	4 Türken von 1903	87.30	87.80
3 Pfälz. E.-B. Prior.	100.70	100.70	4 " unif.	93.80	93.80
3½ " "	92.25	92.20	4 Ungar. Goldrente	94.15	94.0
4 Hessen von 1908	101.20	101.20	4 " Kronenrente	91.50	91.7
3 Hessen	80.10	80.30	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	83.—	83.—	3 Oesterreichische 1860	174.—	174.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.80	181.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	193.—	192.—	Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	128.—	128.—
Südd. Immobil.-Ges.	89.90	89.80	Kunstseidenfabr. Frkf.	114.—	110.50
Eichbaum Mannheim	109.50	109.50	Lederwerk. St. Ingbert	80.50	80.90
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Spicharz Lederwerke	98.50	99.—
Parkakt. Zweibrücken	90.80	90.80	Ludwigsh. Walzmühle	159.—	159.—
Pfälz. Sonne, Speyer	87.80	87.80	Adlerfahrrad v. Kleyer	442.50	445.—
Cementwerk Heidelbg.	145.75	145.75	Maschinenfbr. Hilpert	84.—	84.—
Cementfabr. Karlstadt	124.40	—.—	Maschinenfb. Badenia	207.50	207.50
Badische Anilinfabrik	482.—	482.60	Dürrkopp	431.—	431.—
Ch. Fabrik Griesheim	266.30	266.—	Maschinenf. Gritzner	252.40	254.—
Farbwerke Höchst	519.25	519.25	Masch.- u. Armat. Klein	120.—	122.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	333.75	334.50	Pf. Nähm.- u. Fahrrad		
Chem. Werke Albert	485.—	485.—	Gebr. Kayser	151.50	150.10
Südd. Drahtind. Mh.	154.—	152.50	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	214.—	214.—	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Acc. Böse, Berlin	16.80	16.80	Schnellpressenf. Frkth.	257.—	255.—
Elektr.-Ges. Allgem.	285.50	285.25	Ver. deutscher Oelfabr.	157.90	158.—
Lahmeyer	117.75	117.25	Schuhfabr. Herz, Frkf.	116.50	116.50
Elektr.-Ges. Schuckert	165.25	165.25	Seilindustrie Wolff	132.—	132.—
Rheinische	128.—	128.75	Baumwollsp. Lampertsm.	40.20	40.20
Siemens & Halske	258.50	257.50	Kammgarn Kaisersl.	207.—	208.—
Gummi Peter	380.50	380.—	Zellstoffabr. Waldhof	264.50	269.25
Wayß u. Freytag	149.60	149.60			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	235.50	235.75	Harpener Bergbau	193.25	193.50
Buderus	112.—	111.80	Kaliw. Westeregeln	227.50	227.50
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	104.50	104.50
Deutsch. Luxemburg	204.—	203⅞	Phönix	247.50	247.—
Eschweiler Bergw.	197.—	198.—	Ver. Königs- u. Laurah.	177.50	178.—
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132.—	Gewerksch. Roßleben	123.50	123.50
Gelsenkirchner	215.75	215.25			

MARCHIVUM

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Pfandbriefe	10.	17.	Prioritäts-Obligationen	10.	17.
3½% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.75	100.75
4% F. N. B. Pfdbr. 05	100.20	100.20	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.60	99.60
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " " " 17	99.80	99.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.60	100.60	3½ " " " 14	93.80	93.80
3½% " "	91.90	91.90	3½ " " " 12	91.30	91.30
3½% Pr. Bod.-Kr.	90.60	90.60	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rh. Bd. Pfd. v. 90	99.40	99.40	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " " 99 unk. 05	100.30	100.30	4% Rh. H. B. Pfd. 09	99.70	99.70
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.30	100.30	4% " " " 1907	99.70	99.70
4% " Pfdbr. v. 06 unk. 12	99.70	99.70	4% " " " 1912	99.70	99.80
3½ " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.50	90.50	4% " " " 1917	100.10	100.10
3½ Pfd. 98/06	90.30	90.30	4% " " " 1919	101.—	101.—
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.30	100.30	3½ " " " verschied.	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 87/91	91.20	91.20	3½ " " " 1914	91.—	91.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	91.20	91.20	3½ Rh. H.-B. C. O.	91.—	91.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.—	99.—	4% N. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	99.60	99.60	4% Pf. H. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.60	99.60	3½% Pf. H. Pr.-O.	—.—	—.—
			2 7/10 Ital. Mit. a. S. B.	75.40	75.35
			Mannh. Vers.-B.-A.	723.—	723.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	134.—	134.—	Oesterr.-Ung. Bank	132.70	132.70
Berg. u. Metallb.	116.50	116.75	Oest. Länderbank	132.30	132½
Berl. Handels-Ges.	168⅞	168⅝	" Kredit-Anstalt	208.50	208.50
Comerz. u. Disc.-B.	112.50	112.50	Pfälzische Bank	105.—	104.90
Darmstädter Bank	131½	131.—	Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	—.—
Deutsche Bank	255⅜	256.—	Preuß. Hypothekenb.	121.90	121.80
Deutsch-asiat. Bank	144.50	144.—	Deutsche Reichsbk.	145.—	144.90
D. Effekten-Bank	107.40	107.40	Rhein. Kreditbank	139.10	139.—
Disconto-Comm.	189⅞	189⅞	Rhein. Hyp.-B. M.	197.20	197.10
Dresdener Bank	159⅜	159⅜	Schaaffh. Bankver.	143.75	144.—
Frankf. Hyp.-Bank	209.10	209.10	Südd. Bank Mhm.	118.—	117.80
Frkf. Hyp.-Kreditv.	164.—	164.10	Wiener Bankver.	138.80	138.50
Nationalbank	124.20	124.25	Südd. Diskont	117.50	117.50
			Bank Ottomane	137.—	136.50

Frankfurt a. M., 17. Sept. **Kreditaktien** 208.25, **Diskonto-Commandit** 189⅞, **Darmstädter** 131½, **Dresdner Bank** 159⅜, **Handelsgesellschaft** 168.75, **Deutsche Bank** 255.50, **Staatsbahn** 161⅞, **Lombarden** 22.75, **Bochumer** 235.75, **Gelsenkirchen** 215.75, **Laurahütte** 177.50, **Ungarn** 94.10. **Tendenz:** ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 208.50, **Diskonto-Commandit** 189⅞, Staatsbahn 161⅞, **Lombarden** 22.75.

Ausländische Papiere.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 17. September 1910.

Proz.	Kurs vom	10.	17.
4⅕	Oesterr. Silber-Rente	97.90	97.60
3	Ungar. Gold-Anleihe Eisernes Tor	76.60	76.75
3½	Ungar. Kronen-Rente von 1897	81.—	81.—
5	1884er Russen	—.—	—.—
3½	Russische Goldanleihe von 1894	84.70	84.80
4½	Polnische Pfandbriefe	95.20	95.20
5	Argentinier von 1909 in Gold	—.—	—.—
3	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe	71.—	71.40
5	Buenos-Aires Provinzial-Anleihe von 1903	100.75	100.50
4½	Chilenische Anleihe von 1906 in Gold	94.10	94.10
6	Chinesen von 1895	106.—	—.—
5	Chines. St.-Eisenb.-Anl. (Tientsin-Puk.) v. 1908	102.—	101.80
	Griechen von 1881 (1,60 %)	47.25	47.90
4	Griechische Mon. Anleihe (1,75 %)	47.—	47.30
5	Rumänier von 1903	101.70	102.—
4	Rumänier von 1903	90.80	90.60
5	Sao Paulo Gold-Anleihe von 1908	100.70	100.70
4	amort. Serben von 1895	83.80	83.90
4½	Siamesische Anleihe	96.50	96.60
4	Türken von 1908	85.90	85.90
4½	Bukarester Stadt-Anleihe von 1898	—.—	—.—
6	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1891	103.30	—.—
5	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1909	100.50	100.50
4½	Buenos-Aires Stadt-Anleihe von 1888	—.—	96.50
4	Lissaboner Stadt-Anleihe von 1886	81.30	—.—
4	Moskauer Stadt-Anleihe	—.—	—.—
4	Rio de Janeiro Gold-Anleihe v. 1909 kleine St.	100.70	—.—
5	Böhmische Nordbahn Gold-Prt.	98.50	98.80
4	Dux-Bodenbacher Gold-Prt.	96.50	96.50
4	kfr. Elisabeth-Bahn-Prt.	97.80	99.20
4	Ferdinand Nordbahn-Prt.	—.—	—.—
4	Franz Josefsbahn-Prt.	95.50	95.50
4	Kaschau Oderberg Gold-Prt.	—.—	—.—
4	Oesterreichische Lokalbahn-Prt. von 1887	—.—	—.—
3	Oesterreichische Staatsbahn-Prt. von 1895	82.30	82.20
4	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	82.50	81.30
5	Oesterreichische Südbahn Gold-Prt.	99.50	99.10
4	Kronpr. Rudolfsbahn (Salzkammergutbahn) Prt.	—.—	—.—
4	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 105 %	—.—	—.—
4½	Ungar. Lokal-Eisenbahn-Prt. rückzahlb. à 100 %	—.—	—.—
4	Kursk-Kiew-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.60	—.—
4	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.60	92.—
4½	Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prt. von 1909	—.—	97.40
4	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenbahn-Prt. (gar.)	90.50	90.70
4½	Moskau-Kiew-Woronesch-Eisenb.-Prt. v. 1909	97.40	97.25
4	Russische Südostbahn-Prt. (gar.)	90.80	90.60
4	Russische Südwestbahn-Prt. (gar.)	90.20	90.60
3	Transkaukasische Eisenbahn-Prt. (gar.)	75.25	75.40
4	Warschau-Wiener Eisenbahn-Prt. (gar.)	—.—	—.—
4	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. (gar.)	91.—	91.80
4½	Wladikawkas-Eisenbahn-Prt. von 1909	99.50	99.50
5	Anatolier (gar.)	100.10	100.—
5	Anatolier Erg.-Netz	100.10	100.—
4	Italienische Mittelmeer Gold-Prt.	—.—	—.—
3	Macedonier (kl. St.)	66.—	66.75
3	Portugiesische Eisenbahn-Prt. von 1886	79.80	80.10
4	Central Pacific I. Ref. Mtg. Bds.	96.70	96.90
5	Denver u. Rio Grande Re. rückzahlb. 1955	97.25	97.10
4	Illinois Central Bonds rückzahlb. 1953	100.50	100.50
4	Missouri Pacific Bonds v. 1905 rückzahlb. à 102½	—.—	79.40
4½	Nat. Railroad of Mexico Bonds rückzahlb. 1926	101.90	102.—
4	Northern Pacific Prior-Lien Bonds	100.50	100.90
3½	Pennsylvania Bonds (i. Akt. konv.)	95.50	95.60
6	St. Louis u. San Francisco Bonds rückzb. 1919	—.—	—.—
5	St. Louis u. San Francisco Bonds	87.50	87.50
4	Union Pacific I. Mtg. Bonds	—.—	—.—

Shares.	10.	17.	Shares.	10.	17.
Brakpan Mine	2 13/16	2 13/16	Consol. Mines Select.	28/32	30/32
Modderfontein	12⅞	12 7/16	Mozambique	23sh9d	24sh9d
Westrand cons.	22sh6d	21sh9d	Transvaal Coal Trust	2—	1⅞
Wolhuter Gold Mine	4⅜	4 7/16	Transvaal Cons. Land	2⅝	2⅝
Crown Mine	8⅛	8⅛	Abosso Gold Mining	2 1/16	2⅛
Eldorado Banket	3¼	3 3/16	Ashanti Goldfields	2 1/16	2⅛
Giant Mine	4⅞	4 1/16	Fanti Consol.	20sh0d	19sh9d
Globe & Phönix	2 27/32	2 27/32	Fanti Mine	6sh3d	6sh0d
Tanganyika	6 11/16	6 11/16	Gold Coast Amalgamated	3—	3 5/16
Zambesia Exploration	1 21/32	1 20/32	Taquah Mine & Explor.	2 5/32	2 7/32
Jagersfontein	8 11/16	8⅝			
Voorspoed Diamond	1—	15/16			

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeigers" „Badische Neueste Nachrichten".

Mannheim, 17. September 1910.

Aktien.	10.	17.	Aktien.	10.	17.
Aluminium-Industrie	269.—	271.40	Hohenlohe Bergwerk	218.75	220.—
Bergmanns Elektrizitäts	268.10	269.—	Holzverkohlungs Konstanz	240.10	247.50
Berlin-Anhalt. Maschinenfabrik	208.75	209.50	Mainzer Aktienbrauerei	207.—	207.—
Bruchsaler Maschinenfabrik	365.—	360.10	Mannesmann-Röhrenwerke	232.50	230.70
Delmenhorster Linoleum	236.—	237.50	Mitteldeutsche Gummifabr. Peter	379.—	380.50
Deutsch. Gold- und Silbersch.-Anst.	599.75	596.75	Moenus Maschinenfabrik	373.60	376.—
Deutsch-Ueberseе Elektrizitäts	185.70	185.—	Orenstein & Koppel	213.75	219.50
Deutsche Waffen- u. Munition	381.75	380.—	Patzenhofer Brauerei	245.25	245.50
Dynamite Trust	182.10	182.9	Pfefferberg	166.50	167.—
Eschweiler Bergwerks	201.30	196.75	Rombacher Hütten	189.25	188.—
Felten & Guilleaume	166.40	173.25	Schubert & Salzer	321.50	323.90
Ges. f. elektr. Unternehmungen	171.—	169.50	Schultheiß	258.50	257.—
Hartmann Maschinen-Fabrik	170.25	167.50	Stöhr Kammgarn-Spinnerei	206.75	207.40
Hedwigshütte	194.50	193.90	Tucher Brauerei	240.—	238.50
			Vereinsbrauerei Berlin konv.	244.—	245.50

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 36, Hohe Bleichen 28. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630. Telegramm-Adresse: **Kolonialkontor.**

Hamburg, 17. September.

Gegen Wochenschluß war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

für	Nachfrage %	Angebote %
Afrikanische Kompagnie	117	120
Agu Pflanzungs-Gesellschaft	—	94
Bremer Kolonial-Handelsgesellschaft vorm. F. Orloff u. Co.	200	205
Central-Afrikanische Bergwerks-Ges.	—	53
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	71	—
Central-Afrikanische Seen-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	89	—
Colmanskop Diamond-Mines (Südwestafrika) per Stück	M. 63.—	M. 65.—
Debundscha-Pflanzung	104	108
Deutsche Agaven-Gesellschaft Vorzugs-Anteile	—	78
Deutsche Agaven-Gesellschaft Stamm-Anteile	—	59
Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln	434	438
Deutsche Holz-Gesellschaft für Ostafrika	—	95
Deutsche Kamerun-Gesellschaft	—	50
Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft	—	92
Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika	M. 1080	M. 1060
Deutsche Samoa-Gesellschaft	52	55
Deutsche Südsee-Phosphat-Aktien-Ges.	193	195
Deutsche Togo-Gesellschaft	102	105
Deutsch-Englische Ostafrika-Kompanie	63	—
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	141	143
Deutsch-Ostafrikanische Kautschuk-Ges.	136	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Stamm-Aktien	10	—
Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Ges., Vorzugs-Aktien	80	—
Deutsch-Westafrikanische Handels-Ges.	—	95
Gibeon-Schürf- und Handels-Ges.	82	83
Jaluit-Gesellschaft, Aktien	362	368
dto. Genußscheine, p. Stück	M. 3640	M. 3660
Kaffee-Plantagen Sakarre, Stamm-Akt.	25	30
dto. dto. Vorzugs-Akt.	70	—
Kaoko Land- und Minen-Gesellschaft	67	70
Kaukausib Diamant Gesellschaft m. b. H. per Stück	M. 1600	M. 1800
Kautschuk-Pflanzung Meanja	86	91
Kironda Goldminen-Gesellschaft	110	113
Kpeme Pflanzungs-Ges., Stamm-Anteile	26	—
dto. dto. Vorzugs-Anteile	85	—
Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft	—	88
Neu Guinea Kompanie, Stamm-Anteile mit Genußscheinen	100	104
Neu Guinea Kompanie, Vorzugs-Anteile mit Genußscheinen	138	141
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. A (abz. fehl. Einzahlung von 25%)	38	—
Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Lt. B (Genußscheine), per Stück	M. —.—	M. 22.—
Ostafrika-Kompanie (abz. fehlend. Einzahl.)	—	107
Ostafrikanische Gesellschaft Südküste	—	80
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Anteile	M. 144	M. 145
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine, per Stück	M. 104	M. 105
Junge Pacific Phosphate-Akt.		
Pacific Phosphate Co., Stamm-Aktien per Stück	£ 6⅝	£ 6⅞
Pacific Phosphate Co., junge per Stück	£ 3¼	£ 3¼
Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft Aktien	M. 170	172
Sigi-Pflanzungs-Gesellschaft	180	190
South African-Territories, Londoner Usance, per Stück	£ 13/6	£ 14/3
South West Africa Co., Londoner Usance, per Stück	35/6	36/0
Gesellschaft Süd-Kamerun, Lt. A	147	150
dto. dto. Lt. B	—	
dto. dto. Genußschein. p. St.	M. 170	M. 180
Südwestafrikanische Schäferei-Gesellschaft mit Genußscheinen	82	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Stamm-Anteile	48	—
Usambara Kaffeebau-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	87	—
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Bibundi	91	94
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Stamm-Aktien	—	39
Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Viktoria, Vorzugs-Aktien	134	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Stamm-Anteile	—	—
Westdeutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Vorzugs-Anteile	—	—
Windhuker Farm-Gesellschaft	134	—
Vereinigte Diamant-Ges. Lüderitzb. m. b. H., Anil.	98	102
Weiß de Meillon, Anil.	77	81

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Samstag, den 17. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	212.- bz.	Hafer:	Sept.	——	——
	Nov.	208.— B.	206.— G.		Nov.	——	——
	März	217.— B.	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——		Nov.	——	——
	März	——	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——

* * *

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

Abgangszeiten von Mannheim.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Den 19. September. Marokko 1,08 früh, Senegal [Marseille] 10,50 vormittags, Vereinigte Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto für je 20 g Briefgewicht) [Bremen] 6,46 nachmittags, Grand Bassa, Sinoe [Hamburg] 6,46 nachmittags, Capverdischen Inseln, Portugiesisch-Westafrika [Lissabon] 8,43 nachmittags, Gran Canaria, Feuerteventura, Lancerota, Dahomey, Goldküste, Nigeria [Liverpool] 9,36 nachmittags.

Es empfiehlt sich, die Sendungen möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie auch bei Störungen im Eisenbahnbetriebe die Häfen noch erreichen. Die Angabe des in [Klammern] bezeichneten Leitwegs ist zu empfehlen.

* * *

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Hafenbezirk Rheinau.

Angekommen am 15. u. 16. September.

H. Sander „Wilhelm I" von Ruhrort, 8700 Dz. Kohlen.
G. Weigandt „Der Troubadour" von Ruhrort, 10 700 Dz. Koks.
G. Hinsmann „Vogaerts 11" v. Rotterdam, 7600 Dz. engl. Kohlen.
L. Steiger „Willi" von Neuß, 11 750 Dz. Kohlen.
G. Blaak „Maud Drugborn" von Rotterdam, 13 800 Dz. Kohlen.
Hch. Krauß „Niederrhein 18" von Duisburg, 6700 Dz. Kohlen u. K.
C. Bungert „Emil Anna" von Duisburg, 14 900 Dz. Kohlen.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerikalinie.

D. Rotterdam von Newyork nach Rotterdam am 13. Sept. von Newyork abgegangen; D. Nieuw Amsterdam von Newyork nach Rotterdam am 8. September in Rotterdam eingetroffen; D. Noordam von Newyork nach Rotterdam am 6. Sept. von Newyork abgegangen; D. Ryndam von Rotterdam nach Newyork am 12. Sept. in Newyork eingetroffen; D. Potsdam von Rotterdam nach Newyork am 11. Sept. Lizard passiert.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd. Bremen.

16. Sept.: D. „Bülow" angekommen Shanghai, D. „Willehad" angekommen Rotterdam, D. „Zieten" angekommen Suez, D. „Prinz Ludwig" angekommen Suez, D. „Prinz Eitel Friedrich" angekommen Singapore, D. „Kleist" abgefahren Southampton, D. „Erlangen" abgefahren Antwerpen, D. „Seydlitz" abgefahren Neapel, D. „Berlin" abgefahren Genua, D. „Barbarossa" abgefahren New-York, D. „Prinz Friedrich Wilhelm" abgefahren Cherbourg, D. „Halle" abgefahren Vlissingen, D. „Hessen" passiert Vlissingen, D. „Kassel" passiert Borkum Riff.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1, 7/8, Telephon 180.

Geschäftliches.

Modebericht! Die Firma Lehmann u. Aßmy, Spremberg N/L., älteste und bekannteste Tuchfabrik, welche direkt an Jedermann versendet, hat eine sehr reichhaltige Muster-Kollektion zusammengestellt, wirklich aparte Dessins, versehen mit den neuesten Facon-Abbildungen. Eine 5 Pfg.-Postkarte an die Firma genügt, um kostenlos Einblick in die neueste Mode zu nehmen. Wir machen auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt aufmerksam.

* **Die Fleischteuerung** ist leichter zu ertragen, wenn die Hausfrau die zur Bereitung von Suppen, Saucen, Gemüse, Ragouts usw. benötigte Fleischbrühe aus Maggi's Bouillon-Würfeln herstellt. Diese sind bekanntlich mit allerbestem Fleischextrakt hergestellt und enthalten alle Zutaten einer natürlichen, kräftigen Fleischbrühe.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte.
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M. Beginn des Winter-Semesters 25. Oktober. Das Vorlesungsverzeichnis, das sämtliche Fächer der Handelshochschule einschließt, sowie die Prüfungsordnungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Versicherungsverständigen-Prüfung werden unentgeltlich von der Kanzlei zugesandt. Der Verwaltungsausschuß: **Dr. Adickes,** Oberbürgermeister.

9979

NEUHEITEN UND RESTE
TAPETEN :: LINOLEUM LINCRUSTA
M TAPETENHAUS TEL. 933 C 1. 2 GEGRÜNDET 1842
VORTEILHAFTE AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF
VON DERBLIN

6082

MARCHIVUM

Der OXO Bouillon-Würfel der Compie. Liebig
liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe Preis nur 5 Pfg

Tagesordnung

der am

Donnerstag, 22. ds. Mts.

stattfindenden Bezirksratssitzung.

1. Gesuch des Fritz Gepler um Erl. zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Branntweinschank von P 6, 1 nach N 3, 12 mit Branntwein.

2. Desgl. des Georg Arnold von K 4, 7 nach Werftstraße 35 mit Br.

3. Desgl. des Friedr. Seitz von Riedfeldstr. 25 nach Mittelstr. 25 ohne Br.

4. Gesuch des Philipp Brenner um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntw., Jungbuschstr. 33 hier.

5. Desgl. des Josef Mutterer, Neckarauerstraße 27, Neckarau.

6. Gesuch des Karl Schröder um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Langestr. 21, Waldhof.

7. Desgl. des Samuel Emanuel, Waldhofstr. 1 hier.

8. Desgl. des Erhard Kreß, Ecke Drosselstraße 23 und untere Riedstraße 32, Waldhof.

9. Gesuch des Heinrich Jakob Kool um Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zur Rose" in Ladenburg.

10. Gesuch des Valentin Eichelbach II um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntwein, Käfertalerstraße 40 in Feudenheim.

11. Gesuch der Albert Blink Ehefrau hier um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittelungsbureaus ohne Beherbergungsrecht.

12. Desgl. der Josef Florschütz Ehefrau hier.

13. Baugesuch des Weinhändlers Karl Ruff, G 4, 8.

Die Akten dieser Tagesordnung liegen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf unserer Kanzlei auf.

Mannheim, den 15. September 1910.

Großh. Bezirksamt.

Dr. Clemm.

Bekanntmachung.

Frühstück für bedürftige Schulkinder betreffend.

Nr. 39 518 I. Die Lieferung des Bedarfs an
a) Brötchen (Wasserwecken) ca. 300 000 Stück,
b) Vollmilch ca. 70 000 Liter

zur Verabreichung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermeister und Milchhändler vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brötchenlieferung" bezw. „Milchlieferung" versehen bis längstens

Montag, den 19. September 1910, vormittags 11 Uhr

im Rathaus N 1, II. Stock, Zimmer 57, einzureichen, woselbst zu genannter Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden.

Die Preisangabe hat in den Angeboten in der Weise zu geschehen, daß bezüglich der Brötchen die Stückzahl bezeichnet wird, die für 1 Mark geliefert wird; bezüglich der Milch ist der Preis eines Liters anzugeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulhäuser zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.

Bewerbungen, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.

Wir bemerken noch, daß auch diejenigen Bäckermeister und Milchhändler Angebote einzureichen haben, welchen im Vorjahre eine Lieferung für dieses Jahr in Aussicht gestellt wurde. 388

Mannheim, den 8. September 1910.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Sauter.

Kanalarbeit.

Namens der Gemeinde Schönau vergeben wir die zur Entwässerung eines Stadtteils erforderlichen Kanalarbeiten und Lieferungen, bestehend in Herstellung von

66 m Zementrohrkanal mit 55 cm lichte Weite und etwa 1000 m Steinzeugkanälen von 15—40 cm l. W., einschließlich der benötigten Einsteigschächte, der Straßen- und Hofsinkkasten. 10063

Angebote, wofür die Vordrucke durch uns zu beziehen sind, wollen verschlossen, mit der Aufschrift „Kanalarbeit" bis

Samstag, den 1. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus Schönau eingereicht werden, woselbst um diese Zeit deren Oeffnung stattfindet. Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nach auswärts nicht abgegeben.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

Sparkasse der Gemeinde Reilingen

Amt Schwetzingen.

Die Sparkasse Reilingen mit Gemeindebürgschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu 5000 Mark an und verzinst dieselben mit **vier Prozent.**

Reilingen, den 26. August 1910.

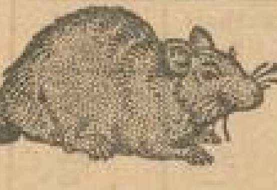
Verwaltungsrat:

Müller. 9666

Privat-Tanz-Schule
T 4a, 9 Alfred Zanow T 4a, 9
Beginn eines weiteren Unterrichts-Kursus Anfang Oktober 1910.
Gelehrt werden ausser den Rundtänzen u. Washingtonpost, Contre-danse-française, Quadrille à la cour (les Lanciers) Menuett-Walzer, Pas des Patineurs, Tyrolienne, Pas de quatre, Mühle im Schwarzwald, Cecilienwalzer, Sirenella (Vilia-walzer), Valse courante. — Saison-Neuheiten 1910: Walzertust, The Regal. — Mässiges Honorar. — Nebenkosten wie Musikgelder und dergleichen werden nicht erhoben.

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3
von HERMANN OCHSEN.
— — — Beginn der Winterkurse — — —
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und 2-6 Uhr nachmittags. — Sonntags von 11-3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon
befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 9679
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Mäuse-Virus
Marke SS.



Rationellstes Mittel zur vollständigen, rationellsten Ausrottung von Haus- und Feld-Mäusen.
Glänzend begutachtet. Unschädlich für Haustiere.

Flaschen zu 60 Pf., M. 1.50, M. 3.—.
Extrapreise für die Landwirtschaft.
Alleinverkauf für Mannheim und Umgebung:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, Mannheim,
Gegr. 1883. O 4, 3. Tel. 252. 9803

Versteigerung.

Mittwoch, 21. Sept. 1910 nachmitt. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungs-Lokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. 364

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 15. Sept. 1910.

Städt. Leihamt.

Vergeb. von Wellblechbedach.

Zur Umdeckung der Wellblechbedachungen der Bahnsteighallen auf dem Hauptpersonenbahnhof zu Mannheim sollen 600 qm Neueindeckungen nach der Verordnung des Gr. Ministeriums der Finanzen vom 8. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

Das Bedingnisheft und die Angebotsvordrucke, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau „Große Merzelstraße Nr. 7, III. Stock" während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am 28. September d. Js., vormittags 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Wellblechbedachung" versehen, bei uns einzureichen. 10044

Die Zuschlagsfrist beträgt eine Woche.

Mannheim, 14. Sept. 1910.

Großh. Bahnbauinspektion.

Damen-
Kopfwaschen mit Champoon
Teer, Camillen etc.
80 Pfennig
Elektrische Trocknung.
Moderne Theater- und Gesellschaftsfrisuren
von 50 Pfennig an.
Frau Geyer, M 2, 18

Tüchtige Büglerin geht auf dem Hause bügeln. Näheres Beethovenstr. 12. 5. Stock. 9907

Tücht. Kleidermacherin nimmt noch Kunden an 3791 Eichelsheimerstr. 39 1 St. l.

Die Lieferung der

Einrichtungs-Gegenstände

für die Konfirmandensäle bei der neuen 10208

Christuskirche in Mannheim

soll im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Loos I. Tische, Podien, Wandtafeln, Garderobenständer.

Loos II. Stühle.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen an unserem Bureau zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsformulare gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Die Angebote sind bis zum

Samstag, 24. Sept. 1910 11 Uhr vormittags

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 15. Sept. 1910. (Kullastraße 18 II.)

Evang. kirchl. Baubureau

E. Döring.

Jagdversteigerung.

Nachdem die erste Versteigerungsverhandlung ergebnislos verlaufen ist, wird die Jagdausübung hiesiger Gemarkung auf die Dauer von 9 Jahren d. i. vom 1. Februar 1911 bis 31. Januar 1920 nochmals neu versteigert und zwar am

Montag, 19. September 1910, vormittags 10 Uhr.

Es kommt zur Versteigerung:

der I. Bezirk: Oberer Stadtwald, oberer Teil der Gemarkung bis zum rechten Ufer der Elsenz, ca. 346 ha;

der II. Bezirk, umfassend: Unterer Stadtwald und unterer Teil der Gemarkung bis zum linken Ufer des Neckars, ca. 367 ha.

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde (des Bezirksamts) nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrags liegt inzwischen zur Einsicht auf dem Rathause offen. 9933

Neckargemünd, 1. Sept. 1910.

Gemeinderat:

Schneider.

Unterricht.

Primaner d. Realgymn. ert. Nachhilfeunterricht bei mäß. Honorar. Off. erb. u. B. A. 6048 a. d. Expedition d. Bl.

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc.
Ueber
90 Maschinen u. Apparte.
Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als nach jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen
Prospekte gratis u. franko
Herren- u. Damenkurse getrennt
5430

Phono - Sténographie Française

wird gelehrt. 33783

Anfragen Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33783

Klavier-Unterricht, die Stunde zu 2.— M wird von einer emer. Lehrerin gründlich u. gewissenhaft erteilt. Zahlreiche Referenzen über erzielte Erfolge meiner Methode stehen zu Dienst. Off. erb. u. L. E. 18 hauptpostl. Mannheim. 6289

Vermischtes

Existenz

od. hochlohnender Neben-Erwerb (spez. für Frauen sehr geeignet) bietet sich Person, welche über ein Kapital von ca. 300 M verfügen, durch Vertrieb einiger bewährter, gut eingeführt. kosmetischer u. hygien. Artikel. Kein Laden notwendig, bequem in der Wohn. vom Schreibtisch aus zu erledigen. Risiko ausgeschlossen. Off. u. B. 1904 an **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19 erbet.** 9960

Das hypnotische Auge

Wie es den menschlichen Geist fasciniert und beherrscht.

Rätselhafte Dinge unter seinem mystischen Zauber vollbracht.

Können Sie es 5 Minuten lang anschauen, ohne hypnotisiert zu sein?

Lesen und versuchen Sie die nachstehenden Anweisungen.

Wenn Sie zu ermitteln wünschen, in welchem Maße Sie für hypnotische Beeinflussung empfänglich sind, so nehmen Sie eine bequeme sitzende Stellung ein und schauen Sie fünf Minuten lang beständig und intensiv auf den schwarzen Fleck (die Pupille) in der Mitte des obigen Auges. Während Sie das Auge betrachten, zählen Sie sehr langsam vor sich hin: eins, zwei, drei, vier usw. bis zu fünfhundert. Gestatten Sie weder Ihren Augen noch Ihrem Geiste auch nur für einen Moment abzuschweifen. Wenn Sie nach Ablauf der fünf Minuten Ihre Augenlider schwer oder müde fühlen, wenn Sie etwas schläfrig wurden, wenn Sie ein leicht prickelndes Gefühl in Armen oder Händen verspüren, mit den Augenlidern blinken, so sind Sie hypnotischen Einflüssen durchaus unterworfen und sollten im Interesse Ihres eigenen Schutzes diese Wissenschaft sofort erforschen. 10084

Das Auge einer Person, die den Hypnotismus versteht, ist tausendmal mächtiger, als das obige kalte und leblose Bild. Um zu begreifen, wie empfänglich Sie gegenüber einem wirklichen hypnotischen Auge sein würden, müssen Sie die empfundene Wirkung mit tausend multiplizieren.

Die eminentesten Spezialisten der Gegenwart haben gerade ein wunderbares neues Buch über persönlichen Magnetismus, Hypnotismus, magnetische Heilkunst usw. verfaßt, von dem 10 000 Exemplare zum Besten des Publikums verteilt werden sollen. Das Buch ist mit den feinsten Halbton-Gravüren reich illustriert, die verschiedene Positionen des Subjekts und des Operateurs zeigen.

Mittels der neuen Methoden, auf welche dieses Buch die Aufmerksamkeit lenkt, kann jedermann den Hypnotismus erlernen und binnen weniger Tage im eigenen Heim wunderbare magnetische Kraft erlangen, die er seinen Freunden und Kollegen gegenüber vollkommen ohne deren Wissen anzuwenden vermag. Die beeinflußte Person ahnt nicht im Traum, daß ihr Geist und ihr Wille in der Gewalt eines anderen und von diesem beherrscht sind.

Mrs. Effie M. Watson von Martinsville, Ind., sagt: „Ich rate jeder Frau in unserem Lande, an das „American College of Sciences" zu schreiben und das große Werk zu verlangen, welches dasselbe verteilt. Mir hat dasselbe unschätzbare Dienste geleistet." Mr. John M. Gard von Walter Lake, Colo, sagt: „Das Buch steht weit über allem Gleichartigen, was ich je sah. Ich wende jetzt an jedem Tage meines Lebens den Hypnotismus an. Ihre glänzenden Unterrichtsmethoden befähigen mich, mit Leuten in Berührung zu kommen und einen Einfluß zu üben, den zu besitzen ich nicht im Traume wähnte."

Das Buch wird absolut unentgeltlich an irgendeine Adresse gesandt. Es enthüllt die ganze Wahrheit über die geheimnisvollste und nützlichste Kraft, die dem Menschen bekannt ist. Es entschleiert das wahre Geheimnis aller persönlichen Herrschaft; es deckt die Mysterie dunkler Vergangenheit auf; es gibt dem Menschen diejenige Kenntnis von sich selbst, die für seine Gesundheit, seinen finanziellen und seinen sozialen Erfolg entscheidend sind. Es ist voll von verblüffenden Erfahrungen und gibt viele wunderbare Enthüllungen über den Geist und die Seele des Menschen, die Macht des stummen Gedankens, die Entwickelung der Willensstärke, über Nervenkraft und hunderte von anderen Dingen, die von höchstem Interesse für jeden Mann und jede Frau sind, die dem Leben das Höchstmaß des Möglichen abgewinnen wollen.

Schreiben Sie sogleich um dieses Buch. Es ist völlig kostenlos. Adresse: **American College of Sciences G. m. b. H., Berlin SW. 19 Dept. 104b.**

Städtische Sparkasse, Wiesloch

Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft nimmt Spareinlagen in Höhe bis zu **10 000 Mk.** an und verzinst dieselben mit 4 %.

Wiesloch, den 18. August 1910.

Der Verwaltungsrat:

Burckhardt.

9355

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 18. Sept. 1910
5. Vorstellung im Abonnement D.
Die Afrikanerin.
Große Oper in 5 Akten von Scribe. Deutsch von F. Gumbert.
Musik von G. Meyerbeer.
Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Artur Bodanzky.

Personen:

Don Pedro, Vorsitzender im Rate des Königs von Portugal	Wilhelm Fenten
Don Diego, Admiral	Hugo Voisin
Ines, seine Tochter	Rola Meinert
Vasco de Gama, Marine-Offizier	Fritz Vogelstrom
Don Alvar, Mitglied des Rats	Max Felmy
Der Groß-Inquisitor von Lissabon	Artur Paryna
Der Oberbramine	Georg Nieratzky
Anna, Ines Begleiterin	Therese Weidmann
Selica) Sklaven	Elly Halgren-Waag
Nelusco)	Hans Bahling
Ein Bramine	Hugo Schödl
Ein Diener des Rats	Fritz Müller

Marine-Offiziere, Bischöfe, Räte des Königs von Portugal, Indier, Malaien beiderlei Geschlechts.
Der 1. und 2. Akt spielt in Lissabon, der 3. auf einem Schiff, der 4. und 5. auf der Insel Madagaskar.
Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts.
Die im 4. Akt vorkommenden Tänze und Evolutionen arrangiert von Aennie Häns.

Kassenerösf. 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9¼ Uhr

Nach dem 3. Akt ist eine Pause von 20 Min.

Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 18. Sept. 1910.
Der Hüttenbesitzer
Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Marquise von Beaulieu	Toni Wittels
Octave) deren Kinder	Ernst Katmund
Claire)	Thila Hummel
Baron von Préfont	Alexander Köfert
Baronin Préfont, Nichte der Marquise	Marianne Rub
Philippe Derblay	Heinrich Götz
Suzanne, dessen Schwester	Irene Weißenbacher
Herzog von Bligny, Neffe der Marquise	Hans Godeck
Moulinet	Emil Hecht
Athenais, dessen Tochter	Lene Blankenfeld
Bachelin, Notar	Wilhelm Kolmar
von Pontac	Herrmann Kupfer
Der General	Karl Neumann-Hoditz
Der Präfect	Fritz Kortner
Gobert	Paul Tietsch
Dr. Servan	Gustav Trautschold
Jean, Diener der Marquise	Paul Bieda
Brigitte, im Diensten Derblays	Elise Desank
Erster) Arbeiter	Camillo Balze
Zweiter)	August Krebs

Kassenerösf. 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 19. Sept. 1910. Volksvorstellung Nr. 1.
Maria Magdalene.
Anfang 8 Uhr.

Matinee-Abonnements.
In der Spielzeit 1910/11 werden wie im vorigen Jahre
10 Dichter- u. Tondichter-Matineen
stattfinden.
Es werden Abonnements entgegengenommen:

	per Platz
1) auf **Parterrelogen u. I. Rang** z. Preise v. M.	15.—
2) auf **Parkettsperrsitze**	10.—
3) auf **II. Rang**	7.—
4) auf **III. Rang**	5.—
5) auf **IV. Rang**	3.—

Die vorjährigen Abonnenten können die Karten für die von ihnen innegehabten Plätze im Vorverkauf Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. September, vormittags 10—1 und nachmittags 3—5 Uhr an der Hoftheaterkasse erheben; im Uebrigen erfolgt die Ausgabe der Abonnementskarten von Samstag, den 24. September ab, während der angegebenen Kassenstunden. Vormerkungen können hiebei nicht berücksichtigt werden. 398

Mannheim, den 17. September 1910.
Hoftheater-Intendanz.

Kaiser-Panorama
im Kaufhaus, Bogen 57

Neu! Ausgestellt vom 18. September bis 21. September 1910.
Die malerische Schweiz
hochinteressante Wanderung durch **Interlaken, Lauterbrunnen, Mürren** und **Grindelwald** mit herrl. Gebirgspartien, Gletscher vom Eiger, Mönch, Jungfrau, Wetterhorn u. Faulhorn, **wunderbare Eisgrotten etc.** 10112

Pianos
von **425** Mk. an
Pianos zur Miete
pro Monat von **6** Mk. an 9876
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von **C. Bechstein** und **V. Berdux.**

Restaurant Café Germania, C 1, 10
Sonntag, den 18. September.
Souper Mk. 1.50
Steinbutt, Kartoffel und Butter.
Filetbeefsteak mit Gemüse
oder
Gansbraten
Salat und Compot.
Desert. 10118
Münchner Spatenbräu
Hell und dunkel direkt vom Fass.

Sapolin Bester Metallputz
9151

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
Sonntag, den 18. September 1910.

Festgottesdienst anläßlich des 25jährigen Ehejubiläums Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Kandidat Achnich. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Maler. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maler.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Emlein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Emlein. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtvikar Emlein. Abends 6 Uhr Predigt, Dekan Simon.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weißheimer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Fehn.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höhler. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Heinrich Lanz-Krankenhaus. Morgens ½11 Uhr Predigt, Dekan Simon.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Kandidat Achnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Achnich.

Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.

Diakonissenhauskapelle (großer Saal parterre). kein Gottesdienst.

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29).
Sonntag, 18. Septbr. Kein Gottesdienst.

Stadtmission.
Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Montag 3 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Gesangverein „Zion".
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes. ½9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Schwetzingerstadt, Traitteurstraße 19.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch ½9 Uhr: Jungfrauenverein.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Lindenhof, Bellenstraße 52.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Dienstag 8 Uhr: Frauenverein.
Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Neckarspitze — Kinderschule.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 8½ Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)
Bisher Ev. Männer- und Jünglings-Verein (E. V.)
Wochenprogramm vom 18. bis 24. Septbr. 1910.

Sonntag, 18. Sept., vorm. 11¼ Uhr: Union chrétienne de jeunes gens de langue française U 3, 25. Nachmittags: Ausflug nach Edingen-Schriesheim. Abfahrt nachm. 2 Uhr vom Seckenheimer Bahnhof. Familienangehörige willkommen. Jugendabteilung, nachm. 5 Uhr: Vortrag.
Montag, 19. Septbr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 1. 22—25, von Herrn Bundessekretär Lehmann. (Wir erwarten zahlreiche Beteiligung).
Dienstag, den 20. Septbr., abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors. ½9 Uhr: Turnen im Großh. Gymnasium.
Mittwoch, 21. Septbr., abds. 9 Uhr: Probe des Männerchors.
Donnerstag, 22. Septbr., abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend. Abends ½9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 25.
Freitag, 23. Septbr., abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung über Markus 2. 23—28 von Herrn Klos.
Samstag 24. Septbr., abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors; abends ½9 Uhr: Probe des Streichorchesters.
Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzl. eingeladen.
Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauführer Klos, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtvikar Freyer, F 2, 9a

Stadtmission Mannheim.
(Verein für innere Mission. Augsb. Bek.)
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8¼ Uhr: Versammlung.
Montag, abends 8½ Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
Mittwoch, nachmitt. 3 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).
— Täglich Kleinkinderschule. —

Neckarstadt, Riedfeldstr. 26.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8¼ Uhr: Versammlung. Herr Stadtm. Diehm).
Freitag, abends 8½ Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

F. Weczera & Sohn
P 7, 25
zeigen hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten in englischer und französischer 10114
Damen-Mode
für die kommende Saison an und garantieren für tadellosen Sitz.
Feinste Pelz-Verarbeitung

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.
Schwetzingerstraße 90.

Sonntag, nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinigung. Jugendabteilung.
Montag, abends 8½ Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 4, 27.
Samstag, abends 8½ Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 90.
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungsbundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof l.
Sonntag, 18. Septbr., vorm. ¼10 Uhr Frühgottesdienst Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger K. Friedrich. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.
Donnerstag, 22. Septbr., abends ¼9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.
Freitag, den 23. September, **abends ¼9 Uhr Singstunde** des Gem. Chor.

Neckarvorstadt, Lortzingstraße 20, Hof.
Sonntag, den 18 Septbr., vorm. ¼10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger K. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger K. Friedrich.
Mittwoch, den 21. Septbr., abends 8¼ Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26
(Methodisten-Gemeinde).
Sonntag vorm. ½10 Uhr, Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. ¾4 Uhr, Predigt.
Dienstag abend ½9 Uhr, Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 18. Septr. vorm. 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullastraße). Vortrag des Herrn Prediger Weber, Mainz über das Thema:
Religion und Bürgerpflicht.
Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein
Der Vorstand.

Kathol. Gemeinde Mannheim.
für Sonntag, den 18. September 1910.
18. Sonntag nach Pfingsten.
(Fest der sieben Schmerzen Mariä.)

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. ½10 Uhr Festpredigt und lev. Hochamt mit Te Deum anläßlich der Silberhochzeit Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin Hilda. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. (½2 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang der Jünglinge im Saal.) ½3 Uhr Muttergottes-Andacht. ½5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins in A 4, 4.

Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt und gemeinsamer Kommunion der Frauenkongregation ½10 Uhr Predigt und Amt mit Te Deum anläßlich der silbernen Hochzeit unseres Großherzogpaares. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt anläßlich des 54. Stiftungsfestes des kath. Gesellenvereins. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gymnasium-Gottesdienst. 4 Uhr Andacht zur göttlichen Vorsehung.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und feierliches Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen ½3 Uhr Andacht zu den 7 Schmerzen Mariä.

Hl. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. (Generalkommunion des christlichen Müttervereins. ½10 Uhr Festgottesdienst zur Feier des silbernen Ehejubiläums J. K. H. des Großherzogspaares: Festpredigt, feierliches Hochamt mit Te Deum. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr ist Titularfeier des christlichen Müttervereins mit Festpredigt, Andacht und Segen.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Jünglingskongregation und der schulentlassenen männlichen Jugend. ½10 Uhr Festgottesdienst anläßlich der silbernen Hochzeit der Großherzogl. Herrschaften. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. ¼4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz-Mariä-Andacht. ¼4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen

St. Bonifatiuskuratie, Wohlgelegenschule, Käfertalerstr. 93/169, Eingang: **rechtes** Hoftor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. ½8 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins. ½10 Uhr Predigt, Amt, Te Deum. 3 Uhr Titularfest des christlichen Müttervereins: Festpredigt, Andacht mit sakrament. Segen.

Alt-Katholische Gemeinde.
Schloßkirche.
Sonntag, 18. Septbr. 1910. (Feier der Silberhochzeit des Großherzogspaares). Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt und Te-Deum Herr Stadtpfarrer Christian. 11½ Uhr: Christenlehre.

Statt jeder besonderen Anzeige. 38060
Julius Müller
Emilie Müller
geb. Imbach
Vermählte.
September 1910.
Heidelberg, Werderstr. 41

Alt-Katholischer Frauenverein
Mannheim (E. V.)

Einladung
zur außerordentlichen Mitgliederversammlung auf Mittwoch d. 21 September 1910, nachmittags 6 Uhr, Hildastraße 6. 20170
Tagesordnung:
Aenderung der Satzungen.
Der Vorstand.

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17085

Färberei Gebr. ...
Chem. Waschanstalt
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen, Herren- u. Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc.
9365

Vermischtes.

Rechenschieber.
Wer gibt Anleitung i. Gebrauch desselben? Preisoff. u. 38088 a. d. Exped. ds. Bls.

Elemente, Glocken,
Druckknöpfe, Wachsdrähte Türöffner, Druckbirnen
f. Hausbedarf u. Lehrzwecke billigst
Patentücher à 60 Pfg. 11000
Licht & Kraft-
Elektr.-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 6512. Augartenstr. 11

Zum Stricken wird angenommen. 37516
Hafenstraße 44, parterre.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von
Stickereien
und **Festons.** Ich versende an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Bockstickerei Meter 30 und 40 Pfg. bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 30 Pfg. Hemdenpassen (Handarbeit), Stück Mk. 1.10, Klöppelspitzen (Handklöppelei) 60 Pfg., Kissen-einsätze „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 10 Pfg. Muster versende umgeh. und franko das 13407
Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Unterricht

Gesucht **engl. u. ital. Anfangsunterricht.** Offerten mit Preis Postlagerkarte 50 hauptpostlagernd. 38095

MARCHIVUM

Zur Feier des silbernen Hochzeitsfestes unseres Großherzogspaares

findet am

Montag, den 19. September 1910, abends ½9 Uhr

im Nibelungensaale des Rosengartens

ein

Fest-Bankett

statt, veranstaltet von einem aus den Kreisen des Bürgertums, ohne Unterschied der Parteistellung, gebildeten Komitee.

Die verehrl. Bürgerschaft Mannheims wird ergebenst ersucht, an dieser patriotischen Feier recht zahlreich teilnehmen zu wollen. Damen sind herzlichst willkommen.

Das Bürger-Komitee.

Artmann, Fritz, Kommerzienrat, Stadtverordneter.
Bassermann, Ernst, Stadtrat und Reichstagsabgeordneter.
Bauer, Joseph, Stadtbekan.
Behrend, Martin, Dr., Studiendirektor.
Blum, Friedrich, Dr., Direktor des Realgymnasiums.
Bender, Friedrich, Stadtverordneter.
Bensheimer, Julius, Stadtverordneter.
Bensinger, Adolf, Kommerzienrat, Stadtverordneter.
Brosien, R., Dr., Kommerzienrat.
Busam, W., Vorsitzender des Mannheimer Gewerbevereins und Handwerker-Verbandes.
Caspari, Wilhelm, Gymnasiumsdirektor.
Christian, Paul, Stadtpfarrer.
Darmstädter, Viktor, Stadtrat.
Drös, Karl, Professor, Stadtverordneter.
Dyckerhoff, Hermann, Kommerzienrat.
Ebert, Wendelin, Stadtverordneter.
Eckhard, Karl, Gr. Oberamtmann a. D.
Engelhard, Emil, Stadtverordneter.
Engelhorn, Friedrich, Dr., Kommerzienrat, Stadtverordneter.
Fendel, Josef, Direktor.
Fritz Adolf, Zimmermeister.
Gengenbach, August, Hofbuchdruckereibesitzer.
Gérard, M., Dr., Stadtverordneter.
Gießler, Joseph, Amtsgerichtsdirektor u. Stadtverordneter.
Gremm, Jean, Buchdruckereibesitzer.
Grieser, Eugen, Privatmann.
Groß, Jakob, Stadtrat, Obermeister der Mannheimer Fleischer-Innung.
Hammes, Otto, Direktor der höh. Mädchenschule.
Hartmann, Adolf, Stadtverordneter.
Hauzer, Karl, Handwerkskammersekretär und Stadtverordneter.
Hechler, Karl, Hauptlehrer.
Heuck, Dr., Medizinalrat und Stadtverordneter.
Hollerbach, Adolf, Prokurist.
Holzner, Ferd., Zimmermeister.
Höhler, Wilhelm, Direktor des Realgymnasiums.
Hitschfeld, Heinrich, Obermeister der Mannheimer Tapeziermeister-Vereinigung.
Ibald, Fritz, Bäckermeister.
Jeselsohn, Dr., Stadtverordneter.
Ihrig, Wilhelm, Stadtverordneter.
Kabus, Otto, Reallehrer.
Knab, Josef, Kaufmann.
Koch, Dr., Landtagsabgeordneter.
König, Friedrich, Landtagsabgeordneter.
Kraus, Otto, Rebakteur.
Kramer, Rudolf, Stadtverordneter.
Küllmer, Heinrich, Privatmann.
Kuld, Josef, Architekt.
Ladenburg, Richard, Dr., Stadtverordneter.
Lamerdin, Adam, Stadtverordneter.
Leonhard, Hch., Installateur.
Leininger, Philipp, Bankdirektor.
Lenel, Viktor, Geh. Kommerzienrat und Vorsitzender der Handelskammer für den Kreis Mannheim.
Löwenhaupt, Heinrich, Stadtrat.
Ludwig, August, Stadtverordneter.
Mayer-Dinkel, Gustav, Stadtverordneter.
Mechler, David, Fabrikant.
Müller, August, Rechtsanwalt.
Müller, Ernst, Stadtverordneter.
Müller, Heinrich, Privatmann.
Nickolaus, Philipp, Präsident der Mannheimer Handwerkskammer.
Noll, Franz Anton.
Ochsner, Johann, Stadtverordneter, Vorsitzender des Liberalen Arbeitervereins.
Orth, Jakob, Stadtverordneter.
Reidel, Jakob, Stadtrat.
Reiß, Karl, Dr., Geh. Kommerzienrat, Mitglied der I. badischen Kammer.
Rose, Hermann, Dr., Oberrealschuldirektor.
Schenk, Florian, Arbeiter-Sekretär.
Schmitt, Christian, Malermeister.
Schmitt, August, Obermeister der Schuhmachermeister-Vereinigung Mannheim.
Schneider, Georg, Obermeister der Mannheimer Bäcker-Zwangs-Innung.
Schneider, Otto, Dr., Bankdirektor.
Schneider, Georg, Prediger.
Schweikart, Karl, Architekt.
Seib, Georg, Obmann des Stadtverordnetenvorstandes.
Dr. Sickinger, Stadtschulrat, Stadtverordneter.
Simon, Dekan.
Steckelmacher, M., Dr., Stadtrabbiner.
Stern, Dr., Stadtrat.
Suzen, Friedrich, Privatmann.
Tescher, Ludwig, Stadtrat.
Ulm, Robert, Bezirkstierarzt und Stadtverordneter.
Vogel, Karl, Stadtrat u. Landtagsabgeordneter.
Wachenheim, Friedrich, Stadtrat.
Waldeck, Hermann, Bankprokurist.
Weber, Bernhard, Dr., Direktor der städtischen Handels- und Fortbildungsschule.
Weingart, Eugen, Dr., Stadtverordneter.
Weinreich, Heinrich, Schneidermeister.
Werner, Josef, Mühlenbesitzer.
Wertheimer, Emil, Dr., Stadtverordneter.
Wiedemann, Otto, Stadtverordneter.
Würth, Ludwig, Hauptlehrer.
Zeiler, Wilhelm, Kommerzienrat und Stadtverordneter.
Zimmern, Heinrich, Stadtverordneter.

Zur Feier der Silberhochzeit unseres Großherzogspaares

findet am

Dienstag, 20. Septbr., nachmittags ½2 Uhr

im **Park-Hotel** ein

Fest-Essen

statt, zu dem die Bürgerschaft unserer Stadt freundlichst eingeladen wird mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Das trockene Couvert kostet **5 Mark**.

Einzeichnungs-Listen liegen auf im **Parkhotel**, im **Verkehrsbureau** (Rathaus, Bogen 47/48), sowie in der **Expedition dieses Blattes**.

Das Bürger-Komitee.

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich an dem am

Dienstag, den 20. September 1910,
nachmittags ½2 Uhr

im „**Park-Hotel**" zur Feier der **silbernen Hochzeit** unseres **Grossherzogspaares** stattfindenden

Fest-Essen

recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Anlässlich der Feier der **silbernen Hochzeit** des **Grossherzoglichen Paares** bleiben unsere **Bureaux** am nächsten **Dienstag** 10117

geschlossen.

Verein Mannheimer Banken u. Bankiers.

Aus Anlass der **silbernen Hochzeit ihrer Königlichen Hoheiten des Grossherzogs und der Grossherzogin** bleiben unsere **Bureaux** am nächsten **Dienstag** 10121

geschlossen.

MANNHEIM, den 17. September 1910.

Rhederei-Verein Mannheim.

KURSE DER MODERNEN TANZKUNST

a) für Erwachsene
b) für Kinder

EINSTUDIERUNG UND ARRANGEMENTS FÜR FESTLICHKEITEN

Anmeldungen nachm. 3–6 Uhr erbeten A 3.3

Telephon 2632. EMMI WRATSCHKO, Balletmeisterin.

9968

Ia. süssen Apfelmost

sowie **vergohrenen, naturreinen** 9963

Apfelwein.

Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkelterei Gebr. Weil,

Mannheim. Tel. 1833. **Lindenhofstr. 9.**

English Circle

Meeting every Wednesday at 9.- p. m. at the Restaurant „Kaiserring"

Reading and Conversation.

Gentlemen conversant with the English language are invited to join. 9936

Näh- und Zuschneideunterricht

S 1, 12 .·. Kätchen Weidner .·. S 1, 12

Theoretische wie praktische Ausbildung im Zeichnen von Mustern, Zuschneiden und Selbstanfertigen der eigenen Garderobe wird äußerst gründlich erteilt. — Leicht erlernbare Methode. — Tages- und Abendkurse — Beginn des Kurses 1. Oktober. Anmeldung jederzeit. 8786

Dr. H. W. Egel

zuletzt über fünf Jahre als Professor u. Direktor des „Music Departement of the Huguenot College and Seminary," Wellington, Kapkolonie tätig, erteilt in folgenden Fächern Unterricht: **Klavier, Orgel, Gesang; Theorie, Harmonielehre, Kontrapunkt, Komposition, Formenlehre, Instrumentation, Musikgeschichte und Musikästhetik.** 9904

All the lessons can as well be given in English.

Wohnung: **R 7, 26 I., nächst dem Ring.**

Sprechstunde: Täglich einschl. Sonntags von 12—1 Uhr.

9212

Gegr. 1856. Telephon 460.
Friedrich Dröll
Orthopädisches Atelier
Q 2, 1.

Veraltete Methode

liefert gut passende Stiefel unter Garantie für tadellosen Sitz, für **gesunden** und **kranken** Fuss.
Spezialarbeiten in Verkrümmung, Klumpfuss, hochgradiger Verkürzung, Plattfuss mit patentierter Federeinlage.
Verkürzung unsichtbar gemacht durch Korkausgleichung. 9530

Leo Rosenbaum
Telephon 4374 **M 1, 4** nächst dem Kaufhause
Lieferung gebrauchsfertiger
Wäsche - Ausstattungen.
8243

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Elsässer Manufactur-, Reste und Gelegenheits-Waren
ERNST
KRAMP
bietet an:

Posten 140 cm. breite **reinwollene Cheviots** schwere Qualität marineblau **Gelegenheit:** p. Mtr. 2.95 M.
Reizende **neue Seidenstoffe** zu Blusen, garantiert solid, meist dunkle Muster p. Mtr. 1.85 M. weit unt. Preis, Gelegenheit.
Schwarze **Seiden-Reste** zu Echarpes zu verwenden weit unter Preis.
Schwarze **Liberty-Echarpe-Seide** per Meter 1.85 M. bis 2.50 M.
Reinseid. Futterseide hierzu, alle Farben per Mtr. 1.65 M.
Posten **Blusenstreifen** reizende Muster 40 cm breit per Meter 85 Pfg.
Feinste und allerfeinste **Baumwoll-Croisé-Flanell-Reste** weiss per Meter 55 Pfg.
Sammt-Tuch-Reste zu Kindermäntel, prachtvolle Farben und Qualität **enorm billig.**

Chiffon-Voile zu Blusen und Ueberblusen, 110 breit . 3.25 M.
Herrliche türkische und geblumte **Satins** seidenähnlich, zu Unterlagen von Voiles usw. **weit unter Preis.**
Türkische Wollflanelle per Meter nur . . 2.10 M.
Vorteilhaft: **Reinwollenes Tuch** der **ganze** Stoff zu Kimonobluse, in 12 neuen Farben, mit Schnittmust. 2.40 M.
Jackenkleiderstoffe reinwollene genoppte Neuheiten, 110 breit . 2.00 M.
Kleiderstoff Reinwolle, 12 neue Farben, . . . per Meter 1.50 M.
Herrenstoffe 140 breit, feine reinwoll. Qualit.
Herbst-Neuheiten zu Herrenanzügen p. Mtr. 6.85 M.

Neueste Pariser Farben
Abendmanteltuche 130 breit, rubinrot, gold, königsblau, graublau, schwarz.
Posten dunkelblaue, breit gerippte reinwollene **Homespuncheviot** zu Jackenkleider Meter 1.95 Mk.
Seidenvoile, Eoliennes, in modernsten Farben.
Jackenfutter Ia. gar. solid, 140 breit 1.90 Mk. in vielen Farben.
Seidenserge per Meter 1.20 Mk.
Kleidersamte in modernsten **Farben.**

Ausgestellt eine neue Pariser Farbe: **TAUPE**

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
Schlaf-, Speise-, Wohn-, Herren-, Clubzimmer
Salons-, Contor-, Kücheneinrichtungen, Sofas
Clubsessel :: Standuhren :: Teppiche :: Kleinmöbel
Geldschränke 10000 M. Gar. b. Einbruch | :: **Ia. Pianos** :: 20jähr. Garantie
liefern wir an solvente Personen zu **Original**-Preisen gegen 5% Zinsvergütung . 9585
auf **Teilzahlung** nach Belieben.
Da **Vertreter** demnächst in dortiger Gegend ist verlange man den kostenlosen Besuch desselben ohne Verbindlichkeit.
Berliner Industrie-Gesellschaft m. b. H.
BERLIN, Kurzestr. 6, ab 1. Oktober 1910: Köpenickerstr. 15a

Größtes Lager in Grabdenkmäler
Friedhof Crematoriumweg.
Sämtliche auf meinem Lager stehende 9681
Grabsteine
von einer Konkursmasse herrührend, aus Ia. Material und Ausführung, werden so lange Vorrat zu aussergewöhnlichen **billigen Preisen** abgegeben.
Besichtigung des Lagers ohne jeden Kaufzwang.
Karl Ernst, Bildhauer.
Telephon No. 4406.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
: **Reparaturen prompt und billig** :
Fröhlichstrasse 73 [8415] Telephon 4304

Der beste Metallputz
Seit vielen Jahren bewährt. **Unerreicht an Güte und Putzkraft.**

Weil sparsam im Gebrauch **billiger als flüssige Putzmittel.**
9574

Sportliche Rundschau.

Radsport.

* Das Hauptkonsulatsfest des Haupt-Konsulats Mittel- und Nordbaden der Allgemeinen Radfahrer-Union D. T. C. verbunden mit einer Distanz- und Meisterschaftsfahrt, fand am Sonntag in Heidelberg statt. Es waren hierzu die Konsulate von Karlsruhe, Bruchsal, Pforzheim, Mannheim und Heilbronn erschienen. Schon am frühen Morgen hatten sich die Distanzfahrer, welche in zwei Klassen eingeteilt waren, in Karlsruhe auf den Weg gemacht, und es absolvierten alle Fahrer die vorgeschriebene Strecke in der bestimmten Zeit, so daß ihnen alle die Zeitmedaille bei der Preisverteilung überreicht werden konnte. In der Klasse A. für alle Fahrer war die Plazierung wie folgt: 1. Preis sowie Meisterschaftstitel Ed. Bittler von Heidelberg, 2. Adolf Zipf von Eppingen, 3. Frdr. Fluhr von Heidelberg, 4. Robert von Büren-Bruchsal, 5. Wald. Ruhe-Heidelberg, 6. Max Pfeffer-Bruchsal, 7. Phil. Buchwald-Heidelberg, 8. Wilh. Gramm-Heidelberg, 9. Friedrich Wagner-Bruchsal. In der Klasse B. für Fahrer über 30 Jahre errangen sich folgende Herren Preise: 1. Preis P. Pfisterer-Heidelberg, 2. Karl Koch-Heidelberg, 3. Ludwig Mayer-Heidelberg, 4. Georg Eisner-Mannheim, 5. Wilh. Gräßlein-Karlsruhe, 6. Fr. Krone-Heidelberg, 7. Georg Jakoby-Neckargemünd, 8. Sigmund Schwed-Heidelberg. Die Fahrer kamen alle frisch und wohl am Ziel in Heidelberg an. Es schloß sich nun hieran ein Frühschoppen im Reichshof und ein Familienausflug nach Neckargemünd an. Der Rückweg von Neckargemünd wurde per Sonderdampfer angetreten. Am Abend fand in der Stadthalle die Preisverteilung statt.

Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb. Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent J. F. in W. Sie sind keineswegs verpflichtet, die höhere Miete zu zahlen, denn die Miete kann in dem Falle der Kündigung nicht ohne weiteres heraufgesetzt werden. Die Miete ist vor dem Ausziehen zu entrichten. Selbst wenn der Hauswirt die Miete nicht annimmt, kann er Sie am Ausziehen nicht hindern.

Abonnent K. D. 1. In St. Petersburg leben nach einer der letzten Zählungen ca. 10—12000 Reichsdeutsche. 2. Im Winter beträgt die durchschnittliche Temperatur 12 Gr. R., wobei es Tage gibt mit 20 Gr. unter Null. Der Unterschied mit der bei uns auch vorkommenden gleichen Temperatur ist die dort herrschende größere Dauer (Nov. bis März). 3. Im Sommer, Herbst und Winter sehr angenehmes Klima, im Frühjahr hingegen ziemlich ungesund in Folge der Feuchtigkeit. 4. Die Lebensmittel sind in St. Petersburg nicht teurer als in den meisten Großstädten Deutschlands. 5. Genaues hierüber könnte am besten das deutsche Konsulat in St. Petersburg mitteilen.

Abonnent J. H. 106 I. Es wird sich ermöglichen lassen, die Prüfung in Hessen abzulegen. 2. Das Gesuch betreffs Ablegung der Prüfung ist an die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige zu richten. 3. Näheres erfahren Sie bei dem Herrn Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission.

Abonnentin M. N. 10. Richten Sie an die Steuerbehörde unter Darlegung der Verhältnisse ein Gesuch um Steuerermäßigung.

Abonnent J. H. 1. Die Entscheidung der Frage, wer die Kosten der Reinigung zu tragen hat, hängt davon ab, wer das Vorhandensein des Ungeziefers verschuldet hat. Wenn Sie also den Beweis erbringen können, daß Sie kein Verschulden trifft, muß der Vermieter die Kosten allein tragen, umgekehrt Sie allein, wenn der Vermieter das Gegenteil beweist. 2. Die Neutapezierung der beiden Zimmer können Sie beanspruchen und im Weigerungsfalle dieselbe auf Kosten des Vermieters vornehmen. (Unlied verspätet. D. Red.)

Fias. 1. Sie sind in dem geschilderten Verwandtschaftsverhältnis der Großneffe Ihrer Großonkels bezw. Ihrer Großtante. 2. Ob die Anrede „Du" oder „Sie" zu wählen ist, bleibt Geschmacksache und hängt von dem Grade der Herzlichkeit ab. 3. Die Kinder dieses Onkels oder dieser Tante sind Ihre Vettern und Basen. 4. Es ist eine Verwandtschaft dritten und vierten Grades.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Sept. **Verkündete.**
8. Zeichner Paul Fickel und Karoline Sauer.
8. Rechnungsbeamt. Franz Play und Luise Lauer.
8. Rangierer Philipp Schmitt und Karol. Preuß.
8. Elektromont. Sebast. Schreiner und Josefine Kapf.
9. Spengl. Konrad Doll und Kath. Schwind.
10. Mal. u. Tüncher Adam Baumann u. Ida Lamm geb. Braun.
10. Kaufm. Max Bloch und Johanna Simon.
12. Geschäftsf. Johs. Forthuber und Anna Fröhlich.
12. Hafenarb. Karl Lutey und Kath. Ziegler.
12. Bierf. Christ. Schumm und Karol. Hofmann.
12. Briefte. Josef Köhel und Anna Roos.
13. Tagl. Emil Brükel und Anna Keith geb. Imhof.
13. Generalagt. Ernst Klinge und Elsbeth Fiedler.
13. Kaufm. Karl Michel und Emilie Hoffstaetter.
13. Schiffsheiz. Frz. Ritterbach und Marie Vollmer.
13. Ingen. Karl Dattinger und Franziska Heidenreich.
14. Bahnarb. Ludwig Dietz und Elisa Schmitt.
14. Schloss. Hch. Emmel und Anna Pfaier.
14. Buchdrucker Kurt Krause und Karol. Orth.
14. Rang. Karl Reftor und Lina Frei.
14. Schneid. Wilh. Schäfer und Marie Rau.

Sept. **Getraute.**
8. Bäcker Emil Adelmann und Theresia Hofmann.
8. Flaschenbierhdlr. Jakob Albrecht und Maria Lang.
8. Schlosser Josef Hildebrand und Anna Häuser.
8. Kaufm. Karl Gottl. Aug. Klinger und Anna Hartner.
8. Wirt Adam Krauth und Joha. Buck.
8. Maschinenmstr. Wilhelm Kruck und Kath. Steck.
8. Gärtner Friedrich Müller und Barb. Frank geb. Kramer.
8. Kellner Wilh. Müller und Emma Reinecke.
8. Möbelspedit. Daniel Meißler u. Elisab. Otschenaschek geb. Schrank.
8. Installat. Joh. Muth und Berta Himmer geb. Schmidt.
10. Masch.-Arb. Friedrich Barth und Pauline Schock.
10. Schlosser Adam Becker und Math. Blank.
10. Matrose Georg Baust und Frida Hallerbach.
10. Postbote Josef Behle und Thekla Schmitt.
10. Kaufm. Gust. Ehni und Anna Krieg.
10. Magaz.-Arb. Lorenz Hartmann und Berta Remmler.
10. Stadtkassenbeamter Joh. Kaiser und Helena Thielemann.
10. Kaufm. Georg Stock und Eva Haas.
10. Schlosser Joh. Wänger und Rosa Hammer.
10. Maschinenschlosser Josef Weber und Eleonore Planz.
10. Bierbrauer Lorenz Emsperger und Rosa Heck.
13. Maurer Wilh. Fröhlich und Maria Heß.
13. Gummiarb. Adam Schweizer und Klara Briede geb. Renninger.
13. Bäcker Emil Stein und Maria Bauer.
13. Lagerist Karl Friedr. Wellenreuther und Elise Müller.
13. Maurer Jakob Biedermann und Elisab. Bohrmann.
13. Fabrikarb. Felix Eisler und Magdal. Weidner geb. Haller.

August **Geborene.**
30. Metzg. Adolf Eitel e. T. Luise Julie.
September.
1. Oberleutnant a. D. Friedrich Dippe-Bettmar e. S. Ernst Oskar.
6. Prokurist Friedrich Dürr e. T. Marg. Pauline.
4. Friseur Ernst Hibschenberger e. T. Frida.
6. Installat. Ferd. Bieler e. T. Luise Anna.
4. Zimmerm. Benjamin Roth e. T. Emilie.
2. Mechanik. Mart. Och e. S. Martin.
3. Briefträger Phil. Schäfer e. T. Maria Frida Elisabet.
6. Müller Alois Butter e. S. Adolf Karl.
2. Tagl. Franz Heyel e. T. Ella.
3. Pferdehändl. Ludwig Loesch e. T. Johanna.
4. Metzgermstr. Wilhelm Schneider e. T. Lydia Wilhelmine.
1. Dipl.-Ing. Moritz Pichler e. T. Marianne.
2. Kfm. Alb. Levi e. T. Ilse.
2. Metzg. Joh. Friedr. Bilharz e. T. Anna Karolina.
3. Tgl. Phil. Kühn e. T. Magdal. Johanna.
3. Friseur Daniel Stieber e. S. Alfred Andreas Friedrich.
5. Hafenarb. Johs. Redig e. S. Johann Heinrich.
6. Schlosser Friedr. Wilhelm Göppert e. T. Anna.
6. Tagl. Paul Wilhelm David Gwinner e. T. Rosa Luise.
1. Fuhrmann Mich. Schnepf e. S. Ernst.
2. Schaffn. Heinr. Oswald e. T. Susanna Apollonia.
4. Prof. Hugo Drees e. S. Hugo Heinrich August.
7. Schlosser Jos. Pfister e. S. Willi.
1. Bäckermstr. Friedr. Engelhorn e. S. Ernst Erwin.
2. Eisendreher Jak. Roth e. T. Elisabet.
5. Friseur Karl Kühnle e. S. Friedrich Wilhelm.
2. Tonkünstler Albert Hohmann e. T. Elisab. Auguste Anna.
5. Schneid. Bernh. Guckert e. S. Willi.
2. Kfm. Karl Eichler e. T. Gertrud Elisabet Annemarie Luise.
4. Metzger Rudolf Höfer e. T. Elisabet Hermine.
4. Hofmusikus Robert Ellinger e. S. Albert Robert.
5. Schlosser Jos. Bodemüller e. T. Maria.
7. Schlosser Emil Trabold e. S. Hubert Friedrich.
8. Schlosser Karl Müller e. S. Adolf Karl.
2. Eisenbahnassist. Herm. Mayer e. T. Frida Cecilie.
3. Hauptlehrer Ernst Lödl e. T. Elisabet.
7. Kutsch. Wilh. Russ e. S. Emil Eugen u. e. T. Anna Pauline.
8. Tagl. Franz Harrer e. T. Elise.
3. Postb. Karl Stemmer e. T. Hildegard Helene Käthchen.
3. Mont. Karl Hofmann e. T. Gerda.
2. Flaschenbierhdl. Berthold Jung e. S. Berthold.
8. Schlosser Jos. Brebel e. S. Gustav Josef.
3. städt. Beamt. Rich. Heinrich e. S. Friedrich.
6. Händl. Mich. Wilhelm e. S. Karl Erwin.
7. Mal. Max Pichel e. T. Anna Luise Franziska.
8. Architekt Rudolf Armbruster e. S. Robert Ehrenfried.
5. Schlosser Karl Knörr e. S. Heinrich Adolf.
5. Postbote Johann Eisenbacher e. S. Paul.
5. Maler Heinr. Friedrich e. S. Christian Heinrich.
8. Tagl. Adolf Münch e. S. Franz Karl.
7. Fuhrmann Joh. Mich. Bühl e. S. Hans.
8. Fabrikarb. Christian Helferich e. T. Emma Franziska.
7. Form. Jakob Kreher e. T. Theresia.
8. Kellner Ernst Heise e. S. Ernst Richard Walter.
8. Architekt August Ludwig e. T. Marg. Liselotte.
7. Schaffner Jakob Wedel e. S. Robert Hugo.
9. Gerichtsschreib. Gustav Lippolt e. S. Friedrich Simon.
8. Friseur Karl Hein e. S. Franz.
12. Fabrikarb. Jos. Rückert e. S. Erwin.
8. Fabrikarb. August Walter e. S. Wilhelm Valentin.
8. Schlosser Mich. Maldinger e. T. Erna.
11. Mälzereiarb. Johannes Grimm e. T. Elisabet.
8. Schneid. Ernst Petigk e. S. Johann Friedrich Erwin.
11. Hafenarb. August Fackler e. S. Eugen.
4. Bäckermeister Anton Körner e. S. Rudolf Christian.
5. Schuhmacher Karl Haller e. T. Maria Johanna.
6. Schlosser Georg Martin e. T. Kath.
9. Schmied Jak. Kugel e. S. Adam Jakob.
8. Konditor Robert Kirchgeßner e. T. Emma Anna Marie.
12. städt. Arb. Jos. Müller e. S. Josef.
12. Küfer Georg Kammer e. S. Wilhelm.
7. Form. Karl Sauer e. S. Gottlieb.
12. Kanalarb. Franz Kommersbhausen e. S. Richard Peter.
4. Händler Gottlieb Stutz e. S. Wilhelm.

August **Gestorbene.**
29. d. led. Geometer Aug. Alex. Ziegler, 35 J. 10 M.
September
6. Frida Friederike Sus. geb. Kralt, Ehefr. d. Schleif. Josef Eckel, 21 J. 3 M.
7. Frdr. Orch., S. d. Schneid. Hch. Bittlingmaier, 6 J.
8. Wilhe. Marg. geb. Faß, Ehefr. d. Invalid. Ambros Martin, 51 J. 8 M.
8. Emilie, T. d. Tgl. Val. Rathgeber, 5 M.
8. Eva Joha., T. d. Tgl. Peter Sauer, 1 J. 2 M.
8. Lud. Eugen, S. d. Oberteleggr.-Assist. Karl Popp, 6 M.
8. Rosa Elis., T. d. Arbeit. Peter Ramge, 3 M.
8. Frdr., S. d. Tgl. Frdr. Schwabl, 2 M.
9. Erna Eugenie, T. d. Fuhrm. Jak. Stelzmann, 1 J.
8. d. verh. Lokomotivf. Wilh. Nemm, 69 J.
8. d. verw. Invalide Karl Wurz, 69 J. 8 M.
8. d. led. Krankenwärt. Michael Bassauer, 24 J. 10 M.
8. Anna Marie geb. Kienle, Wwe. d. Tgl. Frz. Aug. Kinzer, 79 J.
4. Robert Wilh., S. d. Milchhdl. Rob. Frdr. Eisenmann, 11 M.
8. Barb. geb. Rothgeb, Wwe. d. Steinh. Joh. Andr. Ettel, 54 J. 9 M.
8. Gg. Adolf, S. d. Ofensetzer Nikol. Seibert, 1 J. 11 M.
8. d. verw. Fabrikarb. Gg. Doppel, 49 J. 4 M.
10. Irma Maria, T. d. Schneidermstr. Jos. Reiß, 2 T.
9. Elis. Kath. geb. Bocherer, Ehefr. d. Polizeisergeant Joh. Chr. Bächle, 50 J. 5 M.
12. Frdr. Wilh., S. d. Mohrlea. Wilh. Dillig, 8 J. 2 M.
10. Otto Aug., S. d. Kupferschmied Alb. Eugen Manz, 3 M.
11. d. verh. Maurer Leonh. Probst, 47 J.
12. d. verh. Kfm. Phil. Koch, 54 J. 9 M.
10. Irma Amalie, T. d. Tgl. Peter Kuhl, 9 M.
12. Berta, T. d. Form. Rudolf Steinhart, 1 J. 5 M.
9. d. verw. Gußputzer Berthold Wilh. Beidel, 88 J. 5 M.
12. Lina, T. d. Gipf. Peter Schmeck, 7 M.
11. d. led. berufsl. Marg. Rieth, 63 J. 11 M.
12. Klara Luise, T. d. Bahnarb. Maximil. Ernst, 8 M.
12. Karol. geb. Uhr, Ehefr. d. Müller Mathias Stöckl, 38 J. 5 M.
12. Erwin Frdr., S. d. Steuerm. Frdr. Maurer, 4 M.
13. Karl Christian, S. d. Maurers Frdr. Phil. Ruhl, 7 M.
13. Ella, T. d. Schneid. Frdr. Closs, 1 M.
14. Karl Jul., S. d. Kfm. Karl Henrich, 12 J.
13. d. verh. Schiffspersonalvermiet. Josef Keller, 50 J. 6 M.
14. d. verh. Kfm. Gezel Adelm Loborisky, 56 J. 7 M.
13. Erika Brunhilde, T. d. Kfm. Simon Zeitler, 4 M.
12. d. verh. Kfm. Samuel Hurwitz, 55 J.

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt **Mannheim P 2, 1** Tel. 493

Rohgummi.

Gesucht bei Gummiwaren-Fabriken gut eingeführter

Vertreter

zum Verkauf von Rohgummi von erster Hamburger Imp.-Firma. Persönliche Offerten erw. **Montag**, nachmittag zw. 4 u. 6 Uhr, **Hotel Russie, Frankfurt a. M.** oder schriftl. sub. **R. 1148** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 6934

Möbl. Zimmer

Heidelbergerstraße od. deren Nähe **gesucht**. Offerten mit Preis unter T. 1150 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim.** 6938

Schönes (6876

Geschäftsauto

(Kasten) zweicyl., fast neu, 15 Ztr. Tragkraft, wegen Anschaffg. eines größeren günstig

zu verkaufen.

Offerten unter **A 1093** an **Haasenstein & Vogler A.G. Mannheim** erbeten.

Volontärstelle

für jungen Mann mit guter Schulbildung und mit allen kaufmännischen Bürvarbeiten vertraut, auf 1. Oktober gesucht.

Gefl. Offerten unt. **G R. 100** zu Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe erbeten. 6904

Lehrfräulein od. jüngere Verkäuferin

für letzteres Spezialgesch. **gesucht.** Offerten erbeten unter **S. 1149** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 6930

Fräulein, welches schon läng. Zeit eine (6914

Filiale

leitete, sucht wieder eine Solche zu übernehmen. Am liebsten Tee-, Kaffee- oder Chok.-Geschäft, jedoch nicht Bedingung. Kaution auf Verlangen. Gute Referenzen. Off. unt. **G. 1393** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe in Baden.**

Herren od. Damen, welche Private besuchen oder zu solchen gute Beziehungen haben, schaffen sich durch Verkauf eines bedeutenden Nahrungsmittels gut. Verdienst. Off. unt. B 24864 **an Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt am Main.** 6931

In einem größeren Orte des Unterelsaß, mit Wein u. Tabakbau, sind 2 größere

Magazine

mit 1 Stockwerk und Böden, sowie größerem Kellerraum mit Faß, massiv gebaut, 3 Kilometer von Bahnstation entfernt, unt. günstigen Bedingungen auf längere Zeit zu vermieten eventl. zu verkaufen. Sehr geeignet für Weinhandel und Zigarrenfabrik etc. Elektrizität vorhanden. Offert. unt. A. 1074 **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. Elsaß.** 6933

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im anfertigen v. Kindergard. womögl. auß. d. Hause. Näh. H. Paul, F 6, 17. 58750

Heirat.

Reelles Heiratsgesuch!

K. Lokomotivführer, 34 J., tadelloser Charakter, ohne Anhang, wünscht mit einem soliden Mädchen, auch vom Lande, nicht über 30 Jahre, mit einig. Mille Verm., zw. Heirat in Verbindg. zu tret. Suchend. ist kath. dürfte ob. Konfess. keine Rolle spielen. Anon. zweckl. Diskr. Ehrensache. Briefe vertrauensvoll unt. Nr. 38107 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Entlaufen

Foxterrier

stark entwickelt mit Halsband auf den Namen „Terry" hörend, abhanden gekommen. **Vor Ankauf wird gewarnt.** Abzugeben gegen Belohnung **P 7, 1,** 3. Stock.

Verkauf

Zu verkaufen!

Große Mostbütte, Ofen und Herde. 58902

Näheres **J 1, 4.**

Fast neues **Klavier** billig zu verkaufen. 38106 L 6, 14, parterre links.

Noch guterhalt. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. 38105 **Kleinfeldstraße 27,** III.

1 **Schreibtischlampe** (elektr.) u. 1 **Feuerlöschapparat** „Minimax" billig zu verkaufen. 58969 **Luisenring 53,** IV.

Stellen finden

Garderobe-Frau

und **Boy,** nicht mehr schulpflichtig, gesucht. Zu melden **Restaurant Fürstenberg** 53904 Friedrichspl. 1.

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 B **RUDOLF MOSSE** Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.

Automobilfabrik sucht für die Abteilung Chassis und Fertig-Montage durchaus tüchtigen und zuverlässigen

Werkmeister

der solchen Posten nachweislich mit Erfolg bekleidet hat. Eintritt möglichst bis 1. Oktober d. J. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Angabe der frühesten Eintrittsmöglichkeit sub **L. A. 4926** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 10204

Eine **Schokoladenfabrik** sucht zur Leitung ihrer Filiale in hiesiger Gegend eine durchaus **selbständige branchekundige, kautionsfähige** 10210

erste Verkäuferin

per 1. November. Damen, welche in ähnl. Stellungen bereits waren, werd. bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Alter u. Lebenslauf unter V. 883 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hygien. 10198

Wäschefabrik

die nur erstklassige Ware liefert

sucht tüchtige Bezirksvertreter

auch Damen, zum Vertrieb an Privatkundschaft. Höchste Provision. Angen. Arbeiten. Gefl. Angebote erb. unter S. R. 4461 an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Hausverkauf.

Privatmann stellt wegen Wegzug sein zu Mannheim, nächster Nähe Breiten Strasse und Haltestelle der Strassenbahn gelegenes **Geschäftshaus** (Eckhaus 31 m Front) günst. Lage mit gut. Wirtschaftsbetrieb evtl. auch als Gasthof verwendbar unter günst. Beding. aus freier Hand zum Verkauf. Adressen von Selbstkäufer unter **E766 F. M.** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erbeten. 10185

Herren jeden Standes

können **Alleinvertrieb** übernehmen für **neuen patentierten Gebrauchsartikel.** Hoher Verdienst, auch als Nebenbeschäftigung. Keine Einzugsgebühr. Offert. an 10207 **Gebr. Bruchhaus & Bolirusch Elberfeld.**

Feuerversicherung

Eingeführte deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht einen

Bez.-Reisebeamten

für Baden und Pfalz, welchem es obliegen soll, mit den schon vorhand. Agenturen organisatorisch tätig zu sein. Feste Diäten. Fachkenntnisse erwünscht, aber nicht erforderlich. Offerten unter Chiff. 58883 an die Expedition d. Bl.

Schriftlicher Nebenverdienst! d. Adressenschr. Prospekt gratis. **International. Adr. Büro, E. Blanck, Hamburg 36.** 1071

Junger Kaufmann

von größer. Maschinenfabrik für ihre

Lagerbuchhaltung

per 1. Okt. gesucht. Bewerber mit guten Materialkenntnissen, welche bereits in ähnl. Stellung tätig waren und an absolut gewissenhaftes und flottes Arbeiten gewohnt sind, wollen Lebenslauf nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe richten unter 10209 **F. K. 4740** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Café oder Weinrestaurant

zu pachten ges. Genaue Angab. Off. u. N. G. 2808 an Rud. Mosse, Nürnberg. 10206

Reisende

welche Private, Gastwirte, Pensionen etc. besuchen und einen neuen lohnenden Artikel der Nahrungsmittelbranche mitnehmen wollen, gegen hohe Provision gesucht. Off. unter H. P. 4288 an Rudolf Mosse, Hamburg

Agent ges. z. Verk. v. Zigarr. Ver. güt. ev. 250 Mk. p. Monat H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 1084

Oberreisender

Dame oder Herr, auch Einzelreisender mit nachweislich guten Erfolgen, wird von sehr leistungsfähiger Firma zum Vertrieb eines vielfach bischöflich empfohlenen katholischen Erbauungsbuches und eines gediegenen evangelischen Werkes gesucht. 6926 Verlagsanstalt **Max Schwarz, Berlin,** Michaelkirchplatz 21.

Per 1. Oktober er. später suche für mein Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Geschäft eine tüchtige branchekundige 53796

Verkäuferin.

Gefl. Off. nebst Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Photographie erbeten

Fritz Schultz
Schwetz.-Strasse 111/113.

Tiefbetrübt geben wir die Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben guten Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Dr. Carl Cadenbach

Landgerichtspräsident a. D.

nach langer schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren heute morgen durch einen sanften Tod zu erlösen.

Heidelberg, Anlage 55, den 17. September 1910.

Luise Cadenbach geb. Freiin von Krafft-Ebing.
Fritz Cadenbach Oberförster in Wiesloch.
Clara Mallebrein geb. Cadenbach.
Emilie Hirschbrunn geb. Cadenbach.
Emilie Cadenbach geb. Brückner.
Josef Mallebrein, Oberzollinspektor in Mannheim
Dr. Fritz Hirschbrunn in Heidelberg
und vier Enkel.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. September, nachmittags ¾4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus, statt. 10129

3—5 Mark tägl. ständig. Verdienst!

Gesucht sofort

an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Trikotagen- und Strumpf-Strickerei,** auf unserer neukonstruierten Strickmaschine. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung leicht und kostenlos. Arbeitslieferung nach allen Orten Deutschlands franco. Prospekte kostenfrei. **Trikotagen- u. Strumpffabrik Reher & Fohlen, Saarbrücken N. 14.** 8159

Angehende Verkäuferin.

Feines Glas-, Porzellan- und Luxuswarengeschäft sucht junges Mädchen aus guter Familie, welches geneigt ist, sich als Verkäuferin auszubilden, zum baldigen Eintritt. Nur solche mit Institutsbildung finden Berücksichtigung. Näheres in der Expedition ds. Blattes. 10042

Modes!

Perfekte 53800

zweite Arbeiterin

für feinsten Genre gesucht. **Alwine Hanf,** Modes **B 1, 5.**

Ordentl. Mädchen

das gut bürgerlich kochen und die Hausarb. verst. machen k., f. kl. Haush. per 1. Okt. ges. 53797 **Mayer, K 3, 13.**

Tücht. Mädch., m. gut. Zeugnissen, in Beamtenfam. zum 1. Okt. ges. Kochen nicht unbedingt erforderl. Zu erfrag. 38088 S 6, 38, 1 Treppe.

Zum 1. Oktober suchen wir für unsere Leihbibliothek ein vom Besuche der Handelsfortbildungsschule befreites **junges Mädchen** aus guter Familie in die Lehre bei sofortiger Vergütg. Verlangt werden eine sehr gute Schulbildung u. hübsche, ordentliche Handschrift. Nur schriftl. Angeb. nach unserer Buchhandlung C 1, 9 erbeten. **Brockhoff & Schwalbe.**

Bürgerl. Köchin

zum 1. Okt. gesucht. Näheres **D 6, 7/8** 5. St. von 2—5 Uhr. 37983

Personal jeder Art

für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt 17678 **Bureau Eipper, T 1, 15, Telephon 2247.**

Sauberes ordentliches **Laufmädchen** für nachmittags ges. 38097 **Näh. P 4, 15 im Laden.**

Suche ein tüchtig. **Hausmädchen** auch für Küche mit guten Zeugn. geg. hoh. Lohn. 38110 **O 7, 27, part.**

Ein ehrliches, fleiß. **Dienstmädchen** für alles p. 1. Okt. ges. **Holzstr. 3,** 3. St. 58806

Stellen suchen

Chauffeur,

sicherer Fahrer, mit Reparaturen vertraut, sucht Stellg. auf 1. oder 15. Oktober. Derselbe dient z. Zt. b. d. Kraftfahrabteilung Nr. 6. Offert. sind erwünscht an **Kraftfahrer Keiser, 3. Komp., Reg. 132, Straßburg (Elsaß).** 38085

Junger Mann, 21 Jahre, sucht Stell. als **Werkstattschreiber Packer, Lagerist** rc.

Büro Schüritz, T 2, 16a
Telephon 4021.

Tüchtige Verkäuferin aus d. Kolonialbranche sucht Stellung. Offerten u. Nr. 87976 a. d. Expedition d. Bl.

Mietgesuche.

Per sofort sucht kinderloses Ehepaar **3 Zimmerwohnung** möglichst nahe der Hafenstr. Offerten mit Preis u. O. G. 58761 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. nebst voll. Pens., mögl. Oststadt, von led. Herrn für dauernd ges. Off. m. Preis u. 37934 a. d. Exped. d. Bl.

Anständ. junger Mann sucht per 1. Oktbr. freundl. möbl. **Zimmer mit Kaffee,** event. auch Pension. Gefl. Offert. erbittet an **Conrad Hehn, Manebach i. Thr.** 38002

Junge Dame sucht sofort bei feiner Familie **möbl. Zimmer** evtl. mit voller Pension. Oberstadt bevorzugt. Offert. mit Preisang. unt. Münster 37903 an die Exped. ds. Bl.

Lagerraum mit Bureau mindest. 100 qm gr., luftig, trocken, hell u. heizb. m. 3-Zim.-Wohng. u. Zubh. i. Zentr. d. Stadt zu mieten ges. Offert. m. Preisang. u. näh. Details unt. 58668 an die Expedition.

Laden gesucht. Suche in der Nähe d. Marktplatzes einen kl. Laden mit ein. Fenster, geeig. f. Uhrengesch. Off. u. 38073 a. d. Exp.

Wirtschaften.

Wirtsleute.

Restaurant, sehr gut eingerichtet und gut gelegen, ist an tücht. Wirtsleute, die mit Erfolg bereits Geschäfte geführt haben, unter gut. Bedingungen abzug. Mitteilg. ds. jetzig. Tätigk. erb. u. W. 38104 an die Exped. ds. Bl.

Sportliche Rundschau.

* **Unionspielplatz am Luisenpark.** Zum fälligen Verbandsspiele um die Meisterschaft des Westkreises in Klasse A treffen sich am kommenden Sonntag der Union Verein für Bewegungsspiele und der Fußballklub 1903 Ludwigshafen. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr festgesetzt. Vormittags 10 Uhr spielen in Ludwigshafen die alten Herren-Mannschaften obiger Vereine.

J.M. **Fußball.** Fußballklub „Phönix"-Mannheim unterliegt beim Retourspiel gegen Fußballklub Phönix-Karlsruhe am vergangenen Sonntag mit 4:1 Toren. — Die Vorrunde um den Pokal des Kronprinzen ist bereits festgesetzt. Es treffen sich am 9. Oktober die repräsentativen Mannschaften des Verbandes Süddeutscher Fußballvereine und des Westdeutschen Spielverbandes in Westdeutschland, des Norddeutschen Fußball-Verbandes und des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in Leipzig, des Verbandes Berliner Ballspielvereine und des Märkischen Fußball-Bundes in Berlin, des Süd-Ostdeutschen Fußballverbandes und des Baltischen Rasensportverbandes in Danzig.

* **Zum Alpenflug** sind folgende Anmeldungen bis zum Endtermin gemacht und aufrechterhalten worden: 1. Latham (Apparat Antoinette), 2. Wiencziers (Antoinette), 3. Chavez (Blériot), 4. Aubrun (Blériot), 5. Cattaneo (Blériot), 6. Weymann (Farman), 7. Paillette (Blériot). In den letzten Tagen ist, vielleicht unter dem die Stimmung niederdrückenden Einfluß unaufhörlichen Regenwetters, ein gutes Teil Skepsis über das Gelingen des Unternehmens durchgebrochen. Man macht geltend, daß die bisherigen Rekordhöhenflüge nur für kurze Zeiten gelten, daß es aber etwas ganz anderes sei, diese Höhe auf viele Kilometer zu halten. Ferner weiß man nicht, wie hoch zu gehen die Aviatiker durch die Luftströme gezwungen sein werden.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen

Verkündete.

7. Frz. Xaver Kuhn, F.-A. und Kath. Schanz.
7. Karl Josef Frdr. Uelzhöffer, K. Eisenbahnsekr. und Marie Ther. Dangl.
7. Wilhelm Otterich, Kernmacher und Marg. Sturm.
7. Johann Thomas Lebender, Kaufm. und Sofie Charl. Hussong.
7. Philipp Klinger, Polizeisergeant u. Jakobine Hartlaub geb. Klee.
7. Gg. Göckel, Tagner und Emma Stauch geb. Scherrer.
8. Johannes Cavaller, Tagner und Karoline Schnepper.
8. Alexander Dettler, Hafenarbeiter und Marie Kraus geb. Jakob.
8. Andreas Ritter, F.-A. und Elisabeth Mayer.
8. Wilhelm Werri, Techniker und Sofie Hahl.
8. Peter Weber, Gastwirt und Luise Wild geb. Heigel.
8. Karl Klein, Schlosser und Luise Bergmann.
8. Peter Müller, Tagner und Joha. Marg. Wagner.
8. Hch. Adam Böhmer Sattler und Emma Kath. Kurz.
9. Josef Wageck, Handlungsgehilfe und Elisabeth Hick.
9. Jakob Bäder, Lokomotivheizer und Apollonie Gößler geb. Kroneis
10. Dr. Felix Lindner, Chemiker und Olga Frantz.
12. Philipp Trautmann, Hafenarbeiter und Karoline Weiß.
12. Adam Weilbach, Bahngehilfe und Anna Marie Hoffmann.
13. Peter Hilbert, F.-A. und Marg. Engel.
13. Franz Josef Bernhard Schwind, K. Bauassistent und Cäcilie Ruck.
14. Herman Friedrich Oettinger, Schreiner und Anna Burkhardt.
14. Heinrich Lützel, Modellschreiner und Martha Rauber.
14. Johannes Menck, Kranenführer und Anna Oesterling.

Getraute.

5. Otto Franz Lienen, Kaufm. und Kath. Marie Meckes.
6. Karl Albrecht Kleber, Kaufm. und Emma Marie Dillinger.
8. Johann Schmitt, Kaufm. und Barb. Kostan.
8. Andreas Forell, Kutscher und Kath. Frenhof geb. Edinger.
10. Johann Bauer, Schlosser und Berta Marie Gramann.
10. Karl Gustav Robert Adam, F.-A. und Barb. Schall.
10. Gg. Stahl, Färber und Kath. Messemer.
10. Theodor Frdr. Render, Tagner und Marg. Könlein.
10. Karl Frdr. Schneider, Schlosser und Elisabeth Werner.
10. Johs. Nikodemus Kern, Maschinenführer und Sibylle Friedl geb. Heß.
10. Friedrich Klehr, Wirt und Marie Wilhelmine Jung.
10. Hch. Elor, Techniker und Joha. Kath. Lischer.
10. Daniel Dittler, Uhrmacher und Marg. Schultier.
10. David Abel, Tagner und Kath. Morlock.
10. Karl Traugott Andreas Knoblauch, Techniker und Marie Emilie Blittermann.
10. Gg. Grimm, Schlosser und Marie Maninger.
10. Otto Winkel, Hafenarbeiter und Amalie Kiefer.
10. Johs. Joachim Mainzer, Weber und Marie Magdziarz.
10. Franz Diehl, Musiker und Helene Lohmann.

Geburten:

8. Peter Eugen, S. v. Johs. Keck, Zementierer.
8. Otto Justus, S. v. Justus Jak. Ferd. Conrad, Kaminbauer.
9. Nikol. Theodor, S. v. Richard Leonhard, F.-A.
8. Marie Amalie Thekla Bard., T. v. Ferd. Müller, Werkstättegeh.
7. Michael, S. v. Michael Oeft, Tagner.
3. Rosa Erna, T. v. Wilhelm Gusdorf, Schmied.
6. Anna Marie, T. v. Hch. Winkler, Tagner.
8. Alfred, S. v. Christian Rungeher, Schlosser.
4. Therefie Frida, T. v. Alfons Helmthaler, F.-A.
8. Friedrich, S. v. Johs. Braun, Karussellbesitzer.
5. Hedwig, T. v. Joh. Hermann Hayn, F.-A.
5. Otto, S. v. Gg. Häußer, Schmied.
10. Karl Friedrich, S. v. Friedrich Jakob Kleuk, Heizer.
9. Marie Erna, S. v. Johann Duch, F.-A.
9. Anna Kath., T. v. Ludwig Sauerhöfer, Laborant.
11. Andreas Bernhard, S. v. Andreas Fackel, F.-A.
11. Heinrich, S. v. Jakob Harsch, Maschinist.
10. Willy Heinrich Engelhard, S. v. Heinrich Binder, K. Postsekretär.
12. Elsa Toni, S. v. Paul Talaga, F.-A.
11. Georg Karl, S. v. Johann Karl Matzbauer, Kgl. Postsekretär.
11. Wilhelm, S. v. Wilh. Stadtmüller, Hoteldiener.
11. Wilhelm Alfons, S. v. Heinrich Severin Stemmler, F.-A.
8. Heinrich Arthur, S. v. Hermann Josef Laub, Monteur.
13. Barbara Johanna, T. v. Heinrich Infann, Maurer.
8. Hilda, T. v. Albin Arnold, Schreiner.
13. Irma Klara, T. v. Anton Keßler, Kernmacher.
8. Hans, S. v. Johannes Maurer, Schneidermstr.
8. Siegfried, S. v. Karl Wilhelm Kissel, Monteur.
8. Heinrich, S. v. Georg Waldmann, Masch.-Arbeiter.
12. Erich Siegfried, S. v. Karl Gotthilf Graner.

Sterbfälle.

8. Adam Osterroth, Werkmeister, 58 J.
7. Philipp Hottenträger, Maurer 44 J.
6. Ludwig, S. v. Ludw. Pfirrmann, Tanzlehrer, 1 J.
9. Ernst Michl, Blitsch, Schlosserlehrling, 14 J.
8. Eduard, S. v. Jakob Bertram, Schneidermeister, 4 J.
9. Elise, T. v. Johs. Ludwig, Techniker, 7 J.
9. Wilhelm, S. v. Philipp Seel, Tagner, 2 J.
11. Johann Müller, Wirt, 57 J.
12. Georg Schreiber, Wirt, 42 J.
11. Wilhelm Setzer, F.-A., 40 J.
13. Martha, T. v. Johann Lud. Kirsch, Mühlenarb., 7 M.

Zu vermieten

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per 1. Oktober zu verm.

Näheres bei

Louis Franz, O 2, 2,

sowie bei hiesigen Agenten. 19610

G 3, 7 3. u. 4. Stock, je 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfragen bei **Kern,** E 6, 6. 38084

N 4, 7 part., mit Teleph., Wohng. od. Bureau, 3 Zim., Küche u. Zub. zu v. 38081

T 6, 33 schöne 4 Zimmer-Wohnung sofort zu verm. 20060

Feudenheim. 2 Zimmer u. Küche m. Zubehör zu vermieten. 38029 Näheres **Goethestr. 7.**

Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure. 6236

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts. 5764

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8

Teleph. 4615. Direktion C. L. Dosch. Teleph. 4615.

---

v. Arnim'sches Eisenwerk

„Marienhütte"

Gross-Auheim

bei Hanau a. M.

liefert

gußeiserne

Fenster

nach ca. 8000 verschiedenen vorhandenen Modellen, sowie nach Angabe, in allen Dimensionen. Ferner sämtliche Bauguss- und Kanalisations-Artikel. — Kataloge kostenlos. 1006

Erstklassige Qualitätsmarke

sind **„Gritzner"-Räder**

ferner empfehle:

Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. **85.—** an

sämtliche Zubehörteile zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufdecken von Mk. **2.50, Schläuche** von Mk. **1.80** an.

Bestens eingerichtete **Reparaturwerkstätte** für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

Hans Schmitt, C 4, 1

— Telephon 1246. — 3800

Billige Kohlen

Ia. engl. Hausbrand, Nuss II nachgesiebt zu **1.05** M

Ia. engl. stückreicher Fettschrot zu **95** Pf.

pro Zentner frei vor's Haus in bekannt guter Qualität gegen Barzahlung bei Abnahme von mindestens 10 Zentner.

Ruhr-Kohlen, Koks, Brikets, Holz

zu den billigsten Tagespreisen. 9338

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148
Telephon 1376

Grosse Merzelstr. 11 Telephon 8762 — Schimperstr. 20 Telephon 8266

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro" II Laborator. „Leo", Dresden-A. 1.

Depots: Aloe-Drogerie und Merkur-Drogerie, Mannheim, Drogerie A. Schmidt, Mannheim-Neckarau. 6317

Ia. Schweinekleinfleisch

garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere fleischige Ware in Kübeln von **30 Pfd.** an, **pr. Pfd. 28 Pfg.**, Postcolli enthaltend **9 Pfd Mk. 3.—**, Schweinerippen per **Pfd. 40 Pfg.**

Garantie: Nichtgefallendes retour.

Alles ab hier per Nachnahme. 9950

A. Carstens, Altona 113, Adlerstrasse 71.

Zu Hauskuren

empfehlen wir sämtliche

Bade-Zusätze

als **Kohlensäure-Bäder, Sauerstoff-Bäder, Moor u. Fango**

Ia. Fichtennadel-Extract Fluinol-Silvana. Badesalze engros u. detail; **Bade-Schwämme. Sämtliche Mineralwasser** in frischer Füllung billigst und frei Haus. 9931

Ludwig & Schüttheim, Hofdrogerie, O 4, 3

Gegr. 1883. — Teleph. 292. — Grüne Rabattmarken.

Fritz Baumüller

Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

	Ruhrkohlen	engl. Kohlen
Fettschrot	1.—	—.90
Nusskohlen I u. II	1.25	1.05
do. nachgesiebt	1.30	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.—
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gaskoks	1.35	
Union-Briketts	1.—	

per Zentner vors Haus, gegen sofortige Kasse bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 8836

Flaschenwein-Versteigerung.

Es sind mir zur Versteigerung übertragen worden ca.

30000 Flaschen Naturweine

aus den hervorragendsten Lagen der

Mosel, Saar u. Ruwer

grösstenteils mit Crescenzangabe und Lagennamen, der Jahrgänge 1897 — 99 — 1900 — 02 — 03 — 04 — 05 — 06 — 07 und 08.

Versteigerungstag: **Dienstag, den 27. September, vorm. 10½ Uhr im grossen Konzertsaale der Liedertafel in Mainz.**

Probetag: Montag, den 19. September im gleichen Lokale.

Listen mit Bedingungen gerne zu Diensten. 10201

N. Letixerant, Trier,

Commission für: Mosel-, Saar- und Ruwerweine.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G.

D 3, 15 MANNHEIM. **D 3, 15**

Niederlassungen: Bruchsal, Freiburg i. Br., Heidelberg, Lahr i. B., Landau i. Pf., Pforzheim.

In Frankfurt a. M.: E. Ladenburg.

Aktienkapital: Mk. 38500000.—.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Annahme verschlossener Depots.

Vermietung von Tresorfächern (Safes) verschiedener Grösse in den neuen mit den modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Tresoranlagen,

Annahme von verzinslichen Depositengeldern mit täglicher oder längerer Kündigungsfrist gegen Quittungsbücher. 5781

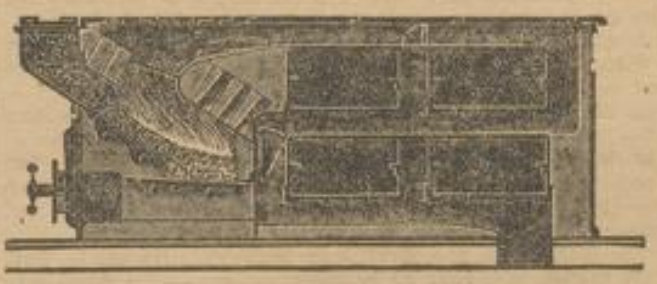
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung u. von provisionsfreien Scheckrechnungen — Diskontierung u. Einzug von Wechseln auf das In- u. Ausland — An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen — Ausstellung von Schecks, Akkreditiven u. Kreditbriefen auf das In- und Ausland — Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Besondere Abteilung:

Wechselstube und Depositenkasse.

Gebrüder Roeder

Silberne Staatsmedaille. **Darmstadt** 35 erste Preise.



PATENT-Sichert-FEUERUNG

Rauchfrei. Russfrei,

geeignet für jeden Kochherd für Haushaltungen u. Grossküchen, für Kochkessel und Backöfen. — Wissenschaftliche Gutachten und vorzügliche Referenzen aus der Praxis.

Man verlange Broschüre No. 78. 6784

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.

Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger

Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

Vertilgung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie

Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach konkurrenzloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Unternehmen der Art in Süddeutschland.

8313

Verlobungs-Anzeigen liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Stadtsparkasse Ladenburg verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. à **3 3/4 %** 4937

Schnurrbart! Streng reell!

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Prämiert: Goldene Medaille Marseille. Grosser Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk. St. II 3 Mk. St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend v. Sachverständigen, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Nachahmungen, die mit grossem Geschrei angepriesen werden.

Nur allein echt zu beziehen von **Badenia-Drogerie U 1, 9.**

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu Mk 3 per Nachnahme. 10940

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket **15** Pfg.

10 08

Linoleum-Neuheiten

Inlaids 9864

nach Entwürfen erster Künstler.

Teppiche, Läufer, Uni, Granit

Coupons für einzelne Zimmer billigst.

Hermann Bauer

Tapeten-, Linoleum-Spezial-Haus

Tel. 956. Heidelbergerstr. O 7, 11.

Süßer Apfelmost

täglich frisch gekeltert. — Empfehle meine Kelter mit elektr. Betrieb zur gefl. Benützung. 9929

Franz Serrer, Seckenheimerstraße 56.

Obst- u. Traubenmühlen

sowie

Obst- und Traubenpressen

für Hand- u. hydraul. Betrieb, liefern als langjährige Spezialität 10109

Maschinenfabrik Badenia, Weinheim i. Bad.

Aelteste Spezialfabrik für Mostbereitungs-Maschinen.

Wiederverkäufer u. Winzervereine erhalten hohen Rabatt.

Rauchgas in Zimmer und Küche giebt es nicht mehr, bei Häusern deren Kamine versehen sind mit 2079

Zugregulierung System ROHRER

Garant. Erfolg u. unverwüstl., erfordert

Rohrer's ges. gesch. Zugregulierung Patent angem.

eine einmalige weit geringere Ausgabe als das veraltete Kaminaufsatz-System.

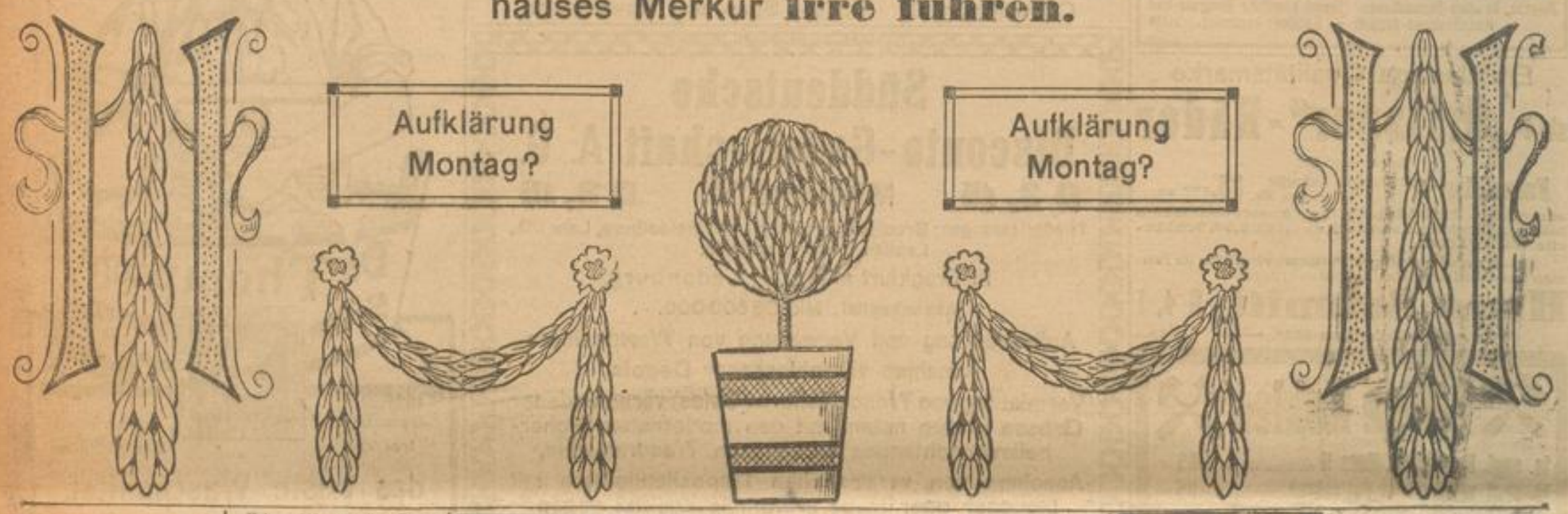
Prosp. Modell Preise grat. u. unverbindl.

Alleiniger Fabrikant **Carl Rohrer** Schlosser-Meister.

Luisenring 51. Mannheim. Tel. 2648

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Lassen Sie sich nicht durch die marktschreiende **Reklame** des Herrn **Adolf Kahn**, Inhaber der hiesigen **Firma** S. Lippmann & Cie. Nachf. und des Creditthauses Merkur **irre führen.**



Heirat

Heirat.
Oberkellner, 29 Jahre alt, sehr solide, mit schönen Ersparnissen, tücht. Fachmann, 3 Sprachen sprechd., wünscht mit strebsam, kath. Fräulein mit Vermögen bekannt zu werden. Einheirat od. junge Witwe ohne Kind, nicht ausgeschlossen. Offert. m. Phot. vertrauensvoll erbet. u. Nr. 38015 a. d. Expedition d. Bl. Strengste Verschwiegenh. zugesichert und verlangt.

Heirat.
Witwer, 33 Jahre, Geschäftsmann, wünscht Fräul. od. jg. Witwe, mit etw. Vermögen. Off. womögl. m. Bild u. W. J., Rheinau, postlag. 37219

Ueber 100 vermög. Damen wünschen baldige Heirat. Ernste Reflkt., wenn auch ohne Vermög. (Branche Konfess. gleichgültig), wollen sich melden bei 36417 L. Schlesinger, Berlin 18.

Liegenschaften

Eckhaus
in bedeutendem einzurichten, 6% rentierend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. Nr. 38058 a. d. Exp. d. Bl.

Neckarau.
Kleines Haus, Erbteilung wegen sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 37302 an die Expedition dies. Blattes.

Atelier für **feine**
Herren-Schneiderei
C 2, 4 Ludwig Graf Tel. 2287
zeigt den
Eingang der Neuheiten
für **Herbst u. Winter**
ergebenst an.
9879

Verkauf

An einem Landort im Neckarthal kann ein
Spezereigeschäft
(einziges am Platze)
mit Postagentur übernommen werden. Kleines Kapital erforderlich. Geeignete Existenz für einf., ältere Fräulein, Witwe oder bescheidenen jungen Mann vom Lande. Off. u. Nr. 37961 an die Exped. d. Bl.

Wer kauft direkt von **ig. Münchener Maler** gute preiswerte **Oelgemälde** (Landschaften). Offerten unter Nr. 38096 an die Expedition dieses Blattes.

Piano 250 Mark, Harmonium 180 Mk. Zither-Autom. abzugeb. Luisenstraße 6, Ludwigshafen, Demmer. 37846

Günstige Gelegenheit für Bildhauer!
Grabsteinlager en bloc billigst abzugeben. Offerten unt. Nr. 37219 a. d. Expedit.

Sehr trockenes Buchen-Scheitholz, geschnitten und gehackt wird fuhrweise sehr billig abgegeben. Zu erfragen Laurentiusstr. 7, II. 37945

Gebr. Fenster und Türen billig zu verkauf. T 6, 17 (Baubureau). 52516

Eine noch sehr gute erhalt. **weißgestrickte Jacke** ¾ lang, Größe 44, billig abzugeben. 38034
A 2, 3, 2 Tr. rechts.

Mannemer Bilderboge.

Zwee Unglicker in eenere Woch. Schreibt mar do eener aus Madrid in Schbanie — er hätt Bankrott gemacht — und dhät im G'fängnis sitze. — No deß wärs schlimschde nit — wann er nimmer sitze will — kann er sich jo schließlich aach schdelle. — Awer er hätt, schreibt er noch, imme französische Bahnhof en Kuffer schdehe — un do wäre 800 000 Franke drin un die soll ich helfe bewe — er wollt e Drittel dervon mir gewe. Wann ich helfe wollt, soll ich sofort belegrafiere — an sein Vertraute — oder soll selwer noach Madrid kumme. Ich hab mars iwerlegt — un bleib in Mannem. Geld brauch ich keens — schunscht werd's doch g'halt — un der Schbanier soll halt in Gott's Name so lang sitze bleibe — — — Es eenzige was mich ärgert — is blos — daß mar mich for so dumm halt — schunscht hätt mar mir ganz gewiß nit g'schrime. Newesach!

Es zwette Unglick is awer noch viel schlimmer.

Schreibt mar do die Marbärb — e brav Bauremädl vun de Rheinau en herzerreißende Brief.

Die Marbärb is nämlich Feier un Flamm for die Einverleibung vun de Rheinau — mit Mannem. Weitleifig — is se aach vun Mannem — dann ihr Großmutter, hott hier emool friher — in de Hofebitt gedient — un ihr Mutter is ledbig — hier uff die Welt kumme. Mit Seckene hott se die Verbindung geleeßt — die Seckener, hott se g'sacht — wäre ihre nit now'l genug.

Sie meent — die Seckener dhäte, norr die Gass g'heere — wann de Oberbürgermeschder vun Mannem als nausläm oder eener vum Schtaat — zur Verhandlung — do dhäts extra aufg'schellt werre — daß jeder Seckener for seine Dhir g'heere sollt. Die Seckener hätte sogar emool e Gedicht gemacht, weil Poesie un Prosa — in Seckene — so nah beisamme wär. Allerdings is deß schun länger her. Friher hätt als eener gerufe:

„Heert ihr Leit! — Holt's Wasserfaß
Schbritzt un g'heert — heil Hof un Gaß
Morche kumart de Oberbeck
Drum macht glei — de Dreck eweg."
— Lobet den Herrn —

Non was is do dabei — s'hilft sich jedes wie's am beschde geht. Ja, awer die dumm Marbärb — die is iw'l dran.

Neilich — wie de Seckener Gemaanderooth — die lieblich Rheinau mit ihre wohiriechende Kamine — de Mannemer abbricke wollt — war die Marbärb ganz aus'm Heiß'l. Ihr gschbartes Geld — de Inverschuß vun de abgerahmte Geschemilch — fünf Mark dreißig Penning — hott se in die Dasch g'schickt — un is in heller Hatzer — uff ihr Leibschdadt — Mannem reing'fahre. — Zerscht isse zum Woronker ins Waarehaus. Wie se nei'n kumme is isse erschd ins Kaffee zur Schtärkung — un dann — durch den schtarke Kaffee — hott se Kurasch kricht — an de Einkaaf. — Ich mecht e Klaad hawe — e Schtadtklaad — e ausg'schnittenes — e weißes — schwarz werds allaan — hott se gsacht. Ja, secht deß Freilein, deß haw ich nit — ich hab blos Parfim. So! secht die Marbärb — sie hawe blos Parfim! — ja was is'n deß? Deß is Autokallon, secht des Freilein — uff deitsch Kölisch Wasser. No do gewe se mär halt en Liter — daß sie aach ebbes verdiene, hott die Marbärb g'sacht — deß kann ich nothwendig brauche — daß mar nit so arg noch — Seckene — richt — wann die Einverleiwung is.

Alle Achdung for dem Meedl seine Kulturkulbifizirung — Vum Kölisch Wasser, is se dann an de Klaaderschdant — Ich meegt gern e Klaad wo awe Luft hott — e Schtadtklaad — wo Uffschnitt hott — daß die Leit sehe — daß ach en Bauremaad zart gebaut is. Deß Lademeedl hott se dann gfroogt — was se ausgewe wollt, for des Klaad — ha, secht die Marbärb — ich häbb grad noch vier Mark dreißig Penning — wann's aach s'feinschde Klaad nit is — wann's norre so lang hebt — Lis mär einverleibt sin. — — — —

Jez holt die Marbärb e Klaad — awer de Bircherausschuß in Seckene — hott ihr die ganz Pleßir verdorwe. Mit de Einverleiwung werd's nix — Gemaanderooth un Birgerausschuß sin ewe zwee Paar Stifft'l — deßwege schteht als aach an de Rootheißer die Inschrift „Genigkeit macht schdark." — — Hoch! die Republick Seckene! Neigierig derf mar sein, wann de Herr Minischder Bodman kummt — un bedracht sich emool die Zuschdänt. Die Marbärb will ihr Klaad bezahlt hawe — oder muß die Rheinau zu Mannem, — die Bedingung schdellt se — sie hott aach recht. — For Narre derf mar se aach nit halte, un die Seckener verliere jo die Rheinau nie ganz — sie werd immer iume gute Geruch bei en schdehe.

E wahres Elend is allewell mit de Fleischbreize — wege de ostelbische Fleischpreuße — — Ganze Fomilie hawe sich ennanner an de Kibb — weils nergends lange will.

Uff'm Schlachthof drauß — uff de Freibank, haw ich neilich dreiwertl Pund Knoche hole wolle — 's gibt keani — hott mich eener angegrische. — So, 's gibt keani — sag ich — neilich hott's doch in de Zeidung gschtanne — 's wär'n Knoche verkauft worre? also nit emool Knoche kann mar mehr hawe — hawe se ach ke Hern, haw ich g'sacht — nee hott der g'sacht — Hern hawe mar aach keens — — In fünfzig Johr werd's hoffentlich widder besser sein — awer allewell — wo die Däg so lang sin un die Leit so kurz — is 's schlimm.

Jetz hawe mar zu allem Elend — noch een neie Laschd uff'm Hals — deß sin die Frauenrechtlerinne. — Die Frauen pusche allewell in alles nein un die Weimer aach. Drowe am Hoftheater morgens vor de Frühmette — siehe so schun an der Theaterkass un warte bis da Theaterkassier Brick 's Schiebfenschderle uffmache. For lauter Profit — kann unser eener doll ka Billet mehr kriche — weil die alt Butterschmicklsin — die beschdt Plätz ufflaaft — Zehn Pennig dhäte se dran verdiene — un deß wär wenig genug — meent se.

Also wäre mar glicklich am Billjetthandel ankumme. Weil mar awer blos vier Billett kricht — hockt die Butterschmicklsin beim zwette mool hole — e Schlaraffeg'sicht uff — daß mar se nit kennt — un beim dritte mool — kummt se ohne Zähn — awer neilich hott mar se iwerhaubt nit gekennt — do hott se sich zufällich — oewäsche g'hatt. — sie is nämlich 3 Schtund im Rege g'schdanne. So geht ewe jedes seim Brot noach — denn noch'm Fleesch brauch mar allewell — nit noch zu gehn.

Oh! du mein alt Mannem — wo bischd du hinkumme — Wo sin die Zeide — wo die Mutter eem zumme Dobbelkrämer g'schickt hott un hott g'sagt: Geh fort Schorsch'l un hol mar for en Kreizer Salateel und loß dir e paar Lobeerblätter schenke — un en Zuckerhutschtrick — sogasch ich hätt Wäsch — wo sin die Zeide? J. B.

Bei **Kopfschmerz** Hofapotheker Otto's **Citrovanille** ärztlich bevorzugt. gesetzlich geschützt. Sehr gross u. völlig unschädlich wirkend. In allen Apotheken zu haben.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11–20 Jahren. 1909/9=26 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16–20 Jahren.
Schul- und Pensionsräume in imposanten Neubauten.
Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflg.
Ausführl. Prospekte versendet **Direktor A. Marr.**
Neuaufnahme 13. Okt. 1910.
9140

Wechsel-Formulare in jeder gewünschten Stärke stets zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des Großherzoglichen Paares bleiben die

Bureaus und die Kasse

des Straßenbahnamts am

Dienstag, 20. Sept. d. Js.

geschlossen. 400

Mannheim, 17. Sept. 1910.

Straßenbahnamt:
Löwit.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Kastanienbratofen betreffend.

Nr. 40 403 I. Am **Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr** werden im alten Rathause — großer Saal — die Plätze zum Aufstellen von Kastanienbratofen in hiesiger Stadt den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Von den Steigpreisen ist die Hälfte unmittelbar nach dem Zuschlage zu bezahlen.

Mannheim, 14. Sept. 1910.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

697 Schieß.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge der Regiebauunternehmer zur Unfallversicherung betr.

Nr. 21/28. Der Auszug der Hebrolle der Regiebauunternehmer vom Jahre 1910 der Versicherungsanstalt der südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Straßburg i. E. liegt gemäß § 28 des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 18. September an während zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Einzugstelle — altes Rathaus, F 1 Nr. 5 parterre, Zimmer Nr. 6 — offen.

Einsprachen hiergegen sind beim Genossenschaftsvorstand einzureichen, jedoch ist der Beitrag vorher bei obengenannter Einzugstelle einzubezahlen. 390

Mannheim, 14. Sept. 1910.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 19. September 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, Tische, Stühle, Betten, Sofa, Teppiche, Konvers.-Lexikon, Spiegel, Nähmaschinen, Blumentische, Nachtische, Kleiderschränke, pat. Kindersitze (neu), 1 Partie Tintenentferner (bestimmt) und sonstiges. 39103

Mannheim, 17. Sept. 1910.

Stahl, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 19. Sept. 1910, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 17. Sept. 1910

Dingler, 53795
Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Wilhelm

kehre zurück, es ist Alles gut. 38038

Schweine-

Stückenfleisch (Rippen-, Rücken-, Kopfstücke, Schnauzen, Ohren, fleischige Pfoten), frisch gesalzen, garantiert hiesige Ware, 10 Pfund Kelli nur M. 3.60, Kübel mit 25 u. 50 Pfd. Inhalt per Pfd. 35 Pf.
9 Pfd. Holstein. Holländer Käse fettig und schnittig . M. 3.15
9 Pfd. Ia. Thür. Rotwurst „ 4.95
9 Pfd. Ia. Landleberwurst „ 5.10
9 Pfd. Ia. Plockwurst (Dauerw.) M. 10.20
9 Pfd. Ia. ger. Rückenspeck „ 7.90
9 Pfd. Ia. ger. Rippenspeck „ 7.90
liefert ab hier Nachnahme.

Heinr. Krogmann,
Nortorf i. H. 73.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. Kleidern, sowie Kindergarderoben außer dem Hause. Näh. **Beethovenstr. 12, 5. Stock.** 53716

Geldverkehr.

Eine gutsituierte größere Gemeinde im Breisgau sucht

ein Darlehen v. ca. M. 30000

auf zehn Jahre — evtl. mit regelmäßiger jährlicher Tilgung aufzunehmen. Gefl. Off. unter Nr. 58799 an die Exp.

Mark 40,000.—

auf gute **2. Hypotheke** ganz oder geteilt, zu vergeben.

Off. u. Nr. 38100 an die Expedition dieses Blattes.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H.

Alle Sorten Kohlen, Koks, Briketts stets zu den billigsten Tagespreisen.

Spezialitäten: Rauchschwache Steinkohlenbriketts für Zentralheizungen und Hausbrand sowie In. Wales-Anthrazite.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser **Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)** Telephon 1919, oder an unser **Hauptkontor u. Lager: Industriehafen** Telephon 1777 und 1917. 5383

Sonderzüge.

Anläßlich der Festlichkeiten in **Karlsruhe,** verkehrt auf der Rheintalbahn am 20. und 21. September ein Vorzug 746 Mannheim ab 10^{15} vorm. Karlsruhe an 11^{52} vorm., und in der Nacht vom 20. auf 21. September ein Vorzug 763 Karlsruhe ab 10^{59} nachm. Mannheim an 12^{44} nachts. Die 3 Vorzüge halten auf allen Zwischenstationen, ebenso wie die nachfolgenden Kurszüge. 10120

Mannheim, 15. September 1910.

Gr. Betriebsinspektion.

Voranzeige.

Hofmann's Tanz- und Anstands-Institut

Der Wiederbeginn meiner Tanz- u. Anstandslehre
Samstag, den 1. Oktober für Damen
Sonntag, den 2. Oktober für Herren
Gefl. Anmeldungen erbeten Tattersallstr. 24, part.
38102 **B. Hofmann,** Berufstanzlehrer.

Die Obstverwertungsgenossenschaft Ueberlingen in Frickingen (Baden)

liefert gut verlesene 10119

Bodensee-Tafeläpfel.

Bestellungen nimmt entgegen das
Getreidebureau Mannheim
Binnenhafenstraße 9 — Telephon 1678.
Proben sind daselbst zur Besichtigung ausgestellt.

Zum 20. Sept., Silberhochzeit des Grossherzogl. Paares

Fahnen badische u. deutsche von Marine-Schiffsflaggentuch.
Wappenschilder. Lampions. Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis. 9988
F. C. Menger, N 2, 1.
Vertreter der Bonner Fahnenfabrik.

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 (Planken) **D 3, 8**
Telephon 4543.

Regen-Schirme

Zanella und **B. Gloria** Mk. 1.95, 2.45, farbige Mk. 2.95, 3.75, Halbseide (Garantie) Mk. 3.—, 3.75, 4.90, 5.90, 6.75 u. s. w. farbige Mk. 4.—, 5.90, 6.50, 8.75, 10.— usw, **Reinseide** Mk. 4.75, 6.75, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.— u. s. w.

Directoir-Entoutcas mit hohen Griffen
Letzte Neuheit!
Mk. 3.75, 4.90, 5.90, 8.—, 9.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.—.

Reise-Stockschirme
Mk. 3.75, 4.90, 5.90, 7.50, 10.— u. s. w. dieselben mit teleskopartigen, zusammenschiebbaren Futteralen Mk. 8.50, 9.50, 11.75, 18.—. 10100

Kinder-Regenschirme
1.—, 1.25, 1.95, 2.50, 3.—, 3.75, 4.90, 5.90 usw.

Spazierstöcke
in enormer Auswahl, aus Wien u. s. w. vom billigsten bis hochfeinsten.

Reparaturen und Bezüge schnell u. billig!
Grüne Rabattmarken!

Danksagung.

Allen welche uns während der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unseres lieben Töchterchens

Helene, Charlotte Feudel

so herzliche Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus. 38090

Mannheim, den 17. September 1910.

Otto Feudel u. Frau.

Für unsere Abonnenten.

Zur Erinnerung an die **Silber-Hochzeit** unseres **badischen Grossherzogspaares** haben wir für **unsere** Abonnenten 2 künstlerisch in Mehrfarbendruck ausgeführte lebensgrosse **Brustbildnisse** erworben. Die Bilder sind von tadelloser Wiedergabe und bilden einen herrlichen Zimmerschmuck. Der Preis beträgt für **unsere** Abonnenten **nur Mk. 6.—** pro Paar.

Die Bilder sind zur Besichtigung in unserer Expedition ausgestellt. Bestellungen nehmen die **Expedition,** wie auch unsere **Zeitungsträgerinnen** entgegen.

Expedition des General-Anzeiger Badische Neueste Nachrichten.

Ankauf.

Ankaufsgeschäft von getragenen Herren- u. Damenkleidern Schuhe, Wäsche 2c. zahlt **hohe reelle Preise** Postkarte genügt **Goldkorn, G 7, 17, Laden.** Komme auch pünktlich nach außerhalb. 52593

Herrschaften erzielen die höchsten Preise von getrag. Kleider, Schuhe u. Verschiedenes. Postkarte genügt. 51176 **B. Abramowitz,** Schwetzingerstraße 55. Tel. 4761.

Verkauf

Große schöne **Kisten** zu verkaufen. F 3, 7. 38082

Ein fast neues **Kostüm** schwarz-weiß-kariert, für schlanke Figur, mittlere Größe passend, sehr preiswert zu verkaufen. 53801 R 7, 23, 4. Stock, links.

Nur Rosengartenstr. 32.
Staunend billig!
Möbel 53357
Pol. Schlafzimmer mit hoh. Marmor . . . Mk. 265
Diwan m. Federn gearb. Mk. 45
Pol. Schrank, innen eichen, m. Bildhauerarbeit . Mk. 48
Pol. Vertiko mit schöner Messingverglasung Mk. 48
Bad. Holz-Industrie
Recha Posener
Rosengartenstrasse 22.

1 **Eisschrank** zu verkaufen. 53740 H 6, 3 u. 4.

Schöner Diwan (grün), mit 2 Fauteuil, eine Singer-Nähmaschine, wegen Platzmangel bill. abzugeben. S 5, 4b, 1. St. 53778

Elektromotor, 2½ pferd., **Bücher,** Serta, O.-Realschule, **Orchestrion, Tandem, Dreirad** mit Kasten zu verk., bei **Kergl,** G 7, 6 III.

Für Möbelkäufer
Einige Schlafzim. pl. Schränke Diwans u. s. f., werd. z. jed. annehmb. Preis abgeg. 53798 Q 3, 11, pt. bei Keller.

Liegenschaften

Für Beamte
Neubau mit **4 Zimmer,** Küche, Bad, Speisekammer und Zubehör in jedem Stock in sehr guter Lage ist unter günstiger Bedingung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 38101 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften.

Mein Garten-Restaurant altrenomm., direkt Bahnhof Eberstadt—Pfungstadt will ich alters- u. krankheitshalber verk. Näh. Bes. **Krehain,** Eberstadt b. D. 61780

Bureaux

B 6, 17, Bureau
3 Zimmer, zu vermieten. Auskunft 3. Stock. 37936

Läden.

Neubau Eichelsheimerstr. 60 Laden mit 2 ev. 4 Zimmer, Abfüllraum u. Stallung für Milch od. Fleischenbierh. sehr geeignet, wird auch ohne Abfüllraum u. Stallung abgegeben. 1. Okt. billig zu verm. Zu erfrag. daselbst. 38001

Schöner 2 fenstriger

Laden

Breitestraße zu vermieten. Telephon 1779. 20040

Werkstätte

Auf 1. Okt. ein großer, heller **Raum** zu verm. Geeignet für Flaschenbierhdlr. od. Wassergeschäft. 57141 **Jungbuschstr. 20,** Laden.

Großer heller **Raum** als Lagerraum od. Werkstatt zu vm. 20066 Näh. **Hafenstr. 50, II.**

Burgstr. 5, geräum. Werkstätte mit Souterrain sofort preiswert zu verm. 20119 Näh. **K. Merzelstr. 4, III.**

Werkstatt, Lager

für ruhiges Geschäft sofort zu vermieten. 20109 O 4, 16, Buchhandlung.

Zu vermieten

S 5, 5a Seitenb. 2 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu verm. 20168

Lindenhofstr. 11 2 schöne Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfragen **Lindenhofstraße 13** 2. St. 20173

Möbl. Zimmer

A 1, 5, groß, schön, Parterrezimmer an solchen Herrn per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 20171

L 15, 12 3 Tr. l. sch. mbl. Z. m. Pens. z. v. 20000

N 2, 6 einf. möbl. Zimmer an Frau od. Fräul. zu vermieten. 38022

Rennershofstr. 22, nächst d. Schloßg. u. Rheins, l. sch. möbl. Zimmer ev. Schlaf- u. Wohnz. l. ruh. H. z. v. 38079

Windeckstr. 28 4. St. r. Schön möbl. Zim. mit od. ohne Klavierben. bill. zu vm. 38094

Schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 57889 **Moltkestrasse 3.**

Frdl. möbl. **Paterrezim.** mit voller Pension per 1. Okt. an Herrn od. Dame preisw. zu verm. **T 2, 13** ptr. 38099

MARCHIVUM

Reklame-Angebot!

10093

Jackenkleider aus marineblauem Kammgarndeviot mit reicher Kurbelstickerei und Tressengarnierung.

Garantiert nur neue Façons.

Serie I ..... **39.—** *Serie II* .... **45.—** *Serie III* ... **55.—**

Ossenheim

Spezialhaus I. Ranges für Damen-Confektion.

MANNHEIM
Planken, O 3, 4
neben der Hauptpost.

Anfertigung und Lager von
Flaggen und Dekorat.-Stoffen aller Art. 2629
J. Gross Nchf. Inh.: **Stetter**
F 2, 6

Möbel.

Schlafzimmer nussb. u. eiche, bestehend aus:
2 Bettstellen
1 Spiegelschrank 2 türig
1 Waschkommode m. Marmor u. Toilette
2 Nachttische mit Marmor
2 Stühle, 1 Handtuchständer
} **Mk. 350.—**

Küche pitsch-pine, bestehend aus: 10021
1 Küchenschrank
1 Anrichteschrank
1 Tisch
2 Stühle, 1 Hocker
} **Mk. 115.—**

Grosse Auswahl in kompl. gediegenen Wohnungs-Einrichtungen

A. Straus & Co., J 1. 12.

Wer
das Zuschneiden und Anfertigen der gesamten Damen-Garderobe
für **Beruf** oder **Hausbedarf** wirklich **gut** und **gründlich** erlernen will, wende sich, um dies zu erreichen, am besten an die 9645
Zuschneide-Lehr-Anstalt
Emil Fischer, Mannheim, N 4, 23.

NB. Meine Abend-Kurse empfehle ich besonders denjenigen Damen, welche gegenwärtig schon praktisch arbeiten und das Zuschneiden erlernen wollen. — **Verlangen Sie Prospekte.** —

Für Hausfrauen! 9790
Billige Kerzen Elektra-Kerzen, epochemachende Weltmarke. Gut, hellbrennend.

p. Paket grosse Kerzen 6 od. 8 St. 60 und 40 Pfg. Man verlange ausdrücklich Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier: Seifenhaus, F 2, 2, Telephon 7163. Ludwig & Schütthelm, Hof-Drog., O 4, 3.

Heraus

mit allen dem Leder schädlichen Schuhputzmitteln. **Effax** ist frei von Säure, eine reine Wachsware, daher das **beste,** ausgiebigste und **billigste** Schuhputzmittel der Gegenwart.

6356

Billigste Bezugsquelle für Hausbrandkohlen und Koks frei Keller in Säcke

Deutsche, Nuss, nachgesiebt, No. 3	Mk.	1.25
" " Nuss II	Mk.	1.20
Englische " "	Mk.	1.15

Fettschrot 1.05 — Briketts 1.05 9675

Peter Wagner, Bureau **H 7, 34.** Telephon 948.

Nächste B. Badener 1 Mk.-Geldlotterie
Ziehung schon 27. Septbr.

45800 M.
Hauptgewinn
20000 M.
327 Gewinne
15000 M.
2966 Gewinne
10800 M.

Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
empf. Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Strassburg i. Els. Langstrasse 107. 9700
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, August Schmitt, F 2, 1, C. Strave, K 1, 9,

G. Engert, Fr. Metzger, N. M. Volkuhl, B. G.-Anz., A. Dreesbach Nch. J. Schrot, H. Hirsch, A. Kremer, In Heddesheim: J. F. Lang Sohn.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Tube 50 Pf. in d. Engel-Apotheke, Reckarvorstadt Waldhof-Apotheke, Waldhof. Adler-Apotheke, H 7, 1. 6075 Stern-Apotheke, T 2, 1. Neckar-Apoth., G. Schüz, Lanzstr. 41. Rathaus-Apotheke, O 2, 5. Löwen-Apotheke, E 2, 16. M. Oettinger Nfl., F 2, 2, Marktpl. Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2. Ludwig & Schütthelm, Hofdr., O 4. J. Brunn Nfl., Hofl., Q 1, 10. H. Geyer, Drog., Mittelstr. 66. Ric. Dörlam, Friß., Beilstr. 2. Ferd. Beck, J 3a, 1. Ludwig Büchler, L 10, 6. Valentin Fath, L 15, 9. G. A. Kunz, D 5, 1. Chr. Molz, Schwetzingerstr. 146. Georg Schmidt, Sackenheimerstr. 8. Gem. Meurin, Germ.-Drog., F 1, 8. Kriel & Maier, Heidelbergerstr. Ad. Link, Rheinhammstr. 28. Fritz Schneider, L 6, 6. Jakob Weber, Friß., Brillstr. 30. Franz Hetz, Schwetzingerstr. 66. Döppenbecker Nw., Jungb.-Str. 35. Adolf Möllert, H 4, 21. Flora-Drogerie, Mittelstr. 50. In Neckarau: Storchen-Apotheke, A. Schmitt, Drg.. In Feudenheim: Apothek. Haldner, E. Helterich Wwe. In Rheinau: E. Sinner, Drog. In Seckenheim: Apoth. Ketterer.

BITTEN NUR UNSERE MARKE AUS NEAPEL ZU VERLANGEN
Das Produkt unserer Firma ist in das amtl. Pharmakopöe-Verzeichnis des Königreichs Italien aufgenommen

SYRUP PAGLIANO DER FIRMA PROF. ERNESTO PAGLIANO
NAPOLI, 4. Calata Sanmarco 4.
Generaldepot für Deutschland: PAUL GREINER-STRASSBURG i. E. Knoblochgasse.

Das beste und erfrischendste Blutreinigungsmittel und Gesundheiterhaltend. UNSER SYRUP PAGLIANO gelangt in den ersten Apotheken zu Mk. 1.80 für Flacon oder Schachtel. 7148

Persil

das moderne **Waschmittel**
wäscht in halber Zeit.
Billigst im Gebrauch.
Unschädlichkeit garantiert.
Henkel & Co., Düsseldorf,
auch der weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda

5365

Sechsundfünfzigster Jahrgang.

Berliner Börsen-Zeitung

Berliner Börsen-Zeitung

erscheint zwölfmal wöchentlich.

Abonnement bei allen Postanstalten und Zeitungsspeditionen.

Probenummern sendet gratis auf 8 Tage 1008

Die Expedition: Berlin W., 37. Kronenstr. 37.

Berliner Börsen-Zeitung

F 1, 4 Breitestr. **J. Daut** O 7, 5 Heidelbergerstr.

Gestrickte Sweater
Gestrickte Westen
Normal-Hemden
Normal-Unterjacken
Normal-Unterhosen
Socken
Handschuhe

für **Herren** in grosser Auswahl und allen Preislagen.

10048

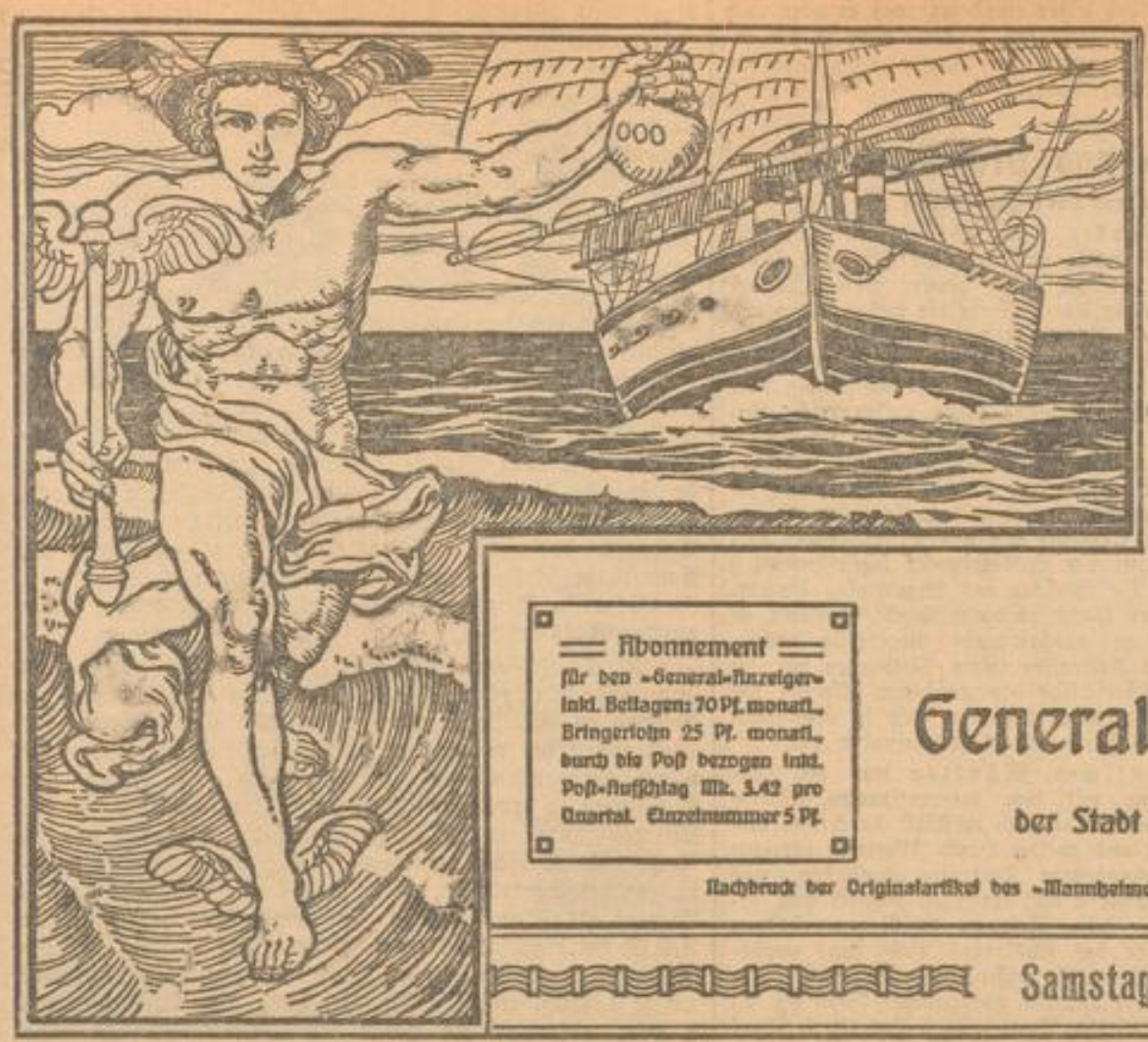
Verlobungs-Anzeigen
liefert schnell und billig
Dr. K. Baur'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zahn-Atelier Karola Rubin
P 1, 6 Telephon 4716. P 1, 6.
5030

Rollläden und Jalousien
aller Systeme liefert und repariert 8244
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstatt P 6, 11.
Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 2450.

August Koegel
Kontor: **E 7, 15a,** part. Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.
9533

MARCHIVUM



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 17. September 1910.

Das Handwerk und die neue Gesetzgebung

Referat des Herrn Rechtsanwalt Dr. Weingart-Mannheim gehalten auf dem Bundestag Deutscher Zimmermeister in Freiburg i. B. am 21. August 1910.

Wenn wir uns heute über das Thema das Handwerk und die neue Gesetzgebung unterhalten wollen, so kann es natürlich nicht etwa meine Aufgabe sein, alle Fragen der neuen Gesetzgebung zu besprechen, welche sich irgendwie mit dem Handwerk befassen. Dazu reicht die mir zur Verfügung stehende Zeit nicht aus, und zwar schon deshalb nicht, weil fast die gesamte Gesetzgebung in irgendwelchen Beziehungen zum Handwerk steht und auf dieses einen Einfluß ausübt. Ich will vielmehr nur einige Fragen zur heutigen Besprechung herausgreifen, welche zur Zeit im Vordergrunde des Interesses stehen.

Dazu gehört in erster Reihe der Entwurf zu einem

Arbeitskammer-Gesetz.

Nachdem vielfach, insbesondere seit Errichtung der Handwerkskammern, auch die gesetzliche Einführung von Arbeitervertretungen, allerdings in erster Reihe für die Arbeitnehmer der Industrie, gefordert war, hat die Reichsregierung alsbald nach dem Zusammentritt des im Jahre 1907 gewählten Reichstags diesem den Entwurf eines Gesetzes betr. die Errichtung von Arbeitskammern vorgelegt. Wie schon der Wortlaut besagt und später noch zu besprechen sein wird, handelte es sich in diesem Entwurfe also nicht um die Schaffung reiner Arbeitskammern, sondern um eine Arbeitsvertretung, d. h. eine Zusammenfassung der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Reichstag verwies die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern, welche den Entwurf eingehend beriet und am 15. Mai 1909 über das Ergebnis dieser Beratungen eingehend Bericht erstattete. Infolge Schließung der Reichstagssession kam es nicht zur Erledigung der Vorlage im Reichstage selbst. In diesem ersten Entwurfe war eine Beteiligung des Handwerks an den Arbeitskammern bekanntlich nicht vorgesehen, weil die Regierung davon ausging, daß in den Handwerkskammern und Innungen, sowie den Gesellenausschüssen für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Handwerks eine genügende Vertretungsmöglichkeit geschaffen sei. Trotzdem sollte nach dem Entwurfe den Arbeitskammern die Ermächtigung gegeben werden, verschiedene das Handwerk betreffende Fragen und Aufgaben zu behandeln, so daß eine außerhalb des Handwerks stehende Organisation für dieses bedeutungsvolle Entscheidungen treffen konnte. Hierwegen stellte sich der 9. Handwerks- und Gewerbekammertag in Breslau auf den Standpunkt, der Gesetzentwurf verletze die Interessen des Handwerks.

Der Entwurf wurde infolgedessen umgearbeitet und es wurde die Vertretung des Handwerks in den Arbeitskammern vorgesehen. Dieser zweite Entwurf ging dem Reichstag zu Beginn der neuen Session zu, und dieser überwies die Vorlage am 16. Februar 1910 einer neuen Kommission, die ebenfalls 28 Mitglieder zählte, zur nochmaligen Vorberatung. Zur Vereinfachung meines Berichtes will ich die Ergebnisse der beiden Kommissionsberatungen in Kürze zusammenfassen und nur das für uns Wesentliche hervorheben: Nach § 1 der Regierungsvorlage sind für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbezweigs oder mehrerer Gewerbezweige Arbeitskammern auf fachlicher Grundlage zu errichten, soweit nach dem Stande der gewerblichen Entwickelung ein Bedürfnis dazu besteht.

Gleich bei diesem § 1 setzten die Bestrebungen zur Abänderung des Gesetzentwurfs mit dem bedeutungsvollsten Antrage ein. In der ersten Kommission — zur Unterscheidung der beiden Kommissionsberatungen soll die von 1907/1909 die erste, die in diesem Jahre erfolgte die zweite genannt werden — wurde nämlich beantragt:

1. ein Reichs-Arbeitsamt,
2. für den Bezirk jeder oberen Verwaltungsbehörde ein Arbeitsamt,
3. für den Bezirk jedes Arbeitsamtes eine Arbeiter-Kammer

zu errichten. Betrafen die Anträge auf Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes und von Arbeitskammern nur Verwaltungs- und Zweckmäßigkeitsfragen, so ist zwischen den Arbeitskammern und Arbeiterkammern ein sehr bedeutender und prinzipieller Unterschied: Erstere sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in sich vereinen, die Arbeiterkammern aber nur die Arbeitnehmer umfassen. Zur Begründung des Antrags auf Errichtung von Arbeiterkammern wurde ausgeführt, die Handwerkskammern und Handelskammern hätten meist nur die Interessen der Arbeitgeber im Auge, weshalb es zur Vertretung der Arbeiterinteressen erforderlich erscheine, reine Arbeiterkammern zu schaffen. In der Kommission wurde gegen die weiter aufgestellte Behauptung, daß die Handwerkskammern sehr oft Kampforganisationen der Arbeitgeber gegen die Arbeitnehmer seien, energisch protestiert, und der Abänderungsantrag wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt, so daß es bei der Regierungsvorlage verblieb.

Die zweite Kommission beschloß, von einer erneuten Aufwerfung der Frage, ob das System der Arbeitskammern oder das der Arbeiterkammern vorzuziehen sei, abzusehen und in dieser Beziehung den Grundsatz der Regierungsvorlage aufrecht zu halten. Weitere Abänderungsanträge zu § 1 bezogen sich darauf, daß die Kammern nicht beruflich, sondern territorial gegliedert werden sollten, d. h. daß die Kammern für bestimmte örtliche Bezirke und nicht für einzelne Gewerbezweige zu errichten seien; es könne sonst kommen, daß für Gewerbezweige, die nur in kleiner Anzahl vorhanden seien, eine einzige Arbeitskammer für das ganze Deutsche Reich oder nur einzelne solcher Kammern für weit ausgedehnte Teile des Reichs errichtet würden. In diesen Fällen sei aber die Wirksamkeit der Kammern wegen der großen Entfernung des Vorstandes von der größten Zahl der Mitglieder zu sehr beengt. Auch wurde beantragt, die Kammer nicht auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbezweiges oder mehrerer verwandter Gewerbezweige zu beschränken, sondern verschiedene Gewerbe zu einer Kammer zusammen zu fassen. Alle diese Anträge wurden aber in der ersten Kommission abgelehnt, worauf sie in der zweiten Kommission gar nicht wiederholt wurden.

Die §§ 2 bis 6 des Gesetz-Entwurfs behandeln die Aufgaben der Kammern. Sie sollen den wirtschaftlichen Frieden pflegen und die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrnehmen. Diese allgemeinen Ziele werden dahin spezifiziert, daß die Kammern sollen

1. ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern fördern,
2. die Staats- und Gemeindebehörden durch Abgabe von Gutachten unterstützen,
3. Wünsche und Anträge, die ihre Angelegenheiten berühren, beraten,
4. Veranstaltungen und Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage und zur allgemeinen Wohlfahrt der Arbeitnehmer anregen und bei der Ausführung mitwirken,
5. beim Abschluß von Tarifverträgen auf Ersuchen der Beteiligten mitwirken,
6. die Einrichtung paritätischer Arbeitsnachweise fördern.

Von den zahlreichen Abänderungsanträgen zu diesen Bestimmungen hat die zweite Kommission nur eine Erweiterung des Punktes 5 dahin angenommen, daß insbesondere in der Hausindustrie die Vereinbarung und Regelung der Lohnsätze gefördert werden soll. Die Kammern können selbständig Umfragen veranstalten und Anträge an Behörden richten, dürfen sich aber nicht mit Angelegenheiten befassen, die nur einzelne Betriebe betreffen. Eine Ausnahme hiervon wird in § 6 des Entwurfs für Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Bedingungen der Fortsetzung und Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses bestimmt. Hier soll die Kammer als Einigungsamt angerufen werden können, wenn es an einem zuständigen Gewerbegericht fehlt oder Arbeitnehmer aus mehreren Gewerbegerichtsbezirken beteiligt sind oder die Verhandlungen vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt erfolglos blieben.

Die Arbeitskammern sollen in letzterem Falle also eine Art Einigungsamt zweiter Instanz darstellen. Als Arbeitnehmer im Sinne des Gesetzes bezeichnet der Entwurf die gewerblichen Arbeiter einschließlich der Heimarbeiter. Während nun der Entwurf die Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker usw. ausschloß, hat die Kommission die Bestimmung eingefügt, daß eine besondere Abteilung für Angestellte bei der Kammer gebildet werden kann, wobei als Angestellte die in den beteiligten Betrieben beschäftigten Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker u. s. w. gelten.

Die Errichtung der Kammern soll nach dem Entwurf durch die Landeszentralbehörde, nach dem Beschluß der Kommission durch den Bundesrat erfolgen, der vorher den Organisationen der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer Gelegenheit zur gutachtlichen Aeußerung geben soll. Die Mitglieder der Arbeitskammern und deren Stellvertreter müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern entnommen werden. Sie erhalten Vergütung ihrer Reisekosten und Zeitversäumnisse.

Während der Gesetzentwurf das Wahlrecht von der Vollendung des 25. und die Wählbarkeit von der Vollendung des 30. Lebensjahres abhängig macht, hat die Kommission hierfür das 21. bezw. 25. Lebensjahr gesetzt. Für das aktive Wahlrecht ist noch bedingt, daß die Betreffenden im Bezirke der Kammer tätig sind und den in Betracht kommenden Gewerbezweigen angehören; die Wählbarkeit setzt weiter voraus, daß der Kandidat seit mindestens einem Jahre in dem Gewerbe als Hauptberuf tätig ist und in dem letzten Jahre vor der Wahl keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder die Unterstützung zurückgezahlt hat. Die Kommission hat die Wählbarkeit auf frühere Gewerbetreibende und Beamte von Arbeitgeberorganisationen ausgedehnt.

Das aktive und passive Wahlrecht steht auch den weiblichen Personen zu.

Für die Arbeitgeber kann das Stimmrecht nach Maßgabe der Zahl der vom Wähler beschäftigten Arbeitnehmer abgestuft werden.

Die Wahlen erfolgen auf sechs Jahre. Das Wahlverfahren ist die Proportionalwahl, welche verhindern soll, daß einzelne Gruppen allein die Kammern besetzen. Der Vorsitzende der Arbeitskammer und seine Stellvertreter dürfen eine Vergütung von der Kammer nicht erhalten. Die sonst aus der Errichtung und Tätigkeit der Kammern erwachsenden Kosten sind von den Gemeinden zu tragen. Doch können die Gemeinden durch Ortsstatut bestimmen, daß die beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Kosten zu erstatten haben.

Von den Bestimmungen über die Geschäftsführung interessiert uns hier nur, daß die Sitzungen der Arbeitskammern und der Abteilungen im allgemeinen öffentlich sind. Bei der Beschlußfassung über die Erstattung eines Gutachtens oder Stellung eines Antrages, ist seitens der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer getrennt abzustimmen. Wenn sämtliche Arbeitgeber anderer Meinung sind als sämtliche Arbeitnehmer, wird das Gutachten nicht erstattet bezw. der Antrag nicht gestellt. Beide Gruppen können in solchem Falle ihre Meinung und deren Begründung schriftlich niederlegen und dem Vorsitzenden einreichen. Die Arbeitskammern sollen der Aufsicht der höheren Verwaltungsbehörde unterstellt werden. Auf Betriebe, die unter der Heeres- oder Marineverwaltung stehen, soll das Gesetz keine Anwendung finden.

Ob dieses projektierte Gesetz tatsächlich einem Bedürfnisse entspricht, diese Frage wird sehr verschieden beantwortet. Im allgemeinen geht die Stimmung in den Kreisen des Handwerks dahin, daß neue Vertretungskörper zur Wahrung der Interessen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht erforderlich seien. In den Handwerkskammern und Innungen wie den Gesellenausschüssen ist dem Handwerksstande schon jetzt die Möglichkeit und Gelegenheit zur Wahrnehmung der beiderseitigen Interessen, zur Förderung des Friedens und des gedeihlichen gegenseitigen Verhältnisses sowie zur Hebung des materiellen und sittlichen Wohles der Arbeitnehmer geboten. Wenn für die Arbeitnehmer der Industrie dagegen ein Bedürfnis zu einer weiteren Interessevertretung besteht, so kann diesem recht wohl abgeholfen werden, ohne daß das Handwerk davon berührt zu werden braucht. Zudem wird auch dann noch zu fragen sein, ob nicht tatsächlich reine Arbeitskammern dem Frieden in den beteiligten Kreisen zuträglicher sind als die paritätischen Kammern, die sehr leicht den Kampfplatz entgegengesetzter Interessen abgeben werden und die dann eher zu ständigen Streitigkeiten Gelegenheit geben als der Förderung eines gedeihlichen Zusammenarbeitens zu dienen.

Ich habe mich bei dem Arbeitskammer-Gesetzentwurf etwas länger aufgehalten, weil er einerseits mir von ganz besonderer Wichtigkeit zu sein scheint, und weil andererseits trotz der geltend gemachten Bedenken seine Annahme zu erwarten ist, weshalb ich Sie mit seinen wesentlichen Bestimmungen bekannt machen wollte.

Wesentlich kürzer können wir noch einige andere Gesetzmaterien in's Auge fassen. So steht zur Zeit die Frage zur Diskussion:

Soll der zweite Abschnitt des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen in Kraft gesetzt werden?

Dieses Gesetz besteht bekanntlich aus einem seit 21. Juni 1909 allgemein für ganz Deutschland in Kraft getretenen Teil und einem zweiten Teil, der nur für diejenigen Gemeinden gelten soll, in denen er durch landesherrliche Verordnung in Kraft gesetzt wird. Der erste Teil besteht nur aus 8 Paragraphen, in denen in erster Reihe der Empfänger von Baugeld verpflichtet wird, dieses zur Befriedigung der sog. Baugläubiger zu verwenden, d. h. derjenigen Personen, die an der Herstellung des Baues als Handwerker, Arbeiter oder Lieferanten beteiligt sind. Weiter wird darin die Führung eines Baubuches vorgeschrieben, und zwar:

1. Bezügl. der Neubauten für alle Baugewerbetreibenden und für Empfänger von Baugeld,
2. bezügl. der Umbauten nur für Empfänger von Baugeld.

Das Gesetz schreibt in diesem Teile ferner vor, wie das Baubuch zu führen ist, verpflichtet den Bauleiter zur Anbringung seines Namens und desjenigen des Bauunternehmers am Bau und trifft endlich Strafbestimmungen für den Fall der Verletzung obiger Vorschriften.

(Schluß folgt).

MARCHIVUM

Preise im Schaufenster

RM. Wenn man die Straßen der Städte und Großstädte durchwandert und die mehr oder weniger schönen Auslagen in den Schaufenstern betrachtet, so fällt es als Eigentümlichkeit auf, daß in zahlreichen Fällen die vorgeführten Waren keine Preise zeigen. Man betrachtete es früher als unfein, an den Gegenständen Preisauszeichnungen anzubringen, oder man wollte — besser gesagt — den vornehmen Eindruck des Geschäftes durch Weglassen der Preise erhöhen. Tatsächlich ist noch heute diese veraltete und für den modernen Geschäftsverkehr ganz unzutreffende Anschauung verbreitet. In einer Zeit, wo die Warenhäuser durch billigere Preise den Konsum an sich zu reißen suchen und der Konkurrenzkampf die Vorführung der Leistungsfähigkeit erfordert, ist es wenig angebracht, auf diese Weise den vornehmen Charakter des Geschäfts präsentieren zu wollen. Auch muß das zeitgemäße Detailgeschäft möglichst allen Konsumentenkreisen gerecht zu werden suchen. Eine Separierung des Vornehmen bedeutet eine Ausscheidung aller weiteren Kaufkreise, also eine Begrenzung der Absatzgebiete. Die Zahl der Passanten, die die Fensterauslagen betrachten, ist oft sehr groß, aber die Zahl der Käufer, die nicht nach den Preisen sehen, ist verschwindend klein. Auch gibt es nur wenige Menschen, die ein Geschäft betreten, um sich nach den Preisen zu erkundigen; die meisten fassen gar kein Kaufinteresse, wenn sie nicht bei der Inaugenscheinnahme über den Preis unterrichtet werden. Man schätzt den Gegenstand oft teurer als er wirklich ist, während man im andern Falle, also bei Preisauszeichnung, den Entschluß faßt, sich den Artikel auch zuzulegen. Die Schmälerung des Umsatzes ist daher nicht unbedeutend. Selbst wenn man in nächster Nachbarschaft mit einem Schleuderkonkurrenten oder mit der Konkurrenz eines Warenhauses zu rechnen hat, sollte man stets Preise an den Waren im Schaufenster anbringen. Die Anzahl der Käufer, die beim Erwerb von Waren auch die Qualität in Betracht ziehen, ist noch sehr groß. Normale Preise für gute Waren finden immer noch die ihnen gebührende Würdigung, und die kleinen Mühen, die dem Dekorateur zufallen, machen sich reichlich bezahlt durch die Anführung von Preisen im Schaufenster. S.

Rechtspflege.

* **„Erwerbsunfähig" im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes trotz Fähigkeit des Versicherten, das gesetzliche Lohndrittel zu verdienen.** Ein Arbeiter hatte eine Stichverletzung am Oberarme erlitten, die eine Nervenlähmung zur Folge hatte. Die in einem Krankenhause vorgenommene Heilbehandlung hatte nicht den gewünschten Erfolg, und der Verletzte erhielt infolgedessen eine kleine Unfallrente. Er stellte dann den Antrag, ihm die Invalidenrente zu gewähren, doch verlangte die Behörde, er solle sich einer von den Sachverständigen als erforderlich erachteten Operation unterziehen. Der Arbeiter war hiermit auch einverstanden, doch wurde von der Direktion der Klinik, in die er eingewiesen wurde, die Operation nicht als zweckmäßig erachtet. Dagegen wurde dem Patienten empfohlen, um eine Abmagerung der Muskeln und eine Versteifung der Gelenken zu vermeiden, den Arm zu massieren und zu elektrisieren, sowie Bewegungen zu machen. Diese Behandlung, so wurde ihm gesagt, werde noch monatelang erfolgen müssen und könne außerhalb der Klinik stattfinden. — Der Arbeiter mußte nun jeden Vormittag zum Arzte gehen, der ihm den Arm elektrisirte. Zu Hause badete er dann den Arm und außerdem. Da die notwendige Heilbehandlung dem Arbeiter nicht gewährt und Berufsarbeit war er unter diesen Umständen nicht in der Lage, wurde er dreimal täglich massiert. Zur Verrichtung einer ihm auch eine Invalidenrente nicht zugesprochen wurde, mit der Begründung, er sei vorläufig noch erwerbsfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes, so klagte er auf Zahlung der Rente. — Das Reichsversicherungsamt hat dem Anspruch des Klägers auch gebilligt. Wenn der Kläger auch nicht im eigentlichen Sinne erwerbsunfähig ist, so ist Erwerbsunfähigkeit doch auch dann anzunehmen, wenn ein Versicherter an sich zwar schon wieder im Stande ist, die zur Erzielung des Mindestverdienstes erforderlichen Arbeitsverrichtungen vorzunehmen, diese aber unterlassen muß, um zu verhüten, daß er seine Erwerbsfähigkeit einbüßt. Geht man von diesen Erwägungen aus, so ist es nur folgerichtig, eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit auch dann anzunehmen, wenn die Arbeitseinstellung sich zwar nicht unmittelbar als Mittel zur völligen Wiederherstellung der Gesundheit darstellt, aber, wie im vorliegenden Falle, erforderlich ist, um ein zur Abwehr drohender Invalidität notwendiges Heilverfahren durchführen zu können.

* **Kann die Ehefrau des Mieters allein die gemeinsam mit ihrem Manne gemietete Wohnung kündigen?** Eine Frau hatte den Mietvertrag über eine Wohnung zusammen mit ihrem Ehemanne unterschrieben. Sie allein kündigte die Wohnung, der Vermieter nahm die Kündigung auch entgegen, ohne etwas darauf zu erwidern; als aber der Umzugstermin herankam, weigerte er sich, die Mieter ziehen zu lassen, mit der Behauptung, die Kündigung sei rechtsungültig, der Ehemann hätte auch kündigen müssen. — Das Kammergericht, bei welchem die Frau auf Anerkennung der Rechtsgültigkeit der Kündigung klagte, hat ihr recht gegeben. Durch das Mieten einer gemeinschaftlichen Wohnung, so heißt es in den Gründen, werden beide Eheleute zu Gesamtschuldnern. Kündigt einer der Eheleute, ohne ausdrücklich hervorzuheben, er kündige für den anderen mit, so wirkt seine Erklärung gleichwohl auch für diesen; denn den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend wird man annehmen müssen, daß eine so wichtige Erklärung wie die Kündigung der gemeinsamen Wohnung nur im Einverständnisse mit dem anderen Ehegatten erfolgt, der seine Einwilligung bezw. Vollmacht zur Abgabe der Erklärung dem anderen erteilt hat, da solche Angelegenheiten unter Eheleuten vorher besprochen zu werden pflegen und nicht anzunehmen ist, daß der andere Ehegatte allein in der Wohnung weiter verbleiben will. Es liegt keine Veranlassung vor, bei der Erklärung der Ehefrau von der oben erörterten Vermutung abzugehen. Als Ausfluß der Schlüsselgewalt ist die Kündigung der Wohnung nicht anzusehen, wohl aber bindet nach den angeführten allgemeinen Grundsätzen die Erklärung der Frau den Ehemann. Im vorliegenden Falle kommt noch hinzu, daß die Frau stets die gesamten Haushaltungsgeschäfte besorgt, während ihr Mann auswärts beschäftigt ist. Solche Leute pflegen nach der Erfahrung des Lebens ihren Ehefrauen Vollmacht zu geben zu denjenigen Rechtshandlungen, welche sie selbst nicht vornehmen können. — Wollte aber der beklagte Vermieter die Kündigung nicht gelten lassen, so wäre es doch mindestens seine Pflicht gewesen, sofort die Kündigung zurückzuweisen und nicht so lange Zeit verstreichen zu lassen, wie er tat. — Es kommt auch noch weiter zu Ungunsten des Hauseigentümers hinzu, daß es in dem Mietvertrage ausdrücklich heißt: „Sind mehrere Personen gemeinsam Mieter, so soll die einem Mieter zugehende Kündigung auch den übrigen gegenüber gelten." Das Recht, das durch diese Bestimmung der Vermieter sich selber einräumt, muß er aber auch den Mietern ihm gegenüber gewähren, d. h. er muß es sich gefallen lassen, wenn einer der gemeinsamen Mieter auch zugleich für den anderen den Mietvertrag kündigt.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserm Korrespondenten.)

Auf dem Weltmarkte für Getreide war die Stimmung in der Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 8. bis 15. ds. Mts., eine sehr ruhige. Das weitere Anwachsen der Weltverschiffungen, die in der letzten Woche die riesige Ziffer von 449 000 Tonnen, gegenüber 386 000 in der Vorwoche und gegen 262 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres, erreichte, ließen das Interesse ermatten und die Käufer haben sich vollständig vom Markte zurückgezogen. Von Rußland lagen umfangreiche Angebote zu nachgiebigeren Preisen vor; doch konnten sich unsere Händler bei dem Mißtrauen, das allgemein gegen die russischen Qualitäten herrscht, nicht entschließen, Abschlüsse zu machen, zumal die starken Preisrückgänge an den amerikanischen Börsen und ferner die billigeren Angebote von den Donauländern entmutigend wirken. Auch von den Laplataftaaten lagen wesentlich billigere Offerten vor. Die Berichte aus Argentinien hinsichtlich der wachsenden Ernten lauten in dieser Woche günstiger, da in den meisten Provinzen nutzbringende Regenfälle niedergegangen sind. Auch aus Australien liegen Meldungen vor, die besagen, daß stärkere Niederschläge von günstigem Einfluß auf die Ernte waren. Ferner wird berichtet, daß in New-Süd-Wales eine Zunahme des Weizenareals stattgefunden hat.

An unseren süddeutschen Märkten war die Tendenz in Uebereinstimmung mit dem internationalen Markte außergewöhnlich ruhig und wurde noch verstärkt durch das umfangreiche billige Angebot aus zweiter Hand. Allgemein herrschte die Neigung, früher eingegangene Kontrakte abzustoßen, was aber trotz starker Preisnachlässe nur vereinzelt möglich war, zumal auch unsere Mühlen keine Neigung zu Neuerwerbungen zeigten. Die Forderungen des Auslandes sind stark zurückgegangen. Man fordert heute für australische Weizen M. 171, für La Plata 78 Kg. schwer M. 158, nordrussische 78/79 Kg. alt M. 162, Azima 10 Pud M. 155, Azow Ulka 9 Pud 20/25 Mark 148, 9 Pud 30-35 M. 149, 10 Pud M. 150, Nicolajef Ulka 9 Pud 30/35 M. 147, 10 Pud M. 148, rumänische 78/79 Kg. 3 Proz. blaufrei M. 156, dito 79-80 Kg. 3 Prozent blaufrei M. 158, alles per prompte Abladung, in Mark, per Tonne, Cif Rotterdam.

An der Mannheimer Terminbörse waren große Rückgänge zu verzeichnen, und Novemberweizen, der vor 8 Tagen noch mit M. 212 bezahlt worden war, konnte in dieser Woche nur zu M. 206 per Tonne, also 6 M. billiger, plaziert werden. In September- und Märzlieferung kamen überhaupt keine Abschlüsse zustande. Im Roggengeschäft war der Verkehr gleichfalls recht unbedeutend. Für pfälzischen Weizen sind die Preise bis auf M. 210 per Tonne zurückgegangen. Russische Weizen erlösten je nach Beschaffenheit M. 225—245, rumänische M. 222.50—230, amerikanischer Redwinter 2 M. 222.50—225 und Laplataweizen M. 227.50—230 per Tonne, bahnfrei Mannheim oder Ludwigshafen. Roggen hatte in Uebereinstimmung mit der schwachen Tendenz des Weizenmarktes ruhigen Verkehr. Das Angebot von Rußland war stärker und auch wesentlich billiger. Für südrussischen Roggen weisen die Forderungen einen Rückgang um 3—4 M. per Tonne auf, aber trotzdem sind fast keine Umsätze zu verzeichnen, da man allgemein die weitere Entwicklung des Marktes abwarten will und infolgedessen nur zu den notwendigsten Deckungen schreitet. Südrussischer Roggen im Gewicht von 9 Pud 10/15 war billigst zu M. 103, 9 Pud 15/20 zu M. 104 und 9 Pud 20/25 zu M. 105 per Tonne angeboten. Für norddeutschen Roggen forderte man M. 105—102 per Tonne Cif Rotterdam. Auch in pfälzischen Roggen kamen nur unbedeutende Abschlüsse zustande, weil die Verkäufer zu den reduzierten Preisen sich vom Markte zurückgezogen haben, in der Erwartung, später bessere Preise doch erzielen zu können. In Braugerste ist der Verkehr immer noch schleppend und nur prima Gersten finden Abnehmer, während für Mittel- und geringe Sorten die Kauflust klein bleibt. Futtergerste konnte ihren Preisstand ziemlich gut behaupten, doch auch in diesem Artikel wurde nur das Notwendigste aus dem Markte genommen. Für russische Futtergerste 58—59 Kg. forderte man M. 95—94 per Tonne Cif Rotterdam. Hafer lag bei kleinen Umsätzen ziemlich behauptet. Es ist dies der einzige Artikel, der seinen Wertstand nicht veränderte. Petersburger Hafer 46—47 Kg. wiegend per prompte Abladung kostetete M. 100 per Tonne, Cif Rotterdam.

Mais war zu nachgiebigeren Preisen offeriert, fand aber nur wenig Beachtung. Die Forderungen für La Platamais lauten heute 3 Mark per Tonne, Cif Rotterdam billiger als vor 8 Tagen.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

				8.9.	15.9.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	104¾	102¼	−2½
		Dezbr.	„	108¼	105⅛	−3⅛
	Chicago	Dezbr.	„	100⅝	98⅝	−1⅞
	Buenos-Aires	cif. prompt	pap.	8.90	8.50	−0.40
	Liverpool	Dez.	sh	7/5⅞	7/2½	−3⅜
	Budapest	Okt.	Kr.	10.07	9.87	−0.20
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	273.50	272.—	−1.50
	Berlin	Dezbr.	M.	203.—	199.25	−3.75
	Mannheim	Pfälzer loko	„	214.—	211.25	−2.75
	„	Nov.	„	212.—	206.—	−6.—
Roggen:	Chicago	loco	cts	73½	73	−½
	„	Dezbr.	„	76	—	—
	Paris	Nov. Febr.	Fr.	182.50	177.50	−5.—
	Berlin	Dezbr.	M.	154.50	153.—	−1.50
	Mannheim	Pfälzer loko	„	158.75	158.75	—
	„	Nov.	„	—.—	—.—	—
Hafer:	Chicago	Dezbr.	cts	34¾	35¼	+½
	Paris	Nov./Febr.	Fr.	196.50	193.—	−3.50
	Berlin	Dezbr.	M.	161.75	159.—	−2.75
	Mannheim	badisch. loko	„	158.75	158.75	—
	„	Nov.	„	—.—	—.—	—
Mais:	New-York	Dezbr.	cts	64	63—	−1
	Chicago	Dezbr.	„	55⅞	54⅛	−1¾
	Berlin	Dezbr.	M.	—.—	—.—	—
	Mannheim	Laplata loko	„	147.50	147.50	—
	„	Nov.	„	—.—	—.—	—

Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 17. Sept.

Das Interesse der Börse wurde noch völlig durch den Phönix-Bergbau-Abschluß in Anspruch genommen. Man war weit davon entfernt, den Kurs der Phönix-Aktien als genügend hoch zu erachten, denn es fanden mehr belangreiche Käufe statt, welche den Kurs weiter hoben. Nach den in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten und anhaltenden Käufen aus den rheinischen Aufsichtsratskreisen des Unternehmens war man auf einen guten Abschluß gefaßt. Einen verblüffenden Eindruck machte der Rohgewinn dieser Gesellschaft, welcher ohne Bedenken gestattete, die Dividende um 6 Proz. zu erhöhen. Das starke Interesse, das während der vergangenen Woche hervorgetreten war, machte sich in diesen Aktien weiter bemerkbar. In den übrigen Montanwerten hat das Geschäft an Umfang eingebüßt. Der starke Rückgang im Auftragsbestand des amerikanischen Stahltrusts fand Beachtung, hierzu kamen noch Nachrichten von der Ermäßigung der französischen Kokspreise, die andauernden Schwierigkeiten in der Roheisen-Syndizierung und die Ermäßigung der Metallpreise in London. Bei der Kursbewegung der Eisen- und Kohlenpapiere scheint es sich mehr um Gewinnrealisationen gehandelt zu haben, denn die meisten führenden Papiere gehen bei erhöhtem Kursniveau hervor. Zu statten kam auf diesem Gebiete auch der Umstand, daß nach wie vor Kauforders aus der Provinz in ansehnlichen Beträgen vorlagen. Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger, Laurahütte, selbst Harpener lagen am Schlusse der Woche fest. In Eschweiler Bergbau wurden Verkäufe vorgenommen, welche auf den Kurs drückten.

Die Abschwächung und größere Zurückhaltung, welche auf dem Elektrizitätsmarkte eintrat, ist mehr der Neigung zu Glattstellungen zuzuschreiben. Das Interesse für Elektrowerte hat nachgelassen, infolge sich auch die Kurse nur wenig veränderten. Bei fester Tendenz sind Felten und Guilleaume zu erwähnen. Schuckert-Aktien schwächten sich ab. Abgaben fanden in Edison statt, weil die Dividende von 14 Proz. nicht überschritten wurde. Die weitergehenden Hoffnungen der Spekulation, welche bereits eine Dividende von 15 Prozent als sicher erwartete, sind enttäuscht worden. Die A.E.G. hat die Dividende von 13 Proz. auf 14 Proz. hinaufgesetzt und demnach wie in den letzten drei Jahren ihre Dividende um je 1 Proz. erhöht. Die Erhöhung der Dividende um 1 Proz. absorbiert die Hälfte des Mehrertrages von rund 2 Millionen Mark. Daß die Gesellschaft unter Verzicht auf eine stärkere Dividendenerhöhung die Rücklagen weiter kräftigt, ist zum Teil begründet, indem der scharfe Konkurrenzkampf, der noch bei vielen Gebieten der Elektrizitätsindustrie herrscht und dessen Beilegung durch die zum Teil außerhalb der deutschen Grenzen domizilierenden Konkurrenz jedenfalls wesentlich erschwert ist, wenn auch die fortschreitende Konzentration in der Elektrizitätsindustrie auf eine kommende Verminderung des Wettbewerbs und damit des Preisdruckes hinzudeuten scheint. Die vorsichtige Dividendenpolitik war gerechtfertigt. Die Geschäftsentwicklung ist erfreulicher Weise wieder günstig, denn in den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres 1910/11 sind die Aufträge bereits um 33 Millionen Mark gestiegen. Das bereits begonnene Jahr wird zu einem größeren Teil wohl bereits unter dem Einfluß des Uebergreifens der A.E.G. auf die Konzerne Felten-Guilleaume Lahmeyer stehen, von dem die A.E.G. sich Vorteile durch die Ausdehnung ihrer Interessen im Kabelgeschäfte erwartet. Die Börse nahm den Abschluß allerdings mit großer Ruhe entgegen. Alles Gute war eben schon vorher eskomptiert gewesen.

Der Geschäftsverkehr auf dem Bankaktienmarkt war belebter. Die gute Meinung für unsere heimischen Papiere hat sich gehoben. Während in letzter Zeit sich größeres Interesse für Deutsche Bank zeigte, wurden im Laufe dieser Woche die vernachlässigten Papiere bevorzugt. Nachdem der Halbjahrsabschluß der Dresdner Bank zwar nicht ziffernmäßig bekannt ist, aber einen befriedigenden Abschluß erwarten lassen, wurden diese Aktien lebhaft umgesetzt. Auch die Diskonto-Gesellschaft lassen ein gutes Gesamtergebnis erwarten, welches auch im Kurse bereits zum Ausdruck gelangt. Darmstädter Bank sind weniger beachtet. Für Nationalbank wurde ebenfalls ein befriedigendes Semesterergebnis angeführt, was zur Besserbewertung dieser Aktie führte. Handelsgesellschaft, Schaafhausener Bankverein sind ruhig aber fest. Oesterreichische Banken gut behauptet. Mittelbanken weniger beachtet. Die Aktien der Allgemeinen Elsässischen Bankgesellschaft waren bis 130 gefragt. Pfälzische Bank gut behauptet.

Transportwerte haben von der lebhaften Bewegung eingebüßt. Amerikanische Bahnen, welche teilweise festere Tendenz aufweisen konnten, haben die Kursbesserung wieder verloren. Obwohl die Newyorker Börse ein freundlicheres Gepräge angenommen hat, ist die günstige Stimmung durch erneute politische Manöver verloren gegangen. Auf Lombarden drückten die Streiknachrichten der Südbahngestellten. Staatsbahn schwächer. Schantungbahn wurden rege gehandelt und höher bezahlt. Prince Henri gut behauptet. Schiffahrtsaktien, welche zur Abschwächung geneigt waren, erfuhren wesentliche Befestigung. Hamburg Paketfahrt zogen ca. 2 Proz. an.

Kassaindustriewerte zeigten im Anschluß der guten Bilanzen, welche einzelne Gesellschaften aufweisen, gute Haltung. Es fehlte auf diesem Gebiete allerdings an Anregung. Chemische Werte lagen fest, selbst Chem. Griesheim konnten sich wieder gut erholen, da man dieser Gesellschaft großes Vertrauen und weitere Unternehmungslust entgegenbringt. Von den in Betracht kommenden Werten sind ferner Chem. Mannheim anzuführen, welche bei ansehnlicher Kurserhöhung umgesetzt wurden. Zuckerfabriken, besonders Badische Zuckerfabrik Waghäusel lebhaft und höher. Vereinigte Ultramarinfabriken fest. Holzverkohlungsaktien wurden stärker gedrückt, erfuhren aber infolge von Meinungskäufen eine wesentliche Besserung. In Maschinenfabriken waren die Umsätze geringer. Kleyer wurden rege umgesetzt und höher bezahlt. Kunstseide erfuhren wieder eine starke Kurseinbuße. Der Kurs schwankte zwischen 116.50 bis 106 bis 114.

Trotz der im allgemeinen günstigen Stimmung wollte kein frischer Zug auf dem Gebiet des Fondsmarktes kommen. Unsere deutschen Reichsanleihen und preußischen Konsols sind leider erneut abgeschwächt. Von den Anleihen der Bundesstaaten ist nur geringe Kauflust zu bemerken, so daß das Niveau der Kurse nur ein minimales ist. Oesterreichische und Ungarische Renten sind kaum behauptet. Russische Fonds sind belebt und

MARCHIVUM

Bitte.

Weil auf mir, du dunkles Auge,
Liebe deine ganze Macht,
Ernste, milde, träumerische,
Unergründlich süße Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel
Diese Welt von hinnen mir,
Daß du über meinem Leben
Einsam schwebtest für und für.

Lenau.

Praxis im Haus.

Da Aluminium-Töpfe schwarz werden, wenn sauberes Wasser darin gekocht, auch sonst durch das Kochen verschiedener Speisen sehr unansehnlich werden, so wende man nachstehendes Mittel an, welches nicht nur das mühevolle Putzen und Scheuern erspart, sondern auch die Töpfe blitzblank macht. Man fülle den Topf mit Wasser und tue einige Rhabarberblätter hinein, die man ja überall bekommt, lasse dieses tüchtig kochen, etwa zehn Minuten lang, und der Topf ist tadellos rein und weiß.

Tuchkleider reinigen. Um Tuchkleider zu reinigen, gießt man auf für 10 Pfennig losen Tabak ungefähr 5 Liter kochendes Wasser, läßt ihn tüchtig ziehen und siebt das Wasser durch. Hierauf bürstet man das glatt hingelegte Kleid mittels einer nicht zu weichen Bürste mit dem heißen Tabakwasser aus, immer von oben nach unten; bürstet man gegen den Strich, so wird das Tuch rauh und häßlich. Dann bürstet man mit klarem Wasser nach oder spült das Kleid auch durch, nur darf man Tuchkleider weder ausdrücken noch wringen, denn Druckstellen lassen sich durch kein Bügeln entfernen. Darum hängt man das Kleid am besten über einen Bügel.

Festsitzende Napfkuchen lassen sich dadurch vor dem Zerbrechen beim Ausschütten retten, daß man die Form mit Inhalt auf ein breites Gefäß kochenden Wassers setzt und dieses langsam weiter kochen läßt, bis sich die Form erwärmt hat.

Um Fußboden frisch zu streichen, muß man zunächst den alten Lackanstrich entfernen. Hierzu macht man einen Eimer Sodawasser (lauwarm) und gießt etwas Salmiak dazu, um damit die Böden zu scheuern, läßt die Farbe etwas weichen und wischt dann mit reinem Wasser trocken. Auf diese Weise kann man alle alten, ungleichmäßig aufgetragenen Lacke und Schmutz wegbringen, erhält einen tadellos glatten, hellen Boden, worauf sich frischer Lack anderntags schön glatt auftragen läßt.

Für Küche und Keller.

Kartoffelpudding als Beigabe für jeden Braten, sehr fein (für 5 Personen). 25 gekochte Kartoffeln sind noch dem Verkühlen auf dem Reibeisen zu reiben, mit 6 Eigelb, dem nötigen Salz, 4 Löffel dicken sauren Rahm, etwas Muskatnuß, sehr wenig geriebener Zwiebel, einer Prise Pfeffer, 6 zuvor gedünsteten fein gewiegten Morcheln, 1 Tassenkopf geriebener Semmel, einen halben Teelöffel Kochzucker — 1 Stunde nach einer Seite zu schlagen. Danach ist der steife Schnee der Eier darunter zu ziehen und das Ganze in eine gut schließende Puddingsform, die fett mit Butter ausgestrichen sein muß, zu tun und 2 Stunden im Wasserbade langsam zu kochen. Die halbe Masse bedarf nur eine Stunde Kochzeit.

Rätsel-Ecke.

Palindrom.

Vom mut'gen Pferde sieht man's oft,
Rückwärts manch' Jüngling sich's erhofft.

Schach-Aufgabe.

Original. Fritz Förster, Leipzig.

Schwarz.

Weiß.

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Homonym.

Ein wildes Tier, oft Menschen frißt's
Ein eleganter Jüngling ist's.
Oft auch recht zahm, sodaß aufs beste
In ihm verkehren viele Gäste.

Anagramm.

1 2 3 4 5 3: Am Firmamente schweben sie;
5 3 1 2 3 4: An Baum und Balken kleben sie;
1 2 3 4 5 3: Bewohnt von Unbekannten;
5 3 1 2 3 4: Besetzt von Musikanten.

Rätsel.

Wer weiß wo Städte steh'n
Darinn'n kein Mensch zu seh'n?

Vexier-Bild.

„Guten Tag, Onkel Rudolph! Hast Du Papa nicht gesehen, er war doch noch eben hier?!"

Lösung des Leistenrätsels in voriger Nummer:
Tanne, Halle, Onkel, Rolle, Niere, Thorn.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Horn.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:
Streben wir nicht allzu hoch hinauf,
Daß wir zu tief nicht fallen mögen. (Schiller.)

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

Nr. 38. Mannheim, den 18. September. 1910.

Ein Abend am Rhein.

Wundervoll und mild der Abend
Aus dem lichten Aether quillt,
Glockenton, zur Andacht ladend,
Friede bringt und Wehmut stillt.
Und die Wellen singen Weisen
Unter ihrem hellen Schaum,
Durch die Lüfte leise kreisen
Alte Lieder, wie im Traum.

Ach wie herrlich! In den Fluten
Baden sich die Augen mein.
Auf des Tages Sonnengluten
Folgt verträumt der Mondenschein.
Und in weichem, gelben Lichte
Grüßen Burgen aus der Nacht,
Aus dem Kranz der Rebgesichte
Lacht der Wein in gold'ner Pracht.

O du Rhein, du Strom der Reben,
Atmest Schönheit weit und breit,
Und in deinen Liedern leben
Töne einer Herrlichkeit;
Weisen längstvergang'ner Zeiten
Trägt dein Murmeln an mein Ohr,
Und aus fernen, fernen Weiten
Steigen alte Märchen vor.

Langsam wandeln alte Mannen
Auf den Hügeln stolz einher,
Aus den Burgen strahlt in Flammen
Geisterhaft ein Lichtermeer.
Und dort drunten ziehet leise
Immer weiter seine Bahn
Vater Rhein. Die alte Weise
Führt mich träumend himmelan.

Mannheim. Fritz Wenneis.

Seelenkämpfe.

Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.

8) (Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten].

„Es tut mir leid, wenn ich Sie verletzt haben sollte, Herr Norring. Lassen wir indes dies Thema! Ich höre, Sie sind auch mit tätig an dem großen Werke, das die Zukunft Triests sichern soll. Ich bin Soldat und bin es gerne, aber eine Tätigkeit wie die Ihrige, die Kopf und Phantasie in Anspruch nimmt gegen die Elemente, die positiv Dauerndes schaffe zum Nutzen für kommende Geschlechter — ich gestehe es gern — sie ist mir verehrungswürdig."

„Besonders dann, wenn man an ihren positiv dauernden Erfolg glaubt! Ich jedoch fange an irre zu werden wie an allem, so auch an der Vollendung und dem Bestehen des neuen Hafens."

„Gründen sich diese Zweifel auf bereits gemachte Erfahrungen?"

„Ja. Es haben sich in der letzten Zeit wieder so bedeutende Risse und Senkungen gezeigt, daß die Arbeit von Jahren in Frage gestellt ist.

„Und was tun Sie, wenn solche Störungen eintreten? Muß der Bau jedesmal wieder aufgerissen werden?"

„Jedesmal — und zwar vom Grund aus. Der größte Teil der Mole ist auf diese Art drei bis viermal bis auf den letzten Maserstein zerstört und umgebaut worden. Werden sie jetzt halten?"

„Ich gebe zu, daß das eine aufreibende Tätigkeit ist, so lange das endliche Gelingen nicht ganz feststeht, eine Danaidenarbeit, aber eine das Interesse stets wachhaltende."

„Sie ist mehr als das. Sie nimmt den Menschen, der sich ihr einmal übergeben, gefangen mit Leib und Seele. Ich glaube, ich würde zugrunde gehen, wenn es mir nicht gestattet wäre, sie bis ans Ende durchzuführen."

Norring schritt finster neben dem jüngeren Begleiter die Wege hinan, die zu den höher gelegenen Anlagen emporsteigen,

*

„Sie stammen wirklich aus Brünn, Herr Amberg? Das wird meinen Mann interessieren. Er ist ebenfalls dort geboren und hat auch später mehrere Jahre in Brünn gelebt. Haben Sie sich damals gegenseitig nicht gekannt?"

„Ich hatte nicht das Vergnügen, gnädige Frau." Die Antwort klang zögernd, ja unsicher.

„Und doch meinte ich vorhin beobachtet zu haben, daß Sie ihn forschend ansahen, als erinnerten Sie sich seiner!"

„Mein Vater ist Direktor der dortigen Irrenanstalt —"

„Ach so! Und deshalb kamen Sie während Ihrer kurzen Besuche zu Hause nicht viel in Berührung mit den Bewohnern der Stadt!" Sie bemerkte nicht den verwundert fragenden Ausdruck in seinem Gesichte. „Aber wer weiß, vielleicht hat mein Mann ein besseres Gedächtnis. Kommen Sie, lassen Sie uns ihm sagen, daß auch Sie in Brünn daheim sind!"

Genia wollte lebhaft mit ihm den andern nacheilen, sie fühlte sich seit lange nicht so leicht und frei wie heute. Die während des letzten Jahres schmal und blaß gewordenen Wangen waren leicht gerötet, die Augen glänzten freudig erregt.

Amberg hielt sie ängstlich zurück. „Vermeiden Sie es, das zu erwähnen, ich bitte Sie darum!"

„Wie sonderbar! Aber ich kann es mir wohl denken, Sie beide waren gewiß keine besonders guten Freunde damals und nun sollen keine unangenehmen Erinnerungen geweckt werden! Habe ich recht? Ist's nicht so?"

Genia blickte schalkhaft lächelnd zu Amberg auf. Sein Auge ruhte mitleidig auf der schönen, jungen Frau.

„Denken Sie immerhin, es sei so! Versprechen Sie mir, diesen Gegenstand Ihrem Herrn Gemahl gegenüber niemals berühren zu wollen?"

Sie legte ernstgeworden ihre Hand in die seine. „Ich verspreche es. Sie sehen so feierlich aus daß Sie wohl einen Grund haben müssen zu Ihrer seltsamen Forderung. Aber den andern nacheifeln wollen wir trotzdem. Mein Mann nimmt Percy gänzlich in Beschlag und ich habe doch kaum noch ein paar Worte mit ihm gesprochen. Sie waren stets mit ihm zusammen seit Ihren Kadettenjahren?"

„Leider nicht, wir kamen auseinander. Erst seit wenigen Tagen hat mich der Zufall zu demselben Regimente versetzt; wir sind Freunde, obgleich er mir in der Karriere voraus ist!"

Genia blickte mit warmer Herzlichkeit zu ihr auf. „Percys Freund, war er nicht auch der ihre?"

Sie eilten hastig den andern nach, die Stufen der Terrasse hinauf, auf deren Höhe Norring soeben angelangt war. Dieser glitt, sich rasch nach ihnen umwendend, aus. Er suchte tastend nach einem Stützpunkt; der ungelenke rechte Fuß versagte, er rutschte stolpernd mehrere Stufen hinab, mit der Schulter hart aufschlagend auf das eisenerne Geländer des Aufganges. Ehe er aber tiefer stürzen konnte, fühlte er sich umfaßt und aufgerichtet, er blickte in das besorgte Auge des jungen Waren. Eine dunkle Röte schoß ihm ins Gesicht, während er, sich mühsam aufrecht erhaltend, argwöhnisch von ihm zu Genia blickte, die heftig erschrocken neben ihm stand, seinen Arm in den ihren legend, um ihn zu stützen.

„Warum lachst Du nicht, Eugenie? Warum tun Sie es nicht, Herr von Waren? Der Komiker wider Willen bietet Ihnen Gelegenheit dazu, wie Sie sehen." Er löste ungeduldig seinen Arm aus dem seiner Frau. „Ich glaube gar, Du willst mich führen, wahrhaftig, nicht übel!"

Noring richtete sich hoch auf, daß die Lippen ihm weiß wurden vor unterdrücktem Schmerz und tat einige Schritte vorwärts. Er schwankte leicht. Genia eilte ihm nach. „Herbert!" bat sie flehend mit bebender Stimme, indem sie den Arm um ihn schlang. Derselbe wurde heftig zurückgestoßen.

„Spar Dir Dein Mitleid, Eugenie! Du hast es stets sehr schnell bei der Hand, wenn es sich um mich handelt!"

„Mir aber werden Sie wohl gestatten, Sie zu stützen." Warren legte seinen Arm fest um ihn und führte ihn langsam zur nächsten Bank.

„Die Herren würden mich unendlich verpflichten, wenn Sie mir glauben wollten, daß ich Ihrer Hilfe nicht bedarf; es wäre mir angenehm, allein zu sein."

„Ich bedauere, daß wir uns Ihnen aufgedrängt!" Warren zog kalt grüßend den Hut.

„Sie sind beleidigt, verzeihen Sie!" kam es in gepreßtem noch halb grollendem Tone über Norrings Lippen. „Es war das nicht mein Absicht, ich bin nicht immer Herr meiner Nerven."

„Wir sind es, die um Verzeihung zu bitten haben, denken Sie nicht mehr daran!"

Der junge Mann streckte dem Ingenieur gutmütig die Hand entgegen; dieser legte seine nervös zuckende Rechte in dieselbe und fuhr sich dann mit beiden Händen heftig durch das schwarze, an den Schläfen seit kurzem ergraute Haar.

„Ich hoffe, Sie entziehen meiner Frau nicht die Freude Ihres baldigen Besuches. Sie haben einander ja noch kaum gesprochen —"

„Ich werde mir erlauben, mich morgen nach [illegible] Befinden zu erkundigen. Auf Wiedersehen Genia — — leben Sie wohl, Herr Norring!"

Er verneigte sich leicht und schritt mit Amberg den aufwärts führenden Weg hinan. Eugeniens Blick folgte ihm, bis er hinter dem Laube verschwunden war.

*

Finstere Wolkenschatten flogen über die See, als Warren eine halbe Stunde später auf der hügelartig sich erhebenden Südspitze der kleinen Halbinsel Ausschau hielt nach dem Dampfer, der jeden Augenblick auf seiner Rückfahrt nach Triest hier vorbeikommen mußte.

Der junge Mann hatte den Kopf nachdenklich in die Hand gestützt; jetzt erhob er denselben lebhaft und blickte auf das dicht an ihm vorbeidampfende Schiff.

Vorn am Kiel, entfernt von den andern Passagieren, lehnte die schlanke Gestalt Genias. Sie hatte den Hut abgenommen, der Seewind spielte in den braunen Haarwellen, die das feine, durchsichtige Antlitz umrahmten. Ein Zug bennender, ungestillter Sehnsucht lag um die großen, in die fliehenden Wolken emporschauenden Augen, herbes Weh um die festgeschlossenen Lippen. Wie eine Fata Morgana zog es an ihm vorüber — Schiff und Gestalt — und tauchte unter in den Nebelschleiern des Abends.

„Nun, Ritter Toggenburg, die Schöne ist verschwunden, auf was wartest Du noch?"

Der Angeredete fuhr aus seinen Träumereien auf. Amberg stand vor ihm, den Blick fest auf ihn gerichtet; und doch lag in demselben nichts von dem Spotte seiner Worte.

„Sahst Du sie, Eugen?"

„Ja. Ich bedauere sie. Donato hat wohl recht, sie scheint sehr unglücklich zu sein!"

„Scheint? Sie ist es, muß es sein an der Seite dieses Mannes, den ich in dem einen Augenblick erwürgen möchte, um ihn im nächsten seiner Gebrechlichkeit wegen zu bemitleiden. Ich darf nicht daran denken, Eugen, daß sie meine Braut war, ohne es zu ahnen, daß sie hätte mein werden können, wenn sie es gewußt."

„Nimm Dich in Acht, Percy, ich glaube, Du bist schon halb und halb verliebt in diese Frau trotzdem sie einem andern angehört —"

„Es wäre Leichtsinn zu sagen, daß ich sie jetzt liebe, nachdem ich sie so flüchtig gesehen; aber ich [illegible] sie es, daß wir uns geliebt hätten, wenn wir uns früher kennen gelernt, wenn Blanche nicht falsch gewesen wäre."

„Du meinst, daß dieselbe Euer Verhältnis — von dem Du mir kürzlich erzähltest — Genia absichtlich verschwiegen habe?"

„Gewiß. Ich sehe sie noch vor mir, die blondlockige Waldfee, wie sie ungern, zu widerwillig auf meine Fragen über diesen Punkt einging —"

„Und der Grund für dieses Verschweigen? Ich weiß nichts Näheres über diese Dame, die Du so familiär „Blanche" nennst."

„Sie wollte mich für sich kapern."

„Und Du?"

„Ich verachte sie, wie man nur ein Weib verachten kann."

„Du kennst sie von früher her?"

„Ich sah sie vor zwei Jahren in Ems. Sie war eine Abenteuerin, aber sie hatte Verstand genug, die Unschuld zu spielen, sonst wäre es ja auch undenkbar, daß ihr der Freiherr in die Falle gegangen."

„Was verstehst Du unter Abenteuerin?"

„Sie hatte weder gesetzmäßigen Anspruch auf den adligen Namen, den sie führte, noch die Mittel, um den Aufwand zu bestreiten, den sie damals im Bade trieb. Das alles aber erfuhr ich nicht sofort; sie ist, wie gesagt, eine gute Komödiantin. Ein Zufall, den wahrscheinlich ihre weiße Hand gelenkt, führte sie in unsern Bekanntenkreis. Du weißt, daß ich meine verheiratete Schwester nach Ems begleitet hatte. Ich muß zu meiner Beschämung gestehen, daß weder ich noch die andern Herren unserer Gesellschaft Scharfblick genug besaßen, um Blanche sofort zu durchschauen; dafür hatte denselben in ganz erhöhtem Maße das Frauenauge meiner Schwester. Sie war es, die mich aufmerksam machte auf die eigentümlich dressiven Blicke so manches Vorübergehenden, auf die kokett dreimal um die Taille geschlungene goldene Uhrkette und auf die Ehrendame der Schönen, die öffentlich „Tante" tituliert, im geheimen aber als Kammerzofe behandelt ward!"

„Und Du glaubst, daß sie Dich liebte?"

und sonst zusammen geknickt wie ein Taschenmesser, richtete er sich jetzt hoch auf.

„Auf, auf!" schrie er mit überschnappender Fistelstimme. „Wir haben die Lump'n, die schiech'n. Die Kräutergundel suchte jüngst im Wald Kranabitbeeren, da sah sie die Pascher an der Karwendelwand, dort an dem grünen Streif' herabklettern!"

Im Nebengemach hörte man ein Knistern. Bronis Hand war der Kranz entfallen, der Oberbeamte hatte es aber in seinem Eifer überhört.

„Dort hab'n wir freilich nimmer gepaßt, und wissens, wer der Anführer ist? Ihr sauderer Schwiegersohn! Nette Bekanntschaft! Hätt' ich zu befehl'n, Kruzitürken, die Tochter von oan Staatsdiener dürft nur oan Beamten heiraten!"

Der Alte stöhnte vor Angst.

„Ihr Dirndel hätt' soll'n besser Obacht geb'n — ja, ich wiederhol's, besser Obacht geb'n. Hätt' sie ihren Liebsten besser ausgehorcht, wär' ihr Verdienst um den Staat groß, und 's wär' auch Ihnen gutkomm'n. So aber ist sie a schiches Weibsbild, das die Lieb zu oan Lump'n dem hohen kaiserlich-königlichen Aerar vorandellt. Ich werds verhören müssen, das Weibsbild und die Protokoller einschick'n, abgeseh'n von den zwoa Zwanzigern, die's hätt' verdien'n können und die jetzt die Kräutergundel einsackt."

Der Alte faltete stumm und flehend die Hände.

„Ja, da hilft jetzt koan Maulspitz'n nit mehr," fuhr der Oberbeamte unbarmherzig fort, „da muß 'pfiff'n werd'n' ich hab' mei' Pflicht'n und Sie die Ihrigen. In oaner halben Stund' kommt die Streifwach', das ist Order und dann schnall'n Sie selbst den Säbel um. Ich werd mich an die Spitz' der Streif' stell'n, ich, der Oberbeamte, um zu beweisen, wie man sein' Pflicht tut."

Von dem Nebenzimmer her ließ sich das Schließen einer Türe vernehmen.

Er steckte den Kopf hinein — es war leer, nur der Kranz lag auf dem Boden. Unwillig hob er ihn auf und warf ihn wieder zu Boden.

„Wird wohl für den Lump'n sein," polterte er, „für den Malefizlump'n!"

„Verzeihens, Herr Rat, der Kranz g'hört auf das Grab von mei' We'b selig."

Der Rat hatte aber schon die Türe ohne Gruß hinter sich zugeworfen, der Finanzer suchte seine Tochter in dem ganzen Hause, fand aber keine Spur von ihr.

Broni hatte das ganze Gespräch mit angehört. Zuerst vom Schrecken gelähmt, gaben ihr die Schimpfworte des Rats den Mut des Zornes, sie wollte hinaus und Rechenschaft von ihm verlangen, da durchfuhr sie aber wie ein Blitz der Gedanke an Hies, und daß ein blutiger Zusammenstoß mit der Streife bevorstehe.

Sie sah bereits den Vater mit dem Geliebten in unnatürlichem Kampfe begriffen, und stürzte, von Entsetzen ergriffen, ohne weiter zu überlegen, dem Karwendel zu.

Atemlos sprang sie auf die Terrasse, sank dort in der kleinen Kapelle atemlos auf die Kniee und stöhnte: „Maria, Gottesmutter, hilf!"

Mehr vermochte sie nicht vorzubringen, denn ferne Schritte ließen sich hören, vielleicht die Streife. Gleich einem aufgescheuchten Reh ergriff sie die Flucht und stand bald unter der grauen Wand. Hoch oben zog sich der grüne Streifen hin, wo ein entschlossener Bergsteiger leicht klettern konnte, aber wie hinaufgelangen, da weder Grasbüschel noch Kiefernlatschen einen Halt boten? Ratlos lief Broni die Wand entlang und kam an eine kleine Rinne.

Heiliger Gott! Es hing ein Seil vom Felsen herunter. Sie zerrte daran — es war fest.

Man hatte es droben um den krummen Ast einer Zirbe geschlungen, und es schien dies der Weg der Pascher zu sein. Nur von dem Gedanken an die Gefahr geleitet, welche ihrem Hies drohte, klomm sie, mit einem Arm sich festhaltend, empor und eilte wie eine Gemse vorwärts. Sie hörte das Sausen einiger Steine; die von Absatz zu Absatz rollten, der Fuß der Pascher, welche schräg herabliegen, hatte sie ins Rollen gebracht.

Hies, welcher an der Spitze war, blieb erschrocken stehen, als er seine Broni in so gefährlicher Lage erblickte. Er wollte rasch den Ballen wegwerfen, den er auf der Schulter trug; sie winkte ihm jedoch mit der Hand und rief:

„Zurück — um aller Heiligen Willen! — Zurück! — Ihr seid verraten!"

Im Nu war die Bande hinter den Zacken des Berges verschwunden, aber auch Bronis Kraft war erschöpft. Schwindelnd blickte sie in den Abgrund und ließ sich, die Augen schließend, auf einen Felsen nieder.

Horch! Stimmen wurden in der Tiefe laut. Broni schaute entsetzt hinunter, sah den Ast der Zirbe, an dem das Seil befestigt war, sich biegen — die Beamten der Streife nahten.

Rasch wollte sie sich hinter einen Steinblock ducken, glitt aber aus — — ein herzzerreißender Schrei — — ein dumpfer Fall und die zerschmetterte Leiche des armen Mädchens lag zu den Füßen der Finanzer.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte der Vater Bronis auf die teure Tote. Er krallte sich an dem Strick fest, aber die Sinne verließen ihn, er wankte und brach ohnmächtig zusammen.

Der Rat bekümmerte sich gar nicht um das Geschehene — er konnte nur das, was er seine Amtspflicht nannte und eilte vorwärts.

Schon sah er die Pascher in Ketten und Banden, schon sah er im Geiste ein Belobigungsschreiben der Oberbehörde in Innsbruck und einen glitzernden Orden.

Die Pascher hatten aber flinkere Beine und statt des Gewinnes an Gut und Ehre blieb ihm nur das Nachsehen. Sie hatten ihre Ballen bereits beim Branntweinler abgelegt und sich nach allen Richtungen der Windrose zerstreut.

Als die Finanzer, der Rat an der Spitze, sich der Hütte des Branntweinlers näherten, ging diese plötzlich in Flammen auf und der Wind jagte ihnen Tabaksqualm entgegen, ohne daß sie von der Beute noch etwas für sich hätten retten können.

Als der kalte Abendtau den Vater Bronis zum Bewußtsein weckte, lag er neben der Leiche seiner Tochter. In stummem Jammer richtete er sich auf und legte ihr Haupt mit der klaffenden Stirnwunde auf seinen Schoß, die Tränen, welche reichlich auf sie niedertropften, vermochten aber die Aermste nicht mehr zu beleben. Es wurde dunkler — er raffte sich mit Gewalt auf und lud die Leiche auf den Rücken.

„Ich hab den Paschern manchen Ballen abg'nommen und heimgetrag'n," erzählte er später, „aber so schwer wie dieselbige Last ist mir nimmer im Leben oane word'n. Die schmerzensreich' Muttergottes mag mei'n Todfeind vor solchem Leid bewahr'n!"

Broni wurde unter allgemeiner Teilnahme beerdigt, und der Kranz, den sie für ihre Mutter bestimmt hatte, auf ihr Grab gelegt.

Als ihr Vater die Begräbniskosten bezahlen wollte, sagte der Geistliche, es sei schon alles entrichtet. Wahrscheinlich hatten die Pascher das Geld hinterlegt, denn sie ehrten die Tote auch dadurch, daß sie von weither aus Tirol bei ihrem Totenamt zusammenkamen.

Hies irrte nach jenem Schreckenstage wie unsinnig in den Wäldern umher. Lange hörte man nichts mehr von ihm, der sonst so lebensfrohe und fröhliche Bursche war ernst und schweigsam geworden. Es sah ihn niemand mehr im Wirtshaus, aber der heilende und lindernde Balsam der Zeit machte auch bei ihm seine Wirkung geltend. Er wurde wieder heiter, und solange er es vermochte, pilgerte er zu Allerheiligen an Bronis Grab.

Der alte Finanzer wurde mit hundertundfünfzig Gulden jährlichen Ruhegehalts entlassen und Hies nahm ihn zu sich.

Sein Traum hätte sich erfüllt, er saß in einem Stübchen des oberen Stockes, nur mit dem Unterschied, daß er, anstatt sich seiner Enkel zu freuen, ernst und wehmutsvoll seiner Broni gedachte, bis ihn der Tod mit ihr vereinte.

MARCHIVUM

„Hast recht, Vater Strasser, alles in Ehren," erwiderte Hies und drückte Broni noch einmal die Hand.

Broni und ihr Vater verließen den Saal, auch die Schwärzer brachen auf, worauf Hies ins Heu stieg und eingewiegt von den herrlichsten Träumen an seine Broni fest entschlief.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Den andern Morgen ging der Bursche dem Wall zu, um den Graben an dem Paschersteig zu überspringen.

Die Strahe wäre zwar breit und bequem genug gewesen, aber er wollte mit dem alten Finanzer, den er bereits am Tore lauern sah, nicht zusammentreffen.

Sorgfältig spähend schlich er durch die Haselstauden und erblickte in einem Winkel des Walles Broni.

Ein rotes Tuch um den Kopf geschlungen, saß sie auf einem Stein.

„Broni!" rief er halblaut.

Das Mädchen blickte auf und ließ das Strickzeug in den Schoß sinken.

„Du hast mich schon erwartet?" lächelte Hies.

„Ja," erwiderte sie, erhob sich rasch und blickte ihn ernst an, „aber nit, um mit Dir zu plauschen und schön zu tun, Du leichtsinniger Bub Du, sondern, um Dir ins Gewissen zu reden."

„Nu, nu!" meinte er lachend, „predigst schon vor der Hochzeit, Broni, aber tu's, wann ich nach der Predigt a Busserl krieg."

„Hör' auf mit Dein' Faxen, Hies, wo's Blut und Freiheit gilt. Moinst ich hab' Deinen Verkehr mit dem „Schwarzen", dem Andresel, nit bemerkt, der oaner von den verwegensten Schwärzern ist? I möcht schwör'n drauf, daß Du vorgestern zur Nacht oanen Ballen Tabak übers Joch tragen hast, oder nit?"

Hies machte ein langes Gesicht und gab keine Antwort.

„E ist so!" fuhr Broni ernst fort. „I bin zwar nur des Zöllners Tochter, aber i weiß oft mehr als mein Vater, und wann i die Leut' ans Messer liefern möcht', könnt i 's oft, i mag aber der Regierung koan G'fall'n tun — geht doch ohnedem so mancher zu Grund. Laß das Paschen, Hies, i warn' Dich aus christlicher Nächstenlieb."

„I dank Dir, Broni, i dank Dir," entgegnete Hies mit gutmütigem Spott, „hast wohl auch den Schwarzen schon gewarnt?"

Broni schlug errötend die Augen nieder, Hies aber fuhr fort:

„'s ist ja schon wahr, was Du sagst und für oan Ehemann töt so'n Geschäft nit taug'n. I bin aber noch ledig, denn im Herbst heiraten wir erst und bis dahin will i Dir noch oane Ausstattung z'sammenbring'n. Nacha g'hör ich Dir und jetzt siehst mir koan schiches Printscherl mehr!"

Ungestüm umschlang er sie, drückte ihr einen langen Kuß auf die Lippen und eilte durch das Gebüsch davon.

„Am Sonntag oan Busch'n Almrosen!" rief er, Broni ging nachdenklich nach Hause und hörte ihn noch aus der Ferne singen:

„Am Sonntag a Sträußl,
Dös bring i der Braut.
Und mit Bufferln muß i zahl'n
Am Schlagbaum die Maut."

Hies war bald einer der kühnsten Pascher. Seine Beschäftigung als Holzknecht diente ihm nur zum Vorwand, um sich in der Wildnis aufhalten zu können, ohne Verdacht zu erregen. Bisweilen erschien er bei dem Finanzer und dieser erkundigte sich immer, ob er nichts von den Paschern wisse oder wohl gar selbst schwärze?

Gewöhnlich zog er eine Flasche Enzeler oder einen Strauß prächtiger Alpenblumen aus der Tasche und meinte spöttisch, das sei alles, was er schwärze. Wenn er aber mit Broni allein war, bot er ihr ein seidenes Busentuch, eine Schürze oder andere kleine Geschenke an, sie wies aber alles schaudernd zurück und behielt nur die Blumen. — — — — — — —

Die Zollbeamten machten seit einiger Zeit schlechte Geschäfte. Kaum gelang es ihnen, einem armen Bäuerlein ein Säckchen Salz oder eine Tüte Tabak wegzunehmen. Alle Streifzüge schlugen fehl und wenn sie hinten im Karwendel aufpaßten, hörten sie spöttisches Jauchzen am gegenüberliegenden Grat. Es waren die Pascher, deren Einholung unmöglich war, weil sie einen Vorsprung von mindestens zwei Stunden hatten.

Bronis Vater hatte im Wirtshause das eine oder andere Wort erlauscht und eines Abends, als ihn der Enzeler die Zunge gelöst, brummte er vor sich hin: „Gut wär' er schon, der Schnaps, wann nur der Hies koan Streich machet!"

Das Mädchen blickte ihn erschrocken an.

„Mei — ja, Broni," fuhr er fort, „ich muß Dirs grad herausag'n, ich möcht' zehn gegen eins verwett'n, der Kerl schwärzt und ist vielleicht der Hauptlaggel!"

Broni wagte nichts zur Verteidigung des Geliebten zu erwidern. Nach einer Pause fuhr der Alte fort:

„'s wär mir grad nit recht, Broni, wann wir beide aff oan verbotenen Steig zusammenwüchsen, recht unlieb sogar und zwar Deinetweg'n. Ich hab schwerlich noch was zu erwart'n aff d'r Welt, bin schon zu alt, und obschon ich mich im Dienst abgerackert, wird man mir nix nachsehn. Warn' ihn, den Hies, laß aber nix merk'n, sonst komm i noch um die paar Kreuzer Ruhg'halt."

Einige Tage später klopfte es an Bronis Fenster. Dieses ging rückwärts auf den Wall, und war, weil das Gebäude vordem zur Festung gehört hatte, vergittert. Wie gewöhnlich schwang sich Hies in die Nische der dicken Mauer, um mit dem Mädchen einen Augenblick zu plaudern, ehe er in die Stube ging, wo er nur in Gegenwart des Vaters mit ihr verkehren konnte.

Scherzend ergriff er ihre Hand. Sie zitierte.

„Was fehlt Dir, Dirndl?" flüsterte er, „bist Du krank?"

„Nein, Hies," erwiderte das Mädchen mit Tränen in den Augen, „nit krank, aber lieber wär' ich's, als in Sorg' zu sein Deinetwillen. Hies, bei allen Heiligen bitt' und beschwör' ich Dich, laß das Schwärz'n, sie haben Dich im Verdacht."

Hies lachte spöttisch.

„Da müßt halt der Vogel vom Amtsschild kommen sein, um das auszuschnüffeln. Ich hab oan neu'n Weg über d' Felsen aufg'spürt. Erinnerst Dich noch an den grünen Streif' Broni, den ich Dir letzthin an der Wand des Karwendel g'zeigt? — Dort hab' ich d' schönsten Alpenblumen g'holt und dort — aber genug davon! — Grein nit Dirndel, die ander Woch'n steig'n wir zum letztenmal herüber, dann hab' ich die Aussteuer beisamm'n und — kennst ja das Sprüacherl:

„Kathrein stellt Tanz und Räder ein
Und mir 'n hübsches Weibelein!"

„Also tröst' Dich, liebes Dirndl, ich versprech Dir bei der Gottesmutter und bei allen Bufferln, die Du mir noch geb'n sollst, daß ich vom Samstag an koan Ball'n mehr auf'n Rück'n lad', und bist als wel' Weiberl recht fein mit mir, dann geh ich nimmer in die Riß, um Holz zu foll'n. Willst?"

Broni ließ sich beschwichtigen und Hies nahm Abschied von ihr, ohne in die Stube zu gehen, wo ihn der Alte erwartete, um ihn durch dunkle Andeutungen zu warnen. Er vermied es, ihm unter die Augen zu treten, denn er sagte sich, Broni habe diesmal auf Weisung des Vaters gehandelt.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Der Vorabend von Allerheiligen war gekommen. Der alte Finanzer dusselte in der Stube auf der Ofenbank und Broni saß im Nebengemach. Vor ihr stand ein Körbchen mit Efeuranken, Buchsbaumzweigen und Astern. Sie war beschäftigt einen Kranz zu winden, der das Grab ihrer Mutter schmücken sollte und blickte gedankenvoll auf die graue Wand des Karwendel mit dem grünen Streif' daran. Ihr Herz war beklommen.

„Es ist ja zum letztenmal," suchte sie sich zu trösten, dann fiel ihr aber wieder der Spruch ein, „der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht!"

Da klopfte es an der Stubentüre und ohne das Herein abzuwarten, erschien der Oberbeamte, ein hagerer, verknöcherter Mann mit einem gelben Aktengesicht, das schwerlich schon einmal von einem Lächeln erhellt worden war. Vor den blöden Augen trug er eine Brille mit großen, runden Gläsern

„Nach ihrer Art, ja! Sie spielte zuerst die Naive, dann die Schmachtende und als sie einsah, daß sie nicht mehr mit mir vorwärts kam," — er stockte — „ich würde Dir dies heute so wenig erzählen, als ich es früher getan, hätte sie nicht durch ihre Handlungsweise Genia gegenüber jeden Anspruch auf Schonung meinerseits verwirkt. Als sie ihre Bemühungen erfolglos sah, setzte sie Gerüchte in Umlauf, die unser beider Namen in recht bedenkliche Verbindung miteinander brachten, um mich dadurch zu zwingen, sie zu heiraten."

„Sehr gut! Nun und was tatest Du?"

„Ich reißte Knall und Fall ab, um mich der sich immer fester zusammenschnürenden Schlinge zu entziehen. Einen Monat später heiratete sie der Freiherr, der in Ems die Kur brauchte."

„Sie muß Deiner Abreise dort falsche Beweggründe untergelegt haben, sie hätte es sonst doch wohl nicht gewagt, noch einmal an Deine Eroberung zu gehen!"

„Es scheint fast so. Ich hatte sie damals schonen wollen und dringende Dienstpflichten vorgeschützt. Auch meinte sie vielleicht, als sie durch ihren Gatten später von meiner Verlobung mit Genia erfuhr, diese allein habe mich abgehalten, ihre Liebe zu erwidern. Sie verheiratete wohl Genia nur, um mich frei zu machen."

„Du hälst die Heirat für erzwungen?"

„Nicht physisch, dazu ist Blanche zu klug, wohl aber moralisch erzwungen!"

„Du magst recht haben! Es ist fast undenkbar, daß das Mädchen eine so plötzliche, heftige Liebe zu diesem Norring gefaßt haben sollte! Es ist ein sehr ungleiches Paar."

„Und diese Liebe müßte sehr rasch wieder verflogen sein; warum sonst dieser weltschmerzliche Ausdruck in dem abgehärmten, wunderbar schönen, jungen Gesichte? Unklar freilich bleibt es immer, warum er sie geheiratet. Sie scheint ihm nicht nur gleichgültig, sondern — wenn dies einem solchen Wesen gegenüber nicht zu unnatürlich wäre — sogar verhaßt zu sein. Mein Blut wallt noch jetzt heiß auf, wenn ich an die Beleidigungen denke, denen er sie heute wiederholt in Gegenwart Fremder ausgesetzt!"

„Möglich, daß er sich ihres Vermögens wegen um sie bewarb. Arme Frau. Sie ist in jeder Beziehung ahnungslos in diese Ehe getreten; weißt Du, wo ich Norring vor Jahren kennen gelernt?"

„Nun?"

„In der Irrenanstalt meines Vaters in Brünn."

„Er war dort Beamter, Aufseher?"

„Er war dort nichts als Irrer, dessen Wahnsinn mich, den halberwachsenen Knaben, deshalb so sehr interessierte, weil ich erfuhr, derselbe sei eine Folge unglücklicher Liebe. Zudem prägte sich seine auffallende Figur, sein Gang, sein ganzes Wesen und Gestikulieren meinem Gedächtnisse tief genug ein, ich erkannte ihn auf den ersten Blick, als ich ihn heute sah."

(Fortsetzung folgt.)

Die Lackschuhe.

Von Elise Blumann.

(Nachdruck verboten).

„Meine Lackschuhe sind einfach entzückend! Käte!" sagte Lisa Heller zu ihrer Freundin. „So große Schleifen mit Silberspangen und ganz hohe französische Absätze. Reizend, sage ich Dir!"

„Ziehst Du sie morgen zu unserem Ausflug an?" fragte Käte.

„Selbstverständlich!" war die Antwort.

„Na, was der lange Herrnfeld wohl dazu sagen wird?" neckte die Freundin.

„Der?" gab Lisa verächtlich zurück. „Er soll sich nur unterstehen!"

Das dunkellockige Köpfchen flog in den Nacken und die junge Dame setzte eine so verächtlich abweisende Miene auf, daß der genannte junge Mann sicher davor Reißaus genommen hätte. —

An der Ecke trennten sich die Freundinnen.

„Also bis morgen, Lisa!"

„Bis morgen, Käte!"

Der nächste Tag, ein Sonntag, zeigte ein ziemlich trübes Gesicht.

„Du willst doch nicht etwa die neuen Lackschuhe anziehen, Kind?" fragte Frau Heller. „Es gibt ja Regen und außerdem sind sie für eine Tour doch nicht bequem genug."

Aber das Töchterchen setzte sein Trotzköpfchen auf und zog die geliebten Lackschuhe trotz der mütterlichen Ermahnung an. Sie waren aber auch zu reizend und Lisa betrachtete sie fortwährend mit verliebten Blicken, so daß sie auf der Straße verschiedentlich mit Leuten zusammenrannte. Das Wetter hatte sich doch etwas aufgeklärt und als sich die jungen Leute, die eine Art Wanderverein gegründet, am Rendez-vous-Platz trafen, lachte sogar die liebe Sonne ein wenig durch die Wolkenvorhänge. Die Gesellschaft, die meist aus kaufmännischen Angestellten beiderlei Geschlechts bestand, war schon vollzählig und man beriet über das Ziel des heutigen Ausfluges. Eine Tour nach der Bergschenke, einem sehr hoch gelegenen Restaurant, war vorgeschlagen und alle stimmten eifrig zu. Nur der lange Herrnfeld, Lisas erklärter Kavalier, der gleich bei der Begrüßung mit einem spöttischen Blick die Lackschuhe gestreift, machte Einwände.

„Menschenskind, seien Sie doch nicht so faul!" rief einer der Herren. „Sie brauchen doch mit Ihren langen Beinen nicht die kleine Kletterpartie zu scheuen.

„Ich fürchte ja auch nicht für mich, sondern für Fräulein Heller," war die Antwort.

„So und warum kann ich die Partie nicht unternehmen?" fragte Lisa schnippisch.

„Weil man auf Stelzen keine Kletterpartien macht," war die gelassene Antwort.

In Lisa kochte es. Dieser unausstehliche Mensch! Ewig hatte er etwas an ihr auszusetzen. Wie oft hatte sie schon versucht, ihn aus seiner Ruhe zu bringen, aber sein ironischer Gleichmut blieb ewig derselbe. Dabei hielt er sich bei den Ausflügen stets an ihrer Seite und verdarb ihr immer die gute Laune. Immer? Nein, das war nicht wahr. Manchmal konnte er ganz nett und liebenswürdig sein, wenn er nur nicht immer etwas an ihr zu tadeln hätte. Das konnte der verwöhnte Trotzkopf nicht vertragen. Einmal war ihm ihr Hut zu groß. Er sprach von einem Dach. Der andere Hut mißfiel ihm wegen seines reichen Blumenschmucks. Er sprach von einem Dachgarten. Und jetzt auch noch die „Stelzen". Nein, das schlug dem Faß den Boden aus. Lisa kehrte ihm den Rücken und fragte: „Ja, Herrschaften, wollen wir denn nun gehen oder nicht?"

„Wenn Sie es unternehmen, Fräulein Heller!"

„Natürlich!" lachte Lisa und hängte sich in Kätes Arm. Ihr Gepäck hatte Herrnfeld wie immer in Verwahrung genommen, lachend winkte sie Kätens Bruder, ihren alten Freund an ihre Seite. Kein Blick traf den ruchlosen Spötter, der vergnügt vor sich hinpfeifend den Schluß des Zuges bildete.

Der rechte Schuh drückte doch ein wenig. Besonders auf der holperigen Chaussee spürte man jeden Stein und Lisa atmete auf, als sie endlich den Wald erreichten. Der Weg war ihr noch nie so lang erschienen. Ihre Füße brannten wie Feuer und gar zu gern hätte sie sich ins Moos geworfen und ein wenig ausgeruht. Aber nur nichts merken lassen von ihrer Schwäche.

Sie biß die Zähne zusammen und schritt tapfer weiter. Das lustige Plappermäulchen war längst verstummt. Ab und zu zuckte es sogar ganz verdächtig um die roten Lippen. Jetzt begann der Aufstieg. Als müßte es so sein, war Herrnfeld auf sie zugetreten, hatte ohne ein Wort zu sagen ihre Hand ergriffen und nun bildeten sie mit einigen andern Kette, da kletterte es sich besser. Die starke Hand war eine gute Stütze und Lisa empfand ordentlich etwas wie Dankbarkeit in ihrem trotzigen Herzen, doch wagte sie nicht, ihn anzusehen. Als sie endlich die Höhe erreicht, schielte sie verstohlen nach seinem Gesicht. Die blonden Schnurrbartspitzen zuckten und zitterten ganz verräterisch. Oh, sie kannte das. Jetzt lachte er sie auch noch aus. Sie stürzte davon, hinter das kleine Haus

in den Tannenwald hinein. Auf einen Baumstumpf setzte sie sich nieder und machte ihrem Zorn und ihren Schmerzen in einem Tränenstrom Luft. Sie vergaß alles um sich her, die Freundin, die Gesellschaft, den entsetzlichen Menschen, der ihr Gepäck in Verwahrung hatte. Sie weinte immer heftiger und sah nicht, daß es um sie her dunkler wurde, daß sich der Himmel mit schwarzen Wolken bezogen hatte.

„Fräulein Heller, Fräulein Heller! klang es da in ihrer Nähe. Das war ja Herrnfelds Stimme. Jetzt mußte er sie auch noch finden in ihren Tränen. Ratlos sah sie sich nach einem Ausweg um, nach einem Versteck vor seinen spöttischen Augen, da stand er schon vor ihr.

„Gottlob, daß ich Sie finde, Fräulein Heller!" sagte er aufatmend. In seinem Gesicht war nichts als Angst und Freude, von Spott keine Spur. „Es kommt ein Wetter herauf. Wir müssen eilen. Die andern sind schon aufgebrochen."

Er gab ihr seinen Arm und sie versuchte mit seinen langen Beinen Schritt zu halten. Eilig ging es bergab. Von den übrigen war nichts mehr zu sehen. Sie mußten einen erheblichen Vorsprung haben. Schweigend hasteten die Beiden durch den Wald. Der erste Blitz zuckte auf, krachend rollte der Donner und dann fielen die ersten, großen Tropfen.

Vorläufig boten die Bäume noch Schutz, aber nachher war es im Walde noch schlimmer als draußen. Wenn sie nur noch einigermaßen trocken die Stadtbahn erreichten. Lisas Füße schmerzten unerträglich. Da hakte der hohe Absatz hinter eine Baumwurzel, ein Ruck, ein entsetzlicher Aufschrei aus Lisas Munde. „Mein Gott! Haben Sie sich verletzt, Fräulein Heller?" „Ich nicht„," sagte Lisa kläglich, und da sah er den Schaden. Der zierliche Absatz a la Louis XVI., die „Stelze" hatte den Lackschuh schnöde verlassen und lag nun zu Füßen ihrer ratlosen Besitzerin. Einen Augenblick zuckten tausend Spott-Teufelchen über Herrnfelds Gesicht. Da flammte es schwefelgelb auf, eine furchtbare Detonation folgte und zugleich setzte der Regen heftiger ein. Lisas Gesichtchen war totenbleich und schwere Tränen rollten über ihre Wangen. Ohne ein Wort hob er sie auf und trug sie bis zu der kleinen Schutzhütte am Waldesrande. Widerstandslos ließ sie alles mit sich geschehen. Schwere Tropfen liefen noch immer über ihr Gesicht. Als sie die Schutzhütte erreicht hatten und geborgen waren, ließ Herrnfeld sie noch immer nicht aus den Armen. „Du Trotzkopf, Du kleiner, süßer Trotzkopf!" murmelte er ein über das andere Mal. „Sagst Du etwas?" Aber der Trotzkopf hatte merkwürdigerweise diesmal gar keine Widerrede. Wie konnte er auch? Preßte sich doch fortwährend ein Mund auf den seinen und dieser Mund redete eine deutliche, energische Sprache, gegen die alle Einwände fruchtlos waren.

Von Lisas Marterweg mit dem absatzlosen Schuh vom Walde bis zur Stadtbahn wollen wir lieber nicht reden. „Strafe muß sein!" meinte Otto Herrnfeld und wenn heute sein Frauchen noch einmal ihr Trotzköpfchen aufsetzt, dann holt er aus seiner Schreibtischschublade einen kleinen, schwarzlackierten Gegenstand, der aussieht, wie ein zierlicher Absatz. Dann bekommt Frau Lisa einen roten Kopf und tut lachend Buße für den Rückfall.

Broni.

Erzählung aus den Tirolerbergen von Aug. Herbert.

(Nachdruck verboten).

Eine schroffe Felsenwand ist es, wohin wir den Leser führen. In den Steintrümmern kreuzen sich die Pfade der Wilderer und von hier führt ein beschwerlicher Weg in die Riß . . .

Etwas mehr seitwärts stürzt die Felswand steil gegen das Tal ab. Steintrümmer liegen an ihrem Fuß wirr übereinander und auf der Höhe des Grats erhebt sich ein Kreuz, in Tirol „Marter!" genannt..

Am Fuße des Symbols der Christenheit blüht der Alpenmohn, die Rose und zwischen den Steinen quillt die rötliche Kreuzblume hervor.

Was bedeutet das Kreuz?

Ist es ein Memento mori, eines jener Dramen, wie sie sich in den Bergen nur allzuhäufig ereignen?

Setzen wir uns nieder. —

Der Felsen mit den struppigen Zwergkiefern schneidet uns die Aussicht in die Scharnitz ab.

Das Kreuz?

Nun — vor mehreren Jahren rastete auf denselben Plätzchen der Hies aus Albach.

Wer war der Hies?

Ein frischer, lustiger Bub, der auf dem spitzen Hut die Hahnenfeder und am Finger den schwer silbernen Schlogring trug.

Der Hies hatte sich in die Riß als Holzknecht verdingt, und weils gerade am Abend vor Peter und Paul war, hatte er sich hierher begeben, um noch der Scharnitz zu schauen.

Er wußte, am Festtag sei beim Wirt im „Andreas Hofer" Musik, und obschon er wegen Geldmangel nicht hingehen konnte, hatte ihn die Neugierde doch herauf getrieben.

„Zu was's Hinabschauen," hörte er plötzlich eine rauhe Stimme, „'s nutzt Dir nix!"

Erschreckt wandte er sich um — hinter ihm stand der Branntweinler, einen Sack Beeren auf der Schulter, den stechenden Blick forschend auf ihn gerichtet.

„Hinunter kann ich freili nit," entgegnete Hies mit einem Anflug von Galgenhumor. „Du weißt, 's Schmalz ist teuer, der Lohn g'ring und höchstens trägt's bei mir zu an Stamperl Enzeler."

„Ja, wenn Du a schneidiger Bub wärst?" lachte der Branntweinbrenner, zog die buschigen Brauen zusammen und um seine Lippen zuckte es spöttisch.

„Willst ebber robeln?" rief Hies zornig und sprang auf.

„Fallt mir nit ein," entgegnete jener pfiffig. „Ja, wenn Du a schneidiger Bub wärst? So abba traust Dich nachts nit vor die Tür, als ob Dich der Teifi lüftens holte und könntest doch manchen Gulden verdienen.

Hies blickte ihn erstaunt an.

„Ja, ja, schon recht, manchen Gulden. Bist Manns genug dazu. Willst?"

„Ob ich will? Hast mich abba doch nur zum Narr'n."

Der Branntweinler zog einen schmutzigen Beutel aus der Tasche und zählte Hies fünf Gulden auf die Hand.

„Dös ist Dein Draufgeld!"

Der Bursche betrachtete die Silberstücke und konnte kein Wort hervorbringen.

„Ist Dirs zu weng — oder moanst 's sei Teufelsgeld, das wie Laub z'sammenschrumpft?"

„Das nit," erwiderte Hies, „abba wirst mirs Geld nit schenken, sog', was muß i tun?"

„Die Gulden einstecken und — 's Maul halten — dös kannst doch?" versetzte der Branntweinler mit spöttischem Lächeln.

„Als wann m'rs zugeleimt wär!"

„So komm!"

Der Branntweinler schritt voran und murmelte vor sich hin:

„Wannst nit willst, so wird man Dirs stopfen mit aner Hand voll Erd'!"

Sie gelangten zu der alten, windschiefen Hütte, in welcher der Branntweinler hauste.

Dieser holte aus einem Haselgebüsch neben derselben einen Schlüssel und öffnete.

„Mußt heut' schon bei mir bleiben," meinte er grinsend, „werd' Dir aufkoch'n, wie sich's gehört."

Er zündete auf dem Herd Feuer an und setzte Gemsenfleisch bei, das er schwerlich von dem Jäger erhalten hatte.

— — — — — — — — — — — — — —

Es war Nacht geworden. — —

Plötzlich ließ sich ein eigentümlicher Pfiff hören, dem ein anderer antwortete.

Hies sprang auf.

„Fürcht'st Dich doch nit, Bub?" fragte der Branntweinler spöttisch und öffnete die Tür.

Ein Mann mit geschwärztem Gesicht hob sich herein und warf einen schweren Ballen von der Schulter.

Als er den Hies sah, stutzte er und blickte den Branntweinler fragend an.

„Ist an arm's Holzknecht'l, das in Zukunft mit Euch tun will," sagte dieser.

Bald darauf kam noch ein zweiter, sie setzten sich an den Tisch und Hies nahm neben ihnen Platz.

In einer großen Mulde aus Zürbelholz wurde gekochtes Gemsfleisch vorgesetzt, von dem sich jeder abschnitt, und die Gläser füllte der Branntweinler fleißig mit Schnaps.

Die Unterhaltung wurde nur leise geführt, von Zeit zu Zeit blickte einer der Schwärzer aus dem kleinen Fenster und sagte endlich:

„Der Mond steht hinterm Felsen, 's wird Zeit!"

Alle standen auf und hoben die Ballen auf den Rücken. Der Branntweinler schob den plumpen Tisch beiseite, öffnete eine Falltüre und zog einen schweren Ballen hervor.

Hies begriff und hob ihn auf den Rücken. Sie traten aus der Hütte — einer ging voran und die andern folgten ihm in kurzen Abständen.

Nach einem Marsch von etwa zwei Stunden pfiff der Führer grell auf. In der Tiefe knurrte es, wie wenn ein Dachs zu Bau fahre, und die Schwärzer wußten nun, daß die Finanzer (Zollwächter) weit entfernt seien. Sie gingen daher zusammen bis zu einer alten Befestigung aus den Franzosenkriegen, die sich von einer Bergwand zur andern zog und am Innenrand noch mit einer Reihe Palisaden befestigt war.

„Leg ab," wandte sich der Führer an Hies. „Hier kannst Du ersaufen, weil'st die Gelegenheit nit kennst. Morgen gehst her, an der letzten Palisad' find'st an Schub unter Wasser a Sprossl'n, auf die mußt treten und Dich links durch die Luk'n schwingen. Schau Dir aber alles heimlich und gut an und probiers auch. Nit weit von hier find'st an Heustad'l, dort kannst schlafen. In der Früh gehst durchs Tor der Schanz' und suchst den Hoferwirt auf und sagst zur Kellnerin: „Gambskreff' und Enzian!" Dös versteht sie, also sei nit dumm Bub und nun b'hüt di Gott!"

Ein leises Plätschern und sie waren verschwunden.

Hies tat, wie ihm befohlen.

Er kroch am andern Morgen aus dem Heu und ging durch die Pforte neben dem Schlagbaum.

Ein Finanzer stand vor der Türe des Zollhauses.

„Woher und wohin, Landsmann?" redete er ihn an.

„Aus der Riß, bin an Holzknecht und möcht' heut auf Peter und Paul hier tanzen."

„Hast koan Tabak?"

„Doch."

„Her damit!" Er streckte gierig die Finger aus.

Hies zog eine Rindsblase mit Tabak aus der Tasche und reichte sie ihm.

Der Finanzer roch an dem Kraut und gab ihm die Blase enttäuscht zurück.

„Dös ist kaiserlicher!" brummte er, „den darfst schon hab'n. Sind Dir in der Riß koan Schwärzer begegnet?"

„Schwärzer?" entgegnete Hies und schnitt ein dummes Gesicht, „wie seh'n die denn aus?"

„Esel!" brummte der andere, „sollt'st ebber dervon hören, so teils dem kaiserlichen Amt mit, bekannst an Trinkgeld."

„So? Wie viel denn?"

„Wenigstens an Gulden."

„Tut mir leid, daß ich's Geld nit verdienen kann," erwiderte Hies lächelnd, denn er dachte an die fünf Gulden, die in seinem Ledergurt steckten, und ging nach kurzem Gruß weiter. Im Wirtshaus führte man ihn in eine Kammer, wo seine Kameraden auf Strohsäcken lagen. Gähnend erhoben sie sich und gingen mit Hies in die Kirche. Nach dem Gottesdienst wurden sie von den Scharnitzern freundschaftlich begrüßt, denn jeder kannte sie und wußte um ihre Geschäfte. Auch Hies trafen neugierige Blicke, er achtete es aber nicht, sondern starrte nach der Kirchentüre. Ein Mädchen kam nämlich eben zum Vorschein, blickte ihn errötend an und senkte das Auge, dann ging sie zu einem Grabe und verrichtete ein kurzes Gebet. Als sie verschwunden war, trat Hies zum Grab und las:

„Crescentia Straffer, Finanzaufseherin.
Gott sei ihrer armen Seele gnädig."

Hies vermutete, daß hier die Mutter des Mädchens liege und kehrte in das Wirtshaus zurück.

Am Nachmittag, als die Vesper vorüber war, erschienen die Scharnitzer Bauern mit den Buben und Dirndeln. Beim ersten Geigenstrich begannen sie drauf los zu tanzen, mit einem Eifer, als gelte es eine schwere Arbeit zu verrichten. Auch die Schwärzer beteiligten sich u. auf Hies, dem schmucken Burschen aus dem Unterlande, ruhte das Auge manches Dirndels, er schien sich aber wenig darum zu kümmern.

Endlich, als die Musik eben wieder verstummt war, öffnete sich die Tür und ein Finanzer trat mit seiner Tochter ein.

Er drehte den grauen Schnurrbart zwischen den Fingern, schaute sich suchend um und setzte sich zu einem alten Bauern.

Hies hatte ihn sofort erkannt und der Finanzer ihn, denn als er sich unbeachtet wähnte, winkte er ihm und ging zur Türe hinaus.

Hies folgte ihm.

Der Zollbeamte stand im Schatten und Hies wollte an ihm vorüber eilen, er fühlte sich jedoch am Arm gepackt.

„Weißt Du, wer die sind, mit denen Du trinkst?" flüsterte der Finanzer.

„Der ean ist'n Holzknecht, die andern hab' ich heut zum ersten Mal g'seh'n!"

„Schwärzer sind's! Spitzbub'n!"

Hies trat scheinbar betroffen zurück und sagte: „Was Du nit sogst."

„Ganz gewiß! Ich kenn' die Lump'n! Pass' auf, könnst vielleicht was erlausch'n und den Gulden verdienen."

Der Finanzer, der das Wirtshaus nur besuchte, um zu spionieren, ahnte nicht, wie empört Hies war, Leute, mit denen er verkehrte, zu verraten. Der Bursche war jedoch vorsichtig und schwieg.

Der Alte ging in den Saal voraus und als die Musikanten wieder stimmten, begab sich auch Hies hinein und forderte Broni, die Tochter des Finanzers, zum Tanze auf.

Die beiden verstanden sich bald und tanzten den ganzen Abend.

Gestört wurde das Paar nicht, nur einmal zupfte einer der Schwärzer Hies leise am Arm und raunte ihm zu: „Verplausch Dich nit, der Alte ist'n Spitzel! Schau, dös Du beim Dirndel was erratscheln kannst, das uns nützt."

Die jungen Leute wurden vertrauter, und Bronis Herz ging auf, als ihr ein so schmucker Bub aus dem lieben Unterland zärtliche Worte zuflüsterte, die sie nur zu gern hörte.

Der Alte zog unterdessen Erkundigungen über Hies ein und brachte bald in Erfahrung, daß dieser der einzige Sohn eines Bauern in Albach sei und, ein wenn auch kleines, aber unverschuldetes Gütchen erben würde.

Das wäre ihm, der sich von Jugend auf geplagt und es zu nichts gebracht, ganz recht und für seine Broni passend gewesen.

In seiner Weinlaune träumte er bereits davon, als Ausläufer in dem oberen Stübchen des Bauernhauses zu sitzen und es sich bei seinen Enkel bequem machen zu können.

Er vergaß es zu lauschen und horchen, bis ihn der letzte Tusch aus seinen Träumen weckte.

Hies faßte Broni bei der Hand und sagte:

„Machen mirs gleich richtig, Dirndel!"

„Du bist gar zu unverschämt," erwiderte das Mädchen und zuckte mit der Hand, ohne sie ihm jedoch zu entziehen.

Der Alte klopfte Hies auf die Schulter und lachte.

„Morgen geh i um acht Uhr in d' Riß," sagte dieser und nickte Broni bedeutungsvoll zu. „Vielleicht gelingts mir auch Euern Gulden zu verdienen, Vater Straffer. Ihr habt wohl nichts dagegen, wenn i hier und da Sonntags in die Scharnitz zur Mess' geh und dem Dirndel da an Buschel Almrosen bring."

„Alles in Ehren, Hies," schmunzelte der Alte, „alles in Ehren!"

MARCHIVUM

fest. Türkenwerte, auch Griechen lustlos. Japaner behauptet. Portugiesen schließen bei fester Tendenz. In Provinzial- und Kommunal-Obligationen ist der Geschäftsverkehr sehr still bei wenig veränderten Kursen.

Vom Geldmarkte ist wiederum ein erneutes Anziehen des Privatdiskonts auf $3^{15}/_{16}$ Proz. zu erwähnen, was Anlaß zur Befürchtung einer Erhöhung des Banksatzes der Reichsbank gibt. Am heimischen Geldmarkt machen sich die Herbstanforderungen in der Versteifung des Privatdiskonts bemerkbar, dagegen bleibt tägliches Geld flüssiger. Am internationalen Geldmarkt hat sich wenig verändert, immerhin ist der Geldbegehr am englischen Markte ein ziemlich erheblicher. Die Zwischenbilanz der Reichsbank läßt erkennen, daß die Notenreserve auch diesesmal erhalten wird. Immerhin wird die Ansicht vertreten, daß eine Erhöhung der Bankrate nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Niederländische Bank hat allerdings ihren Diskontsatz von 5 auf 4 Proz. herabgesetzt. Diese Maßnahme ist bemerkenswert, allerdings darf nicht unbeachtet bleiben, daß dieser Satz seit Frühjahr bestand und dieses mehr der Kräftigung des Status von England und der Gestaltung der englischen Geldverhältnisse zuzuschreiben ist. Im vorigen Jahre hatte die Niederländische Bank einen Diskontsatz von $2\frac{1}{2}$ und im Oktober 3 Proz.

An der Freitagsbörse wirkten wieder verstimmend die Newyorker Notierungen, die Befürchtung einer Erhöhung des Diskont der Reichsbank sowie auch die fühlbare Geldknappheit. Die Tendenz war im allgemeinen eine sehr reservierte. Der Abschluß der A.E.G., der eingehend besprochen, der an sich einen guten Eindruck machte, brachte insofern Verstimmung, da ein Teil der Spekulation an der Hoffnung von $14\frac{1}{2}$ bis 15 Proz. festhielt. Industriepapiere zeigten feste Tendenz, nur der Montanmarkt lag mit Ausnahme von Phönix Bergbau infolge ungünstiger Nachrichten vom Kupfermarkte und teilweiser Realisierungen schwächer. Schiffahrtsaktien schließen fest, besonders Hamburg-Amerika-Paketfahrt. Elsässische Bank-Gesellschaft verzeichnen einen weiteren Kursgewinn von 2 Proz. und notierten 132. bezahlt. Devisen nachgebend. Bankplätze höher. Privatdiskont $3^{15}/_{16}$.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Die Geschäftslage ist auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt weiter günstig geblieben. Der Beschäftigungsgrad der Werke hat noch zugenommen, da die inländischen Händler und Verbraucher ihren Bedarf für längere Termine zu decken suchen, wie auch für die Ausfuhr weitere namhafte Aufträge eingingen. Daß das mit dem 1. Juli abgeschlossene Geschäftsjahr für die großen rheinisch-westfälischen Stahlwerke ein recht günstiges war, beweist wiederum das über Erwarten glänzende Ergebnis des Stahlwerks „Phönix" mit der stolzen Dividende von 15 Prozent. Die höchste Schätzung der Börse wird somit noch um 1 Prozent übertroffen. Wir haben in diesem hohen Erträgnis wieder einen neuen Beweis zu sehen für die Ueberlegenheit der großen gemischten Werke, über die meisten der reinen Eisenwerke, der Roheisen- und Walzwerke, und werden uns nicht zu wundern haben, wenn die Vereinigungsbestrebungen in der Eisen- und Kohlenindustrie weiterhin eifrig betrieben werden. Die großen gemischten Werke sind, wie die letzten Jahresabschlüsse deutlich bewiesen haben, tatsächlich in der Lage, sich von der jeweiligen inländischen Konjunktur immer unabhängiger zu machen. Sie vermögen, wenn sie mit ihren technischen Einrichtungen auf der Höhe der Zeit stehen, bei einer nur einigermaßen günstigen Verfassung des Weltmarktes auch dann noch durch stärkere Pflege des Ausfuhrgeschäftes mit ausreichendem Gewinne zu arbeiten, wenn für die hauptsächlich auf dem inländischen Markt angewiesenen Einzelbetriebe die Geschäftslage eine recht ungünstige geworden ist. Der Schwerpunkt liegt eben in der durch die Vereinigung der Betriebe zu großen einheitlich geleiteten gemischten Werken, wie beim Stahlwerk „Phönix" erzielten außerordentlichen Verbilligung der Herstellungskosten. Das Herbstgeschäft verspricht sich recht günstig zu gestalten. Allenthalben hat sich das Vertrauen zu der weiteren Entwicklung des Geschäftes gehoben, so daß man überall reger Kauflust begegnet. Die noch außerhalb der neuen Roheisen-Verkaufsvereinigung stehenden Roheisenwerke dürften der Vereinigung auch wohl noch beitreten. Man wird alsdann wohl zu einer durch die Erhöhung des Kokspreises begründeten angemessenen Erhöhung der Roheisenpreise schreiten. Die langdauernde Zurückhaltung der preußischen Staatsbahnverwaltung mit umfangreichen neuen Bestellungen in Eisenbahnmaterial dürfte im nächsten Etatsjahr kaum noch aufrecht zu erhalten sein. Wahrscheinlich treffen dann jene bisher zurückgehaltenen Bestellungen mit einer erheblich gesteigerten inländischen Nachfrage zusammen, was im Interesse einer stetigen Entwicklung des Geschäftes und der Preisgestaltung kaum zu wünschen wäre. Der Ruhrkohlenmarkt ist andauernd fest. Die Nachfrage zur Deckung des Herbstbedarfes ist sehr lebhaft und der Kohlenversand rheinauf- und rheinabwärts, namentlich nach Holland und Belgien von gutem Wasserstand begünstigt andauernd recht flott.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 13. Septbr.

Trotz der größeren Lebhaftigkeit an den Industriemärkten und trotz der günstigen Haltung für Montanwerte an den großen Börsen hat das Interesse am Kohlenkuxenmarkte auch in der Berichtswoche nicht zugenommen. Nur zwei Werte ragten aus dem Verkehr hervor. Zunächst Victor, die bei umfassender Nachfrage ihren Kurs von etwa M. 19 000 bis M. 24 000 erhöhen konnten auf Gerüchte, daß die Gewerkschaft verkauft werden solle. Da der größte Teil der Kuxen in festen Händen liegt, so waren die Umsätze trotz der großen Steigerungen nicht sehr bedeutend. Wesentlich größer war dagegen der Besitzwechsel in Graf Schwerin, die nach M. 13 000 bis M. 14 200 bezahlt wurden. Außer bieser beiden Papieren sind in schweren Werten nur Abschwächungen festzustellen. Besonders Langenbrahm mußten auf stärkere Verkaufslust vorübergehend bis M. 24 500 nachgeben, sind aber bei Berichtsschluß wieder bis M. 24 800 erholt. Von mittleren Werten konnten Tremonia trotz wiederholter Ablehnung des Gebotes der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft durch den Vorstand der Gewerkschaft bis M. 5550 anziehen. Auf Kaiser Friedrich blieb der nunmehr durch die Gewerkenversammlung bestätigte Verkauf an die Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft kursmäßig ohne Eindruck. Vorübergehend wurden Oespel auf spekulative Käufe bis M. 3550 gesteigert, um später wieder bei M. 3500 vergeblich angeboten zu werden. Sonst bewegen sich die Kurse dieses Marktes auf ihrem vorwöchentlichen Stande.

Von Braunkohlenkuxen konnten Humboldt ihre vorwöchentliche Steigerung bis M. 1550 fortsetzen, wozu indes genügendes Angebot auftrat, um die Nachfrage zu befriedigen. Höher sind ferner Schallmauer bei M. 4200 und Regiser Braunkohle bei M. 3150.

Der Kalimarkt, über dessen feste Grundstimmung wir uns in unserem letzten Berichte eingehend geäußert haben, stand in der abgelaufenen Woche unter dem Zeichen einer lebhaften Aufwärtsbewegung in vielen Werten, die mit einem zeitweise recht stürmischen Geschäft verbunden war. Während Ausbeutewerte bisher vernachlässigt waren, zeigte sich dieses Mal hierfür größere Kauflust. Neben Wintershall, die ihre Steigerung von M. 22 000.— bis M. 23 300.— fortsetzen konnten, wurden namentlich Burbach in großen Mengen von M. 17 000.— bis Mark 18 100.— und Glückauf Sondershausen von M. 20 000.— bis M. 21 700.— gesteigert. Auch Wilhelmshall stellten sich bei M. 15 600.— um etwa M. 400.—, Großherzog von Sachsen bei M. 9 300.— um etwa M. 300.— und Einigkeit bei M. 8 300.— um etwa M. 150.— gegen die Vorwoche höher. Die sonstigen Preisveränderungen in schweren Werten sind gering. Von Mittelwerten konnten bei größerem Besitzwechsel Alter Nordstern von M. 5 000.— bis M. 5 500.—, Güntershall von M. 5 950.— bis Mark 6 200.—, Hansa Silberberg auf Gerüchte von einer bevorstehenden Ausbeuteverteilung von M. 5 060.— bis M. 5 400.—, Heiligenroda von M. 8 500.— bis M. 9 050.—, Sachsen Weimar von M. 7 100.— bis M. 7 600.—, Heringen von M. 5 500.— bis M. 5 900.— und Thüringen von M. 6 700.— bis M. 7 100.— und schließlich Walbeck von M. 7650.— bis M. 8050.— anziehen. Diesen Steigerungen standen Rückgänge nicht gegenüber. Indessen waren Rothenberg, Siegfried I und Johannashall zu letzten Preisen erhältlich. Von schachtbauenden Werten konnten bei lebhafter Beteiligung des Publikums Hüpstedt von M. 950.— bis M. 1200.— anziehen, auch Felsenfest, Oberröblingen und Saale lagen um etwa M. 100.—, Hildasglück um etwa M. 200.— gegen die Vorwoche höher. Das Geschäft am Aktienmarkte hat gegen die Vorwoche etwas abgenommen, immerhin waren auch auf diesem Gebiete die Umsätze recht erhebliche. Während Heldburg, Adler Kaliwerke, Bismarckshall und Hattdorf zu vorwöchentlichen Preisen umgingen, konnten Deutsche Kaliwerke, Krügershall, bei großen Käufen ihre Kurse bis 164 Proz. bezw. 134 Proz. aufbessern. Auch Friedrichshall stellen sich auf Nachfrage interessierter Kreise bei 117 Prozent um weitere 4 Proz. gegen die Vorwoche höher, nachdem die Gerüchte von einer bevorstehenden Transaktion festere Formen annahm.

Am Erzkuxenmarkte blieben Freier Grunder Bergwerks-Verein bei etwa M. 1500.— beachtet.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 16. Sept. Im Anschluß an die matten Berichte des Auslandes verkehrte auch der hiesige Getreidemarkt in gedrückter Stimmung. Die reichlichen Zufuhren in Weizen und Roggen fanden daher nur zu niedrigeren Preisen Aufnahme. Hafer konnte dagegen infolge guter Nachfrage seinen Preisstand behaupten, während Gerste und Mais ebenfalls flauer sind. Die Kauflust für Weizen- und Roggenmehl hat wieder nachgelassen, doch ist der Absatz ein befriedigender. Weizenkleie ist sehr still und billiger käuflich. Tagespreise: Neuer Weizen bis M. 203, neuer Roggen bis M. 145, alter Hafer bis M. 163, neuer Hafer bis Mark 150 die 1000 Kilo. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 28.25, Roggenmehl bis M. 21,75 die 100 Kilo, Weizenkleie mit Sack bis M. 4 die 50 Kilo.

Bei ruhigem Verkehr hat sich die Stimmung für Rüböl-saaten weiter befestigt. In Leinsaaten waren die Umsätze trotz der neuerlichen erheblichen Preissteigerung belangreicher, als bisher. Erdnüsse ohne Angebot. Leinöl und Erdnußöl erfreuen sich reger Bedarfsfrage, sodaß die wesentlich erhöhten Forderungen schlank bewilligt werden. Rüböl erfuhr bei flottem Absatze eine weitere Wertbesserung. Rübkuchen vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 58,50 ab Neuß. Erdnußöl aus Coromandelnüssen bis M. 67,50, aus Bombaynüssen bis M. 75 ohne Faß ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 86 die 100 Kilo, Fracht-Parität Geldern.

Hopfenbericht

von Langstaff, Ehrenberg u. Pollak, Leadenhall Buildings, E.C.

Die wenigen Partien der neuen Ernte, die bis jetzt an den Markt kamen, zeigen wie verschieden die Qualität der diesjährigen Ernte ist. Die Nachfrage nach neuer Ware ist bis jetzt nur sehr gering und Preise sind nur nominell. Die Pflücke ist jetzt allgemein, aber wie schon früher gesagt, die Hopfen fallen leicht. Das Wetter im September ist enttäuschend und der Entwicklung nicht zuträglich. Berichte aus dem State of Newyork sprechen von Schaden durch Mehltau. Der Import während voriger Woche betrug 1191 Zentner, gegen 1442 Zentner in der korrespondierenden Woche des Vorjahres.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

* Odessa, 30. (12.) Sept.

Begünstigt von schönem Wetter hält der Transport der neuen Ernte nach den südlichen Häfen in großem Maßstabe an und die Verschiffungen der letzten Woche waren wieder sehr große. In Odessa kommen täglich zirka 15—20 000 Tschetw. per Wagen an, zirka 300 Waggon per Eisenbahn und reichliche Sendungen per Barken. Das Lager beträgt in Odessa ca. 600 000 Tschetw. Weizen und 200 00 Tschetw. Gerste.

Die Beschaffenheit der neuen Ernte läßt leider viel zu wünschen übrig, aber dennoch ist eine merkliche Verbesserung in der Qualität infolge des jetzt herrschenden schönen trockenen Wetters zu bemerken. In Menge bleibt unsere Ernte auch etwas gegen das Vorjahr zurück, doch ist das Resultat immer noch ein gutes, was die großen Zufuhren am besten beweisen. Die Preise sind hier etwas zurückgegangen und wir sind eher in der Lage, auf die vorliegenden Gebote mit entsprechenden Offerten antworten zu können. Die kontinentalen Märkte zeigten Anfangs der Woche bessere Nachfrage, wurden aber gegen Schluß matter.

Wir kommen jetzt in die Periode des Jahres, wo die größte Nachfrage zu herrschen pflegt. Es handelt sich nicht nur darum, die täglichen Bedürfnisse zu decken, sondern auch um den Bedarf der Mühlen für trockene gute Sorten zu Mischungszwecken und um die Nachfrage von Kaufleuten, Müllern und Spekulanten um Lagervorräte während des Winters zu bilden. Die kolossale Größe der diesjährigen, frühzeitigen wöchentlichen Verschiffungen, wie wir sie noch niemals zu dieser Jahreszeit gehabt haben, mag daher eher als ein Maß der Wichtigkeit und Dringlichkeit der Nachfrage, als für ein Zeichen des Verkaufsdrucks der Landleute für die eben erst eingebrachte neue Ernte angesehen werden. Dieselbe Erscheinung haben wir schon früher gehabt — enorme Verschiffungen frühzeitig in der Saison — in den beiden sensationellen Saisons 1891—92 und 1897—98, als Frankreich ein großer Importeur war, so wie es auch in dieser Saison zu sein verspricht.

Weizen: Die Umsätze waren diese Woche verhältnismäßig kleiner, trotzdem Verkäufer im allgemeinen nachgiebiger geworden sind. Man sucht bei der beschädigten Qualität der südrussischen Weizen vor allem nur auf Muster zu kaufen und die Sorten mit leichtem Naturalgewicht und blasser Farbe sind schwer zu verkaufen. Nordrußland bedingt für seine schweren Sorten bessere Preise bis zu M. 163 bis M. 166, während für 10 Pud 4prozent. Asima nach Probe M. 156 gefordert werden.

Roggen: Kleinigkeiten, 9 Pud 15-20 schwimmend, M. 106, 9 Pud 10-15 per September-Abladung M. 105 gehandelt.

Gerste: Tägliches, ziemlich bedeutendes Geschäft. Wir notieren für September M. 95,50, Oktober 96,50, November-Dezember M. 98.

Hirse Donaubirse ist durch die gestiegenen Frachten auf M. 108—110 heraufgesetzt. Südrussische Schälhirse wurde mit M. 103 gehandelt.

Leinsaat: Disponible Ware bleibt knapp, aber die Ernte-Aussichten in Argentinien sollen besser geworden sein. Von Nordrußland wird Leinsaat reichlich angeboten. Auch von Südrußland liegen Offerten vor, man sucht aber nur nahe Abladung. Wir notieren heute für 4proz. Leinsaat per September M. 358.

Bauern-Rapinsonkuchen sind per September-Oktober mit M. 82 zu notieren. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide-Wochenbericht.

(Originalbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

In der abgelaufenen Woche hat sich die Tendenz im Getreidegeschäft weiter beruhigt und bestand nur ganz geringe Kauflust. Rußland ermäßigte täglich die Forderungen, doch für feine Weizen werden verhältnismäßig hohe Preise bezahlt. Rumänien ist mit Offerten etwas zurückhaltender, doch sind Wiederverkäufer in dieser Provenienz preiswerter am Markt.

Mais schwächer. Hafer behauptet. Roggen schwächer.

Wir notieren: Laplata-Weizen disponibel, je nach Qual., M. 22,75—23,75, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 23 bis M. 24,50, Landroggen M. 16, russ. Roggen M. 17, russ. Hafer, je nach Qualität, M. 16,50—17,50, Laplatahafer M. 16, Futtergerste M. 12,50. Laplatamais, September-Lieferung M. 15 per 100 Kgr. brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kgr. netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger").

K. Mannheim, 16. Sept. Die seit längerer Zeit anhaltende Flaue im Mehlgeschäft hat auch in der abgelaufenen Woche nichts von ihrem chronischen Charakter verloren. Aber ziemlich starker Konsum zwang indessen Händler und Bäcker mindestens zum Einkauf des momentanen Bedarfs in Weizenmehl, sodaß hiervon fortwährend noch mäßige Abschlüsse zustande kamen, während bei Roggenmehl dieses nicht in gleichem Maße der Fall war. Die Käufer, die nur wenig abschlossen, warten noch weiter auf billigere Preise, wogegen die Landwirte glauben, höheren Preisen des Roggens entgegensehen zu können. Futterartikel waren ebenfalls wenig gefragt, trotzdem es nicht ausbleiben kann, daß dieselben im Herbst noch gesucht sein werden. Die hohen Fleischpreise regen zur Vermehrung der Viehzucht und Viehmast immer mehr an, während auf der anderen Seite die Heuernte meistens schlecht ausgefallen ist und das Strohergebnis nach dem Drusch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Am meisten wurde Weizen- und Gerstenfuttermehl gehandelt. — Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Nr. 0 M. 31,25, desgleichen Nr. 1 M. 29,25, desgl. Nr. 3 M. 26,25, desgl. Nr. 4 M. 22,25, Roggenmehl Basis Nr. 0-1 M. 22,75, Weizenfuttermehl M. 12,75, Gerstenfuttermehl M. 12, Roggenfuttermehl M. 13,50, feine Weizenkleie M. 8,50, grobe Weizenkleie 8,75 M., Roggenkleie M. 9.50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung süddeutscher Handelsmühlen".

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Borcalf und Chevreaux bildeten in vergangener Woche die Hauptartikel. Lackleder hat mehr Interessenten. In Rind- und Roßleder hat der Markt eine Aenderung nicht erfahren. Unterleder liegen infolge Rückgang der Rohwarenpreise ruhiger.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 12.—17. Sept.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers").

Der Rindermarkt war sehr gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1202 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht: Ochsen M. 86 bis M. 94, Bullen (Farren) M. 76—84, Rinder M. 76—90, Kühe M. 58—84.

Auf dem Kälbermarkt standen am 12. ds. 269 Stück, am 15. ds. 222 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kgr. Schlachtgewicht M. 95—110.

Auf dem Schweinemarkt standen am 12. ds. 1982 Stück, am 14.—15 ds. Mts. 1517 Stück zum Verkaufe. 50 Kgr. Schlachtgewicht kosteten M. 73—74 bei lebhaftem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 469 Stück beschickt. Handel mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 5—13 bezahlt.

MARCHIVUM

R. W. Hängelicht-Brenner! 5074
der nie rußt!
schriftl. Garantie, 500 hies. Referenz

Kompl. mit Kleinst. Mk. 8.—
Rud. Weickel
Heiz- u. Beleuchtungskörper en-gros. Detail-Verkauf durch Fritz Weickel, C 1, 3 und hiesige Installateure.
Da viele ähnliche Arten Brenner existieren, überzeuge man sich bei Ankauf, dass echte Brenner geliefert werden. Tel. 3514.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Branntweins sehr gestärkt. Derselbe ist zugleich haarstärkendes Kopfwasser. Gebr.-Anw. gratis. Glas ℳ 1,50, 2,50, Kp. Destillat von Enzianwurzeln u. -blüten. 51752 Medizin.-Drogerie Th. von Eichstedt, gegr. 1888, O 4, 17, Kunststraße.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pf. Erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältlich, gegen Eins. von 80 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg. Um sich vor minderwert. Nachahm. zu schützen, achte man b. Einkauf auf d. u. Nr. 75198 patentamtl. eingetragene Warenzeichen „Goldgeist“.
9905

Zweibrücker Rennlose
(II. Serie der XI. Pf. Pferde-Lotterie). 9916
Ziehung 6. Oktober 1910
(noch nie verschoben).
10 Hauptgewinne (10 Pferde i. W. v. 5800 Mk.), 790 Gewinne in Gegenständen i. W. v. zus. 5200 Mk. — nur 20000 Lose à 1 Mk. — Sehr günstige Gewinnchancen — Lose à 1 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra). 11 Lose 10 Mk., 5 Lose 5 Mk. mit Porto und Liste zu haben in allen mit Plakaten erkenntlichen Verkaufsstellen oder bei Hauptvertreter f. Mannheim:
M. Herzberger.

Sonntag und folgende Tage
Ausstellung
eleganter Herbst-Neuheiten
10090 als
Jackenkleider, Taillenkleider, Blusen, Gesellschafts-Toiletten, Kostüm-Röcke, Herbst- u. Frauen-Paletots, Unterröcke, Kinder-Kleider u. Paletots, Morgenröcke etc.
L. Fischer-Riegel
Mannheims grösstes Spezialhaus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Vermischtes.

Solide Herren
erhalten bei einer Anzahlung u. monatlich. Teilzahlungen
Anzüge nach Maß
unter Garantie für Ia. Stoffe und vorzügliche Paßform zu zivilen Preisen. 50224 Spezialangebot für Beamte. Ia. Referenzen stehen zu Diensten.
Anfragen erbeten unter „Schneidermeister“ Nr. 50224 an die Exped. ds. Bl.

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden außer d. Hause an. Margarethe Wiederrecht, S 3, 7b, II. 38068

Bank für Handel und Industrie
N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)
Aktienkapital und Reserven Mark 191,500,000.—
7837

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schönes **großes Lokal** und **Ankleidezimmer**, sowie Küche mit Einrichtung. 13804 Zu erfrag. in D 7, 25 part.

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstrasse 15 Telephon No. 6312.
Reparatur elektrischer Maschinen
und **Apparate** aller Fabrikate. **Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung. Kollektorbau.**
Sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.
7925

Geldverkehr.

I. Hypotheken
auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von 4 3/16 % an,
II. Hypotheken,
Restkaufschillinge auf gute Stadtobjekte, **Beleihungen** von **Hotels, Fabriken** etc.
An- u. Verkauf von **Liegenschaften** aller Art 6220 vermittelt prompt u. reell
Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

An 2. Stelle 25000 Mark (75%) u. Bürgsch., prima Stabil, gel. **Alles tadellos.** Off. u. Nr. 53755 a. d. Exp.

Hypotheken
an I. u. II. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen a Rh. etc. 10179
An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen
vermittelt prompt und reell
Hugo Schwartz
Hypotheken- und Immobilien-Bureau. K 7, 13. Tel. 604.

Hypothekenkapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbesitz zu koulantesten Bedingungen durch Geschäftsstelle der Bad. Finanz- u. Handelsgesellschaft, Mannheim, O 7, 28. 50801
Spesenfreie Vorbehandlung

Im Auftrag habe ich per 1. Okt. od. früher 5—6 tausend Mk. nur gute Stadtlage an II. Stelle zu verleihen. Näh. bei Gutmann, U 6, 18. Tel. 20.
38076

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 17. Septbr. 1910.

* **Die Billigkeit der Gasbeleuchtung.** Man schreibt uns: Im Hinblick auf die jetzt rasch abnehmenden Tage dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einiges über die Kosten der Beleuchtung nicht nur von Wohnräumen, sondern auch von Treppen, Hausfluren etc. zu erfahren. Vielfach glaubt man, daß die nur sehr spärlich leuchtenden kleinen Petroleum-Gang- und Treppenlampen die billigste aller Beleuchtungsarten seien. Dies ist aber ein Irrtum; denn es gibt in neuerer Zeit auch für das Gas kleinere und selbst kleinste Lichtquellen, welche bei erheblich größerer Helligkeit viel sparsamer sind, als die Petroleum-Kleinbrenner. Wiederholt angestellte Untersuchungen haben die nachstehenden Resultate ergeben:

Kerzenstärke	Kosten bei Gas pro Stunde	Kosten bei Petroleum pro Stunde	Kosten pro Jahr
3	—	1/3 Pfg.	5.— Mk.
6½	—	½ "	8.— "
10	—	0,9 "	14.— "
14	¼ Pfg.	—	3.90 "
20	—	1,8 Pfg.	20.— "
40	½ Pfg.	—	8.50 "
90	1,2 "	—	18.60 "

Diese Zahlen zeigen, daß mit der Zunahme der Helligkeit die Kosten der Petroleumbeleuchtung in einem wesentlich ungünstigeren Verhältnis zunehmen, als es bei dem Gasglühlicht der Fall ist, und daß Petroleum wesentlich teurer ist. Während man für jährlich 3.90 M. mit dem Gas-Mikrobrenner den Raum mit 14 Kerzen beleuchtet, kostet die Beleuchtung mittels eines kleinen Petroleumbrenners von nur 3 Kerzenstärken rund 5 M. und für etwas weniger als dasselbe Geld, was jährlich eine 20kerzige Petroleumlampe kostet, erhält man mit der Normalhängelampe eine Helligkeit von 90 Kerzen. Damit ist also erwiesen, daß das Gaslicht viel sparsamer ist, als das Petroleumlicht, und daß das letztere, auf gleiche Helligkeit bezogen, sich mindestens 4mal teurer stellt, als das Gashängeglühlicht. Das Petroleum wird vielfach in der Meinung, daß es billiger sei, vorgezogen. Da dies, wie oben gezeigt, durchaus nicht der Fall ist und bekanntermaßen das Gas auch andere angenehmere Eigenschaften als Petroleum hat, so wird es in Zukunft wohl bald allgemein bei sparsamen Leuten das Petroleum verdrängt haben.

* **Mannheimer Diesterwegverein.** Die ausgeschriebene Generalversammlung und die wegen beabsichtigter Satzungsänderungen notwendig gewordene außerordentliche Generalversammlung vereinigte nur einen kleinen Teil der Vereinsmitglieder. In der ersten dieser beiden Versammlungen gab der Vorsitzende in Kürze einen Rückblick auf die Tätigkeit im letzten Vereinsjahre, dem er auf der zweiten Versammlung einen weit ausführlicheren folgen ließ. Wir entnehmen den Aeußerungen des ersten Vorsitzenden, des Herrn Hauptlehrer Enderlin, folgendes: Veranstaltet wurden 8 öffentliche Vorträge. Manche dieser Vorträge hatten leider einen bedauernswert geringen Besuch. Konzerte und Aufführungen für Schüler veranstaltete der Verein im letzten Jahre 6. Besonders gefiel „Weihnachten“, mußte es doch zweimal noch wiederholt werden. Allen Mitwirkenden, wie auch den Damen Fräulein F. Thies, Rincklöff, Lauber, E. Braun, Emma Schick und Elsa Schick, wie auch den Herren Hofschauspieler Fischer und Hauptlehrer Bartholomä, zumeist jedoch Herrn Hauptlehrer E. Weißert, der das Zustandekommen dieser schönen Abende vor allem ermöglichte, sei für ihre freundlichen, uneigennützigen Kunstgaben des Vereins bester Dank ausgesprochen. Zwei Lehrgänge wurden im vergangenen Vereinsjahr veranstaltet. Der von Herrn Kinderarzt Dr. E. Neter geleitete öffentliche Lehrgang für Mütter und solche Frauen, die der Erziehung der Vorschuljugend besonderes Interesse entgegenbringen, über „Pflege und Erziehung des vorschulpflichtigen Kindes“ schwankte in der Zahl seiner Besucherinnen zwischen 40 und 200. Für Mitglieder fand, unter Leitung des Herrn Zeichenlehrer Emil Reichel, ein Kurs für Wandtafelzeichnen statt. Während der Weihnachtszeit hatte der Verein eine öffentliche Ausstellung über „Künstlerischen Wandschmuck, Jugendschriften und Buchkunst“ veranstaltet, die während der einwöchentlichen Dauer ziemlich regen Besuches sich erfreute. Der Vereinsrechner, Herr Hauptlehrer Tritt, gab den Bericht über die Kassenverhältnisse des Vereins. 975 Mk. Einnahmen stehen 935 Mk. Ausgaben gegenüber. Der Mitgliederstand blieb auf 540 stehen. Namens der Rechnungsprüfer beantragt Herr Chr. Schäfer Entlastung des Rechners. Ueber den Stand der Vereinsbücherei und ihre Benutzung sprach in ausführlicher Weise der Vereinsbibliothekar Herr K. Laule. Die Bibliothek umfaßt z. Zt. 1071 Bände; ausgeliehen wurden im letzten Vereinsjahre in 38 Bibliothekstunden an 353 Personen 1087 Bände. Gerade das vergangene Jahr brachte eine Anzahl Neuerwerbungen und wertvoller Geschenke. Für die nächsten Jahre wird es notwendig, zur Erweiterung der Vereinsbibliothek größere Beträge bereitzustellen. Auch eine Neuaufstellung des Kataloges hält Herr Hauptlehrer Laule für sehr notwendig. Der Hauptgrund der Zusammenkunft, die Aenderung der Vereinssatzungen, wurde wegen geringer Beteiligung vonseiten der Mitglieder auf eine demnächst einzuberufende Versammlung verlegt. — Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der früheren Vorstand zurücktretenden Herren Kinzle und Krieck, die den Dank des Vereins verdienen, die Herren B. Frank und K. Nerz. Der Verein kann der Zukunft getrost ins Auge sehen; nur sollte er nicht davor zurückschrecken, sich noch mehr, als dies in den letzten Jahren der Fall war, auf sein eigentliches Arbeitsfeld, die Bearbeitung und Beackerung von Schul- und Erziehungsfragen zurückzuziehen.

* **Der Mannheimer Mutterschutz** hat an sämtliche hiesigen Fabriken und sonstigen Arbeitsstellen mit weiblicher Arbeiterschaft folgendes Flugblatt verschickt: „Frauen und Mädchen! Versichert Euch freiwillig weiter vor Erlöschen der Zwangsversicherung! Frauen und Mädchen, die wegen Schwangerschaft ihre Arbeitsstelle verlassen, weisen wir auf folgende Bestimmungen der Versicherungsordnung hin: 1. Personen, für welche die Gemeinde-Krankenversicherung eingetreten ist, behalten den Anspruch auf Krankenunterstützung, solange sie die Versicherungsbeiträge fortzahlen und im Gemeindebezirk des seitherigen Aufenthaltes oder der seitherigen Arbeitsstelle bleiben. 2. Mitglieder der Ortskrankenkassen, welche aus der Beschäftigung ausscheiden, bleiben Mitglieder, sofern sie ihre dahingehende Absicht binnen einer Woche dem Kassenvorstande mitteilen. Versäume keine Versicherungsberechtigte, die der Geburt eines Kindes entgegensieht, von dem ihr zustehenden Rechte der freiwilligen Weiterversicherung Gebrauch zu machen und sich hierdurch die Verpflichtung der Kasse zu erhalten. Mütter bedenkt, daß Ihr so einer Notlage vorbeugt, die oft entsteht, in der schweren Zeit vor der Ankunft des Kindes. Kassenbeihilfe muß erhalten bleiben für diese Zeit, in der die Ausgaben wachsen und die Arbeitskräfte nachlassen. In Eurem eigenen Interesse und im Interesse des zu erwartenden Kindes trefft Vorsorge für die Zeit des Wochenbettes. Durch eine rechtzeitige freiwillige Weiterversicherung, vor Erlöschen der Zwangsversicherung, bleibt Euch manche Sorge erspart. (Rat und Auskunft wird erteilt in unserer Sprechstunde Dienstags und Samstags von 6—7 Uhr, Altes Rathaus, Zimmer Nr. 12.)

* Zu einem Familienausflug vereinigten sich am letzten Sonntag mit ihren Damen und Angehörigen die Mitglieder der Kreisvereine Frankenthal, Grünstadt, Heidelberg, Ludwigshafen, Mannheim und Speyer im Verbande Deutscher Handlungsgehülfen. In der „Goldenen Glocke“ in Heidelberg war Treffpunkt, von wo man gemeinschaftlich um 3.24 Uhr ab Karlstor nach Neckargemünd fuhr, woselbst im Saale zur „Weißen Rose“ sich bei Konzert, Tanz und Ansprachen und allerlei Belustigungen bald ein fröhliches Leben entwickelte. In begeisterter Rede führte Herr Dellinger den Teilnehmern die Bedeutung der Organisation vor Augen und forderte die als Gäste anwesenden Kollegen auf, sich dem V. D. H. anzuschließen, was eine Anzahl Neuaufnahmen zur Folge hatte. Gegen 7 Uhr abends brachte ein festlich erleuchteter Salondampfer bei den Klängen der Musikkapelle die zahlreichen Teilnehmer nach Heidelberg, wo in der „Goldenen Glocke“ bei Konzert und Vorträgen der harmonisch verlaufene Tag seinen Abschluß fand. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß der Kreisverein Mannheim im V. D. H. am nächsten Sonntag, den 18. September, einen Tanzausflug nach Käfertal veranstaltet. Treffpunkt von 3 Uhr mittags ab im „Gasthaus zum goldenen Pflug“ in Käfertal.

* **Der Bayerische Hilfs-Verein Mannheim** hielt am vergangenen Sonntag in seinem Lokale „Alte Sonne“ die gutbesuchte ordentliche Jahres-Generalversammlung ab. Der Bericht des Vorstandes wies eine kleine Zunahme des Vereinsvermögens auf. An Unterstützungen wurden im abgelaufenen Vereinsjahre M. 402 gegen M. 242 im Vorjahre ausbezahlt. Der seitherige Vorstand wurde en bloc wiedergewählt. Er besteht aus den Herren A. Obermaier, 1. Vorsitzender, Joh. Schmitt, 2. Vorsitzender, Adolf Hölderich, Kassier, Karl Brückelmayer, Schriftführer, Ludw. Döblinger, Leonhard und Nikolaus Eisen, Beisitzer. Zu der vom Bayernverein Pforzheim angeregten Gründung eines bayerischen Hilfsvereins für Baden beschloß die Versammlung, eine abwartende Stellung einzunehmen.

MARCHIVUM